

in:

Terms and Conditions

The Göttingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library. Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact:

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
Digitalisierungszentrum
37070 Goettingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Purchase a CD-ROM

The Goettingen State and University Library offers CD-ROMs containing whole volumes / monographs in PDF for Adobe Acrobat. The PDF-version contains the table of contents as bookmarks, which allows easy navigation in the document. For availability and pricing, please contact:
Niedersaechisische Staats- und Universitaetsbibliothek Goettingen - Digitalisierungszentrum
37070 Goettingen, Germany, Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



100 ---
L-1-4

8° Ars. M: Lit. 1094/
19

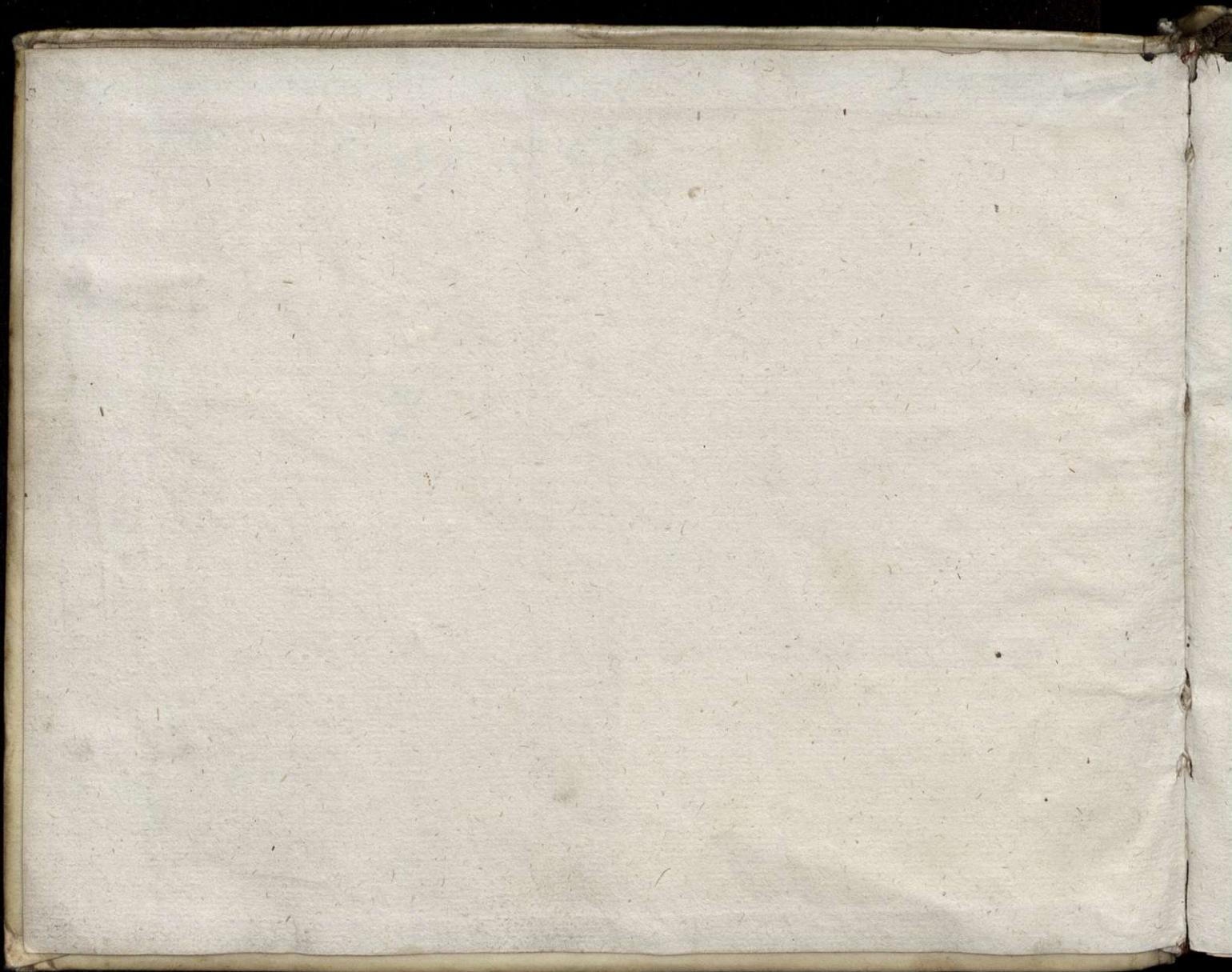
Lat 61. 41° 30'

7

SUB Göttingen
114 950 105

7





Digitalisiert dank
freundlicher Unterstützung
von

Jens Peter Kleinau

www.digiwunschbuch.de

Gerardus Abbas
Luceensis

Deutliche und gründliche Erklärung
der
Adelichen und Ritterlichen freyen
Fecht-Kunst /

Lectionen auff den stoß / und deren gebrauchß eigentlicher
Nachricht.

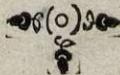
Auff die rechte Italtanische Art und manir, in dieses Tractätlein verfaßt / und mit ²nothwendigen
Kupfferstücken nach möglichkeit gezieret und vor Augen gestellt!

Durch

Jéann Daniel L'Ange,

Churfürstl. Pfälzischer Hoff- und dero Löbl. Universitäts- bestelten
Fechrmeistern.

Mit Churfürstl. pfälzischer Freyheit nicht nach zu trucken.



Getruckt zu Heidelberg /

Wey Adrian Weingarten / der Hohen Schull Buchrucker.

In verlegung des Authoris selbstem.

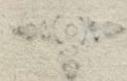
Im Jahr 1664.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten title in a large, decorative script, possibly 'Licht-Blatt'.

Large block of handwritten text in the middle of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text below the middle section, appearing as bleed-through from the reverse side.

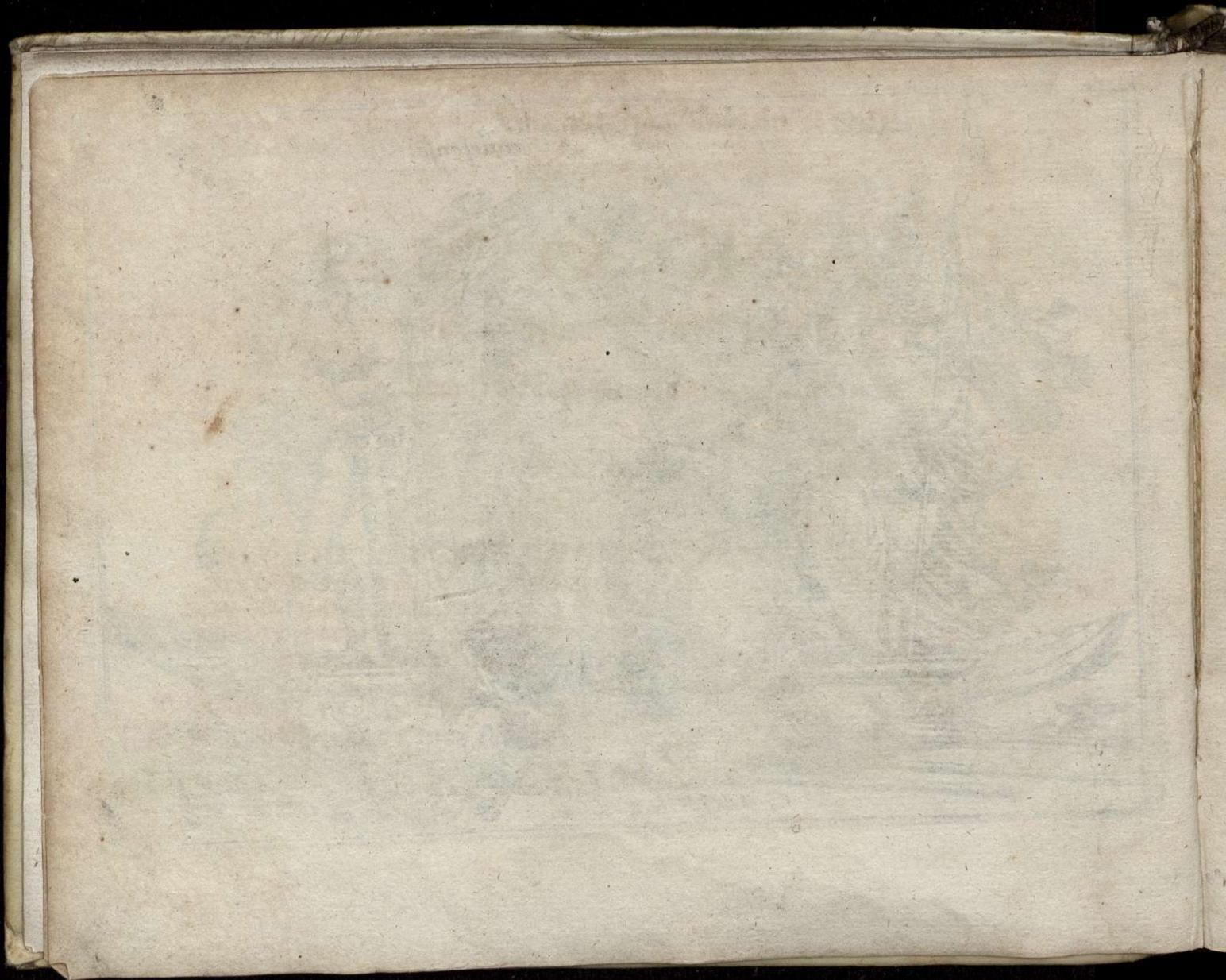


Handwritten text at the bottom of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

En dieu mon esperance.
et mon espec pour ma defense.



C. Metzger fecit 1664.



Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

H E R R N

C A R O L O,

Pfalzgraffen bey Rheim/ Herzogen in Bayern/ x. x.

Meinem Gnädigsten Chur-Pringen und Herrn/x.

Durchleuchtigster Fürst / Gnädigster Herr / x. Ewer Durchl.
werden sonder allen zweiffel ex Mathesi und andern vornehmen / von Schiffarten der
Nachwelt einige instruction hinterlassenen Scribenten satzamen berichte und infor-
mation erhalten haben / das/ in deme die tollkühne Schiffende Seelinder/ dem/ wider
Menschliche einbildung / wundersamen veränderlichen Element Sich zuvertrauen gewilligt / Sie
nach Art und Gewonheit Ihre / gleich wie Ohrwissend / also misliche Wasserbahne / nach den hell-
schimmerenden Strahlen des güldenens Leith- Sterns Sich zu richten pflegen / umb/ das/ selbige Jh-
rer sehnenden Anlendung und des Ports nicht verfehlen / sondern / wiewohl mit höchster mühesee-
ligkeit / selbigen erreichen mögen;

Wollen dan auch ich von Jugend an bis in mein mittel Alter durch des Glückes misgün-
stigkeit / auff dem gefährlichen Welt-See / nicht under geringen Trübsaals stürmenden Windern
herumb segeln müssen / da dan oftmahls in grösser Leib- und Lebens gefahr geschwebet / und wohl er-
fahren / was dort sehet /

HORAT.

Qui cupit optatam cursu contingere metam,
Multa tulit fecitque puer, sudavit & alit;

Bis ich endlich nach überstandener Widerwertigkeit / den längst gewünschten port ersehend / mein
schwaches Schiffgen alhier zu Ancker gelegt.

Als habe in erwegung deren auff diesem Welt-See ohnzweifel schwerer Schiffbruchs ge-
fahren / bey meinen noch wenig übrig habenden Lebens-minuten, wo nicht Mir / jedoch den armen
Meinigen zum besten / billich nach einem hellen glücks-Stern mich umbsehen müssen / in begebenheit
desselben gnadenglanges Mich zu bedienen; Ewer Durchl. Rhum-würdigsten hohen Helden Maha-
men auch stracks anfangs / hiez zu vor andern erblickt / dahero Solchen zu erkiesen / mich umb so viel
da mehr erkühnet / weil die ohnveränderliche Tugend- / Liebe / welche die rechte Magnetische Eigen-
schafft / die Gemüthere an zuhalten / Ewerer Durchl. hellstrahlenden Gnaden-scheins mich nicht we-
nig dardurch verfehret / das durch dero Gnädigsten milden vorschub dieß mein geringes Facht-Buch
in dero ansehnliche Bibliothek Lustgarten mit eingesezt zu werden erhoben / dahero Ewer Durchl.
Meinem Gnädigsten Pfanz-Herrn gegenwertige Zinsfrucht schuld-danckbarlichst zu entrichten /
und dieses Facht-Buch unterthänigst zuzuschreiben / veranlasset worden / zumahl / da von Ewer
Durchl. Herrn Vattern / Meinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn / vor etlichen Jahren
mir die ohnverdiente grosse Gnade erzeiget worden / das Selbe mich in dero diensten in Hoff, Facht-
meisters Befallung (gnädigst anbefolener dero Ehr-Prinzen Ewer Durchl. wie auch der Edel-
Pagen information in der Fachtkunst) gnädigst annehmen lassen; Dahero auß satzsam überlegren
motive umb so vielmehr zu unterthänigst gehorsambster danckbarkeit die so Wunde, als würckliche
unverweisung in der Fachtkunst und deren lectionen sibliche Nahmen und nützlichsten gebrauch mit

klarer

klarer deutlicher Erklärung und Kupfferstücken zu verassen / und in form eines Tractat. oder
Handbüchleins in truck also vorstellend der lieben Nachwelt zu hinderlassen mich bearbeiter. In des
sen aber / ob wohl diese meine Arbeit dem schein nach etwas einfältig bekleidet / zu dieser Abentszete
hervor zuretten sich unterstehet / also nichts minder Ewer Durchl. Gnaden. Schug wider jetzige
Welt. verkleinerung der überwitzigen Klügtings. Geister / und neidischen Laster. Zungen höchlichst
benötigt ist / Jedoch / sich so fern ganz wohl vergnügt bekennet / und alles dergleichen freudig zugleich
verlacht / da ich nur des Schirmers gnädigsten Nahmen. glanzes mich würde rühmen dörfen / und
zu erfrewen haben. Umb welche hohe / wiewohl unverdiente Gnade / deren angebohrnen Güctigkeit /
ich hiemit untergnädigst ansehend / Ewer Durchl. sambt dem ganzen Churfürstl. Hause / nebenst
Verglicher anwünschung alles Fürstl. Selbst verlangbahren Glückstandes / Mich und die Armen
Meinigen zu möglichster unterthänigster Dienstleistung gehorsambt hiemit er gebe / verbleibende

Ewer Durchl.

Untertänigst Gehorsambster

Jean Daniel L'Ange
Schmeißter.

An den Leser.

Günstig genetzter Leser/

Dennach die Menschen Kinder durch antrieb der Natur/also geartet sind/dass Sie je und allewege etwas neues zu wissen und zu erlernen verlangen tragen; Als Kan sohanem verlangen hoffentlich hierdurch/wie gering es auch scheinet/ in etwas satisfaction geleistet werden. Und ob zwar hievor ein oder ander verschiedene so genante Fecht=Bücher in truck herauf gegeben/so ist aber auch gnugsam am Tage/wie deren etliche unvollkommen/verdunckelte und zusammen gestoppelte Werke sind/welche/weil Sie mehr schädlich als nützlich/billich zuwerwerfen weren: In ansehung und betrachtung dessen nun/habe ich vielmehr/der ich mich dießmahl etwas zuschreiben und schreiben/ Standen/deme nachkommen sollen und wollen / was Herr Opitz an einem orth sehr nachdencklich setzet!

Wer dawill was rechtes schreiben

das soll bleiben/

Der bring einen neuen Fundt/

anz dem grundt!

Allermassen dan / was es vor ein unterschied zwischen den alten Authoribus und dem gegenwertigen Werke/wird der verständige Leser leichtlich sehen und abnehmen können. Weil dan zu dieses Wercks volführung mir theils meine gute Freundt/and Gönner/ besonders aber mein von Jugend biß hieher zu dieser Kunst gefasstes belieben große veranlassung gegeben / Kurtz=doch gründlich von der Fecht=Kunst/etwas gewisses der lieben posterität zu hinderlassen. Als habe dieses geringe Tractärlein / nechst Göttlicher Hülffe / auß selbst erlangter erfahrung / Reisen/ Kosten und fleiß in meiner Jugend / anjetzo nach einer guten ordnung / Meinen Herrn Scholaren, auch andern meinen sonderbahren Freund und Gönnern schuldigst communiciren wollen / worauf Jeder nach verlesenem discours auß beygefügtten figuren vergnügliche instruction überkommen wird. Ich gestehe gern / daß nicht alles hierin begriffen/ was etwan manger Klägling verlanget / dabey wisse Er / daß ich es auß erheblichen ursachen gerne underlassen/ Einig und allein ist meine intention dahin gerichtet / hauptsächlich dem günstigen Leser vor die Augen zu stellen/was eigentlich zu der rechten Fechtkunst gehörig/ und worin sie bestehe / in abtheilung aller Stücken / beedes vergnügung zu geben den Augen und dem Sinn/ worzu gehörig folgende Stück / als ein gute inclination, disposition, information, und continuation: Mich versicherend/ daß diese instruction allen Liebhabern der Fecht=Kunst / gleich Sie von Ihnen großgünstig und freundlich acceptirt, ebener massen und vielmehr nützlich und erfreulich sein wird.

Gehabedich wohl.

Lob-Gedicht / an den Autorem dieses Buches.

Heraus / erwünschtes Buch! du darffst das Liecht nicht scheuen /
Heraus / beliebtes Buch! gewiß du wirst erfreuen /
Die/so geßissen sind den D E S E N zuverstehn /
Du wirst durch manches Land / und Helden-Hände gehn /
Vey denen Tugend gilt: man hat zwar auch beschrieben
Die Kunst vor dieser zeit / die Schrifften sind geblieben /
Und leben noch zum theil: Es ist der Alten fleiß
Auch seines lobes werth/ die / was mit müß' / und schweiß
Sie haben angemerckt/ der Nach-Welt nicht verschwiegen/
Sonst würden in dem Staub viel guter Künste liegen /
Die nun sind offenbahr; Sie haben das gethan
Was ihr vermögen war / Sie haben uns die Bahn
Gebrochen/wie bekant: doch/well/wie wir recht sagen/
Ein tag den andern lehrt / so hat sich zugerragen /
Daß man je mehr und mehr geforschet/und bedacht/
Und endlich es so hoch / wie kundbar ist / gebracht/
Mit der / und jener Kunst / Ein Teutscher hat erfunden
Das donnernde Geschütz / das/die zuvorn fest stunden/
Thürn/ Wall' / und Mauren bricht / es sprengt in einem dufft
Das Pulver / Ros und Mann / auch Felsen in die Luft /
Und Vollerck / Bergen gleich; Ein Teutscher Mann hat können
Erfinden / (welches lob die Wapten uns nicht gönnen)
Wie man die Bücher druckt/ da mehr allein ein Mann
In einer stunde thut / das auch kein Schreiber kan
In zehen tagen thut: Es ist auch hoch zu preisen
Des Kupferstechers fleiß / der schlecht mit einem Eysen
Sücht auff ein Kupferblat / und uns vor Augen stellt/
Was irgends ist zu sehn in der so weiten Welt.

Es muß die Malhery dem Kupferstechen weichen :
Der Maler kan ein Bild mit Farben wohl außstreichen
Und bilden wie Er will ; es wird in einem Saal
Zur Herrath aufgehentet / und soll es noch einmahl
Recht abgebildet sein / so muß es doch geschehen
Mit müß und langer zeit ; das Kupfer / wie wir sehen /
Druckt man auf das Pappir / daß nun in einer stund
Viel hundert Blätter hat / die in der Form und grund /
Sind gang den ersten gleich. Nun Euch hat auch bestebet /
Herr de L'ANGE, wehrter Freund / die Kunst die ihr geübet /
Und wol erlernt hat / nicht / wie sonst mancher thut /
Zu tragen in das Grab / das trewe Teutsche Blut
Gibt redlich an den tag / was mancher sonst verschweiget /
Und auch umb baren Gold / doch nicht vertramlich zeiget
Was er gelernt / und weiß. Ihr habt von Jugend an
Verretten jederzeit der Jugend hohe Bahn /
Ihr habt insonderheit vor andern Euch befüßen
Die Ritterliche Kunst / recht in dem grund zu wissen /
Wie man den Degen führt / und was ihr so gesuchte /
Das habt Ihr auch erlangt / Ihr habet reiche Frucht
Der Wissenschaft gebracht / und was zuvorn die Alten
In dieser Edlen Kunst geheim und hoch gehalten /
Habt Ihr gar jung erlernt / hernach durch Ewren fleiß
Und reisen so vermehrt / daß Ihr / vor vielen / preiß /
Und ruhm hiervon erlangt ; Es ist in frembden Landen
Euch viel beförderung / dahero zugestanden
An manches Fürsten Hof / wie Ihr denn dieser zeit
Hier an des Neckars strand wol angesehen seit :

Es ist ja lobens werth/ und viel daran gelegen/
Wenn man die Jugend lehrt / wie Sie den blanken Degen
Mit vorthail brauchen soll/ damit vor seinem Mann
Ein jeder seinen glimpf / und Leib beschirmen kan.
Auff daß nun Ewre Kunst/ erfahrenheit/ und wissen
Der Nachwelt nützlich sey / so habet ihr gerissen
Und auff Pappier gebracht / mit kunst-geßißner Hand /
Wie sich ein Kämpfer soll/ in seinem tritt/ und Stand
Recht stellen zu der Wehr / und wie man vor der Klingern
Behutsam solle sein/ und seinen stoß anbringen :
Das alles/ und noch mehr/ das niemand sonst gelehrt /
Dergleichen man auch nicht vor dieser zeit gehört /
Gebt Ihr/ HERR L'ANGE an/ und daß es möge bleiben/
Habt Ihr es nicht allein mit Dinten wollen schreiben
Und bringen in den Riß; es wird auch nun gebracht
In Kupfer / was zuvor Ihr künstlich aufgemacht :
Wir sehen auff dem Blat die kühnen Fechter stehen /
Und wie sie nach der Kunst frisch auff einander gehen /
Ihr gebet auch zugleich Erinnerung darbey /
Wie das und jenes Stück recht zuverstehen sey.
Es wird nun dieses Buch hin in die Welt gesendet /
Darbey Ihr grosse müh und kosten angewendet /
Ihr thut/ HERR L'ANGE, recht! es wird durch ewere Hand
Geziret / und gelehrt / das Teutsche Vatterland :
Ihr thut/ HERR L'ANGE recht! es wird die wehrte Jugend
Durch Ewren fleiß erweckt zu Ritterlicher tugend !
So fahret immer fort ! Es bleibet Euch zu lohn /
Auch jegund/ und nach Euch/ die höchste Ehrentrohn !

Auß wahrer Teutscher wolgewogenheit aufgesetzt/ von
Joseph Tanneberg.

1. **B**illich traget der zu Lohne
Seiner Tugend eine Krone/
Der/was nützlich/lehret/und weiß/
Und dasselbe nicht verschweiget/
Sondern offenbahret/und zeiget
Offenlich/mit bestem fleiß:
2. Euch/ Herr L'Ange, muß ich rühmen/
Kan die warheit nicht verblümen/
Manche Adelige Kunst/
Habt Ihr in den jungen Jahren
Wohl erlernet und erfahren/
Die Euch bringen lob und Gunst.
3. Von Euch kan ein Musquetier/
Von Euch kan ein Picquentier/
Lernen/ was er lernen soll/
Wie man eine Fahne schwinget/
Wie man führen soll die Klinge/
Wisset Ihr/ und lehrers wol.
4. Jesund nehmet Ihr den Degen
Und die vortheil aufzulegen/
Die darbey zubrauchen sind/

- Habet alles nach dem Leben/
Auch in Kupfer schön gegeben/
Wenig man dergleichen find.
5. Was Ihr selbst zeigt und lehret/
Was man von Euch täglich höret/
Bringe Ihr jesund in die Schrift:
Alles ist sehr wohl beschrieben/
Nichts ist hier verschwiegen blieben
Was die edle Kunst betrifft.
6. Auff/ O Adelige Jugend/
Die Ihr lieber Kunst und Tugend!
Nehmet diese Lehren an/
Die Herr L'Ange hier beschreibet/
Und Euch sonst geüßten bleibet/
Dienst zu leisten/ wo Er kan.
7. Weider sagen was Sie wollen/
Doch Sie nicht vertilgen sollen
Dieses Buch/es wird bestehn;
Bücher/ welche Tugend lehren/
Kunst/und Wissenschaften mehren/
Werden nimmermehr vergehn!

I. H. C.

Summa



Summarischer Discours,

Von den vier Haupt=Guardien in der Fecht=Kunst / woher sie ihre Nahmen haben / und worin ihre effectus bestehen / wie solche in dieses Buchs folgenden Capituln beschrieben werden / wobey zu wissen / daß gleich wie Vier Haupt=stöß / also auch so viel Guardian sind / namentlich / Prima, Secunda, Tertia, und Quarta.

Caput I.

 Je Erste Guardia oder positur wird genant die prima, und hat ihren nahmen daher / wan man will auß der Scheiden ziehen / so ergreiffte man mit verkehrter Faust den Degen auff der seytten an / umb denselben gegen seinen Feind zu entblößen / und ihme die Spitz zu bieten / da dan der kleine Finger in die Höhe / und der Daumen unten mit zu zehanter Faust und außgestrecktem Arm die Spitz gegen dem Gesicht ihme präsentirendt / sich befinden muß / in welcher positur also die Prima formiret wird / die doch im stossen wenig gebräuchlich und gezwungen ist / deswegen ich keine fernere meldung thun will.

¶

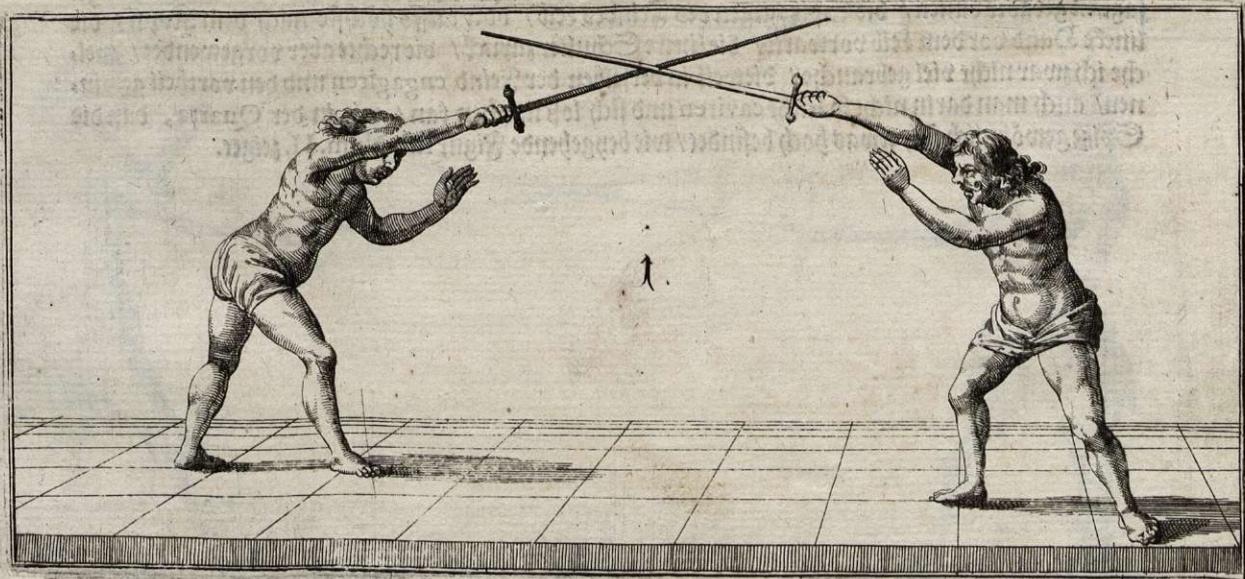
Die

Die Adeliche und Ritterliche

Die zweyete Guardia genant die Secunda, wird auß der Prima formirt; welche geschiehet mit Umbwendung der Handt/ als/ das eusserste oben / das inwendigste der Handt unten / wie vorge-
saget/ mit außgestrecktem Arm/ und also geneigtem Haupte/ damit man unter des Feindes Klingen
hinsehen möge / die Spitze gegen des Feindes Angesicht/ oder etwas höher gerichtet/ auff daß der
Feind nicht oben über der Klingen hinein verlegen könne / den Leib niedrig mit dem rechten Knie vor-
wärts gebogen / das Lincke aber fast steiff / und die lincke Handt underm Leib nicht weit vom Gesichte
gehalten / daß sie im fall der Noth einen Stoß abzuwenden / oder wohl gar des Feindes Degen zu er-
greiffen/berett seye/wie beygehende Figur Num. I. außweiset.

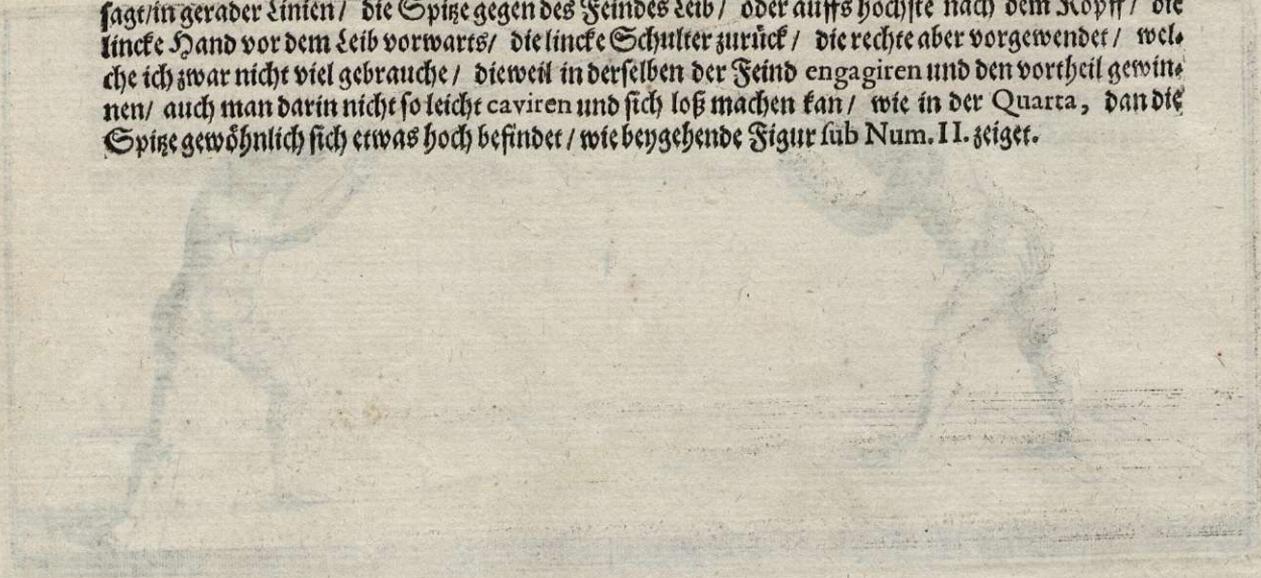
Secht-Kunst auff den stoff.

Num. I.



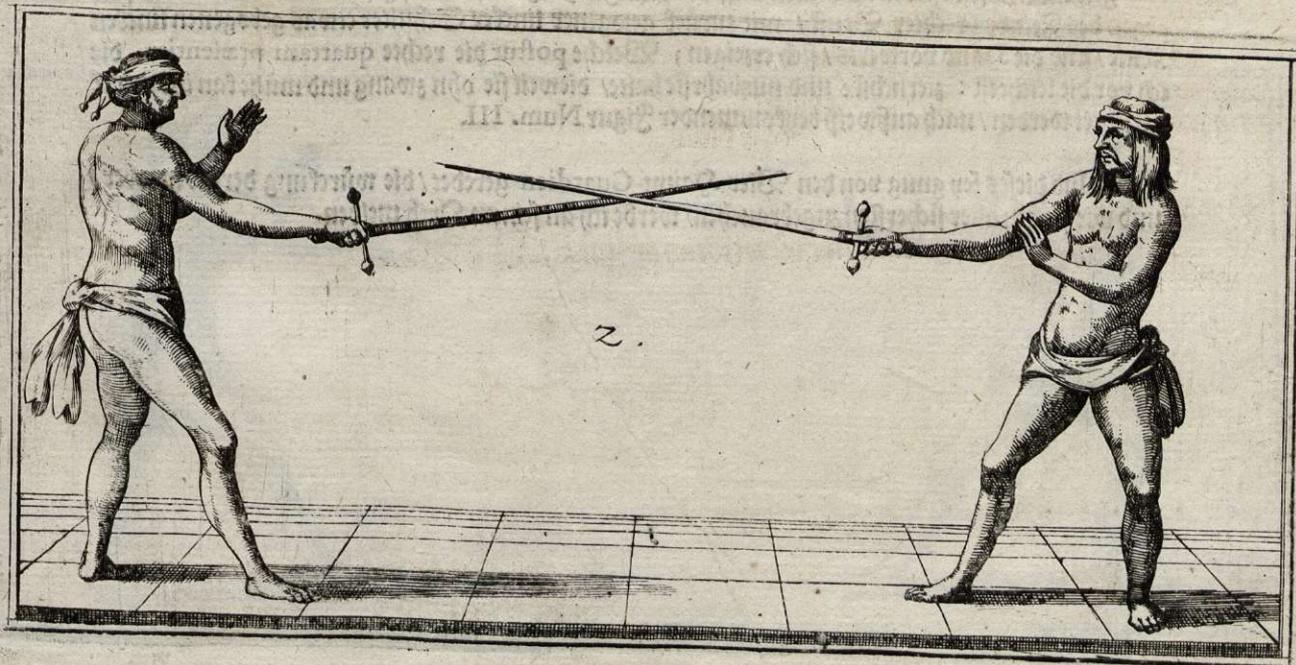
Die Adelige und Ritterliche

Die dritte Guardia als die Tertia wird formirt mit gerader Handt / den Daumen neben langs der flachen Klinge / das eusserste der Handt außwendig / und mit steiffem Arm wie oben gesagt / in gerader Linten / die Spitze gegen des Feindes Leib / oder auff's höchste nach dem Kopff / die lincke Hand vor dem Leib vorwarts / die lincke Schulter zurück / die rechte aber vorgewendet / welche ich zwar nicht viel gebrauche / dieweil in derselben der Feind engagiren und den vortheil gewinnen / auch man darin nicht so leicht caviren und sich loß machen kan / wie in der Quarta, dan die Spitze gewöhnlich sich etwas hoch befindet / wie beygehende Figur sub Num. II. zeigt.



Secht-Kunst auff den stoß.

Num. II,



z.

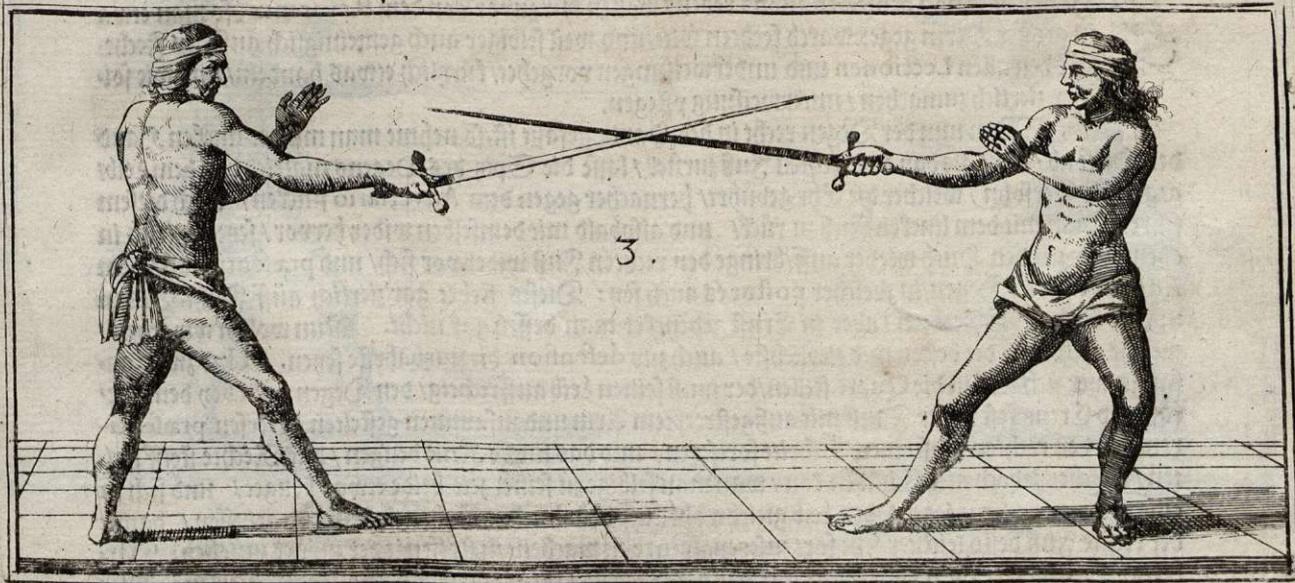
Die Adelige und Ritterliche

Als die Vierte Guardiam oder postur belanget/ die quarta genant/ muß selbige mit auffwärts gewendeter Faust/den Daumen auff der Klinge hingerichtet/aufgestrecktem Arm/die Spitze gegen des Feindes rechter Brust / mit zurück gezogener linker Schulter etwas gebogenen linken Knie / und die Hand vorwärts / sich erzeigen ; Welche postur die rechte quartam prazentirt, die ich vor die leichtest : zierlichst : und nutzbarste halte/ dieweil sie ohn zwang und mühe kan ins werck gerichtet werden / nach außweiss beykommender Figur Num. III.

Und dieses sey gnug von den Vier Haupt-Guardien geredet / die würckung derselben aber / und wie sie am aller sichersten zugebrauchen / werde ich an seinem Ort melden.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. III.

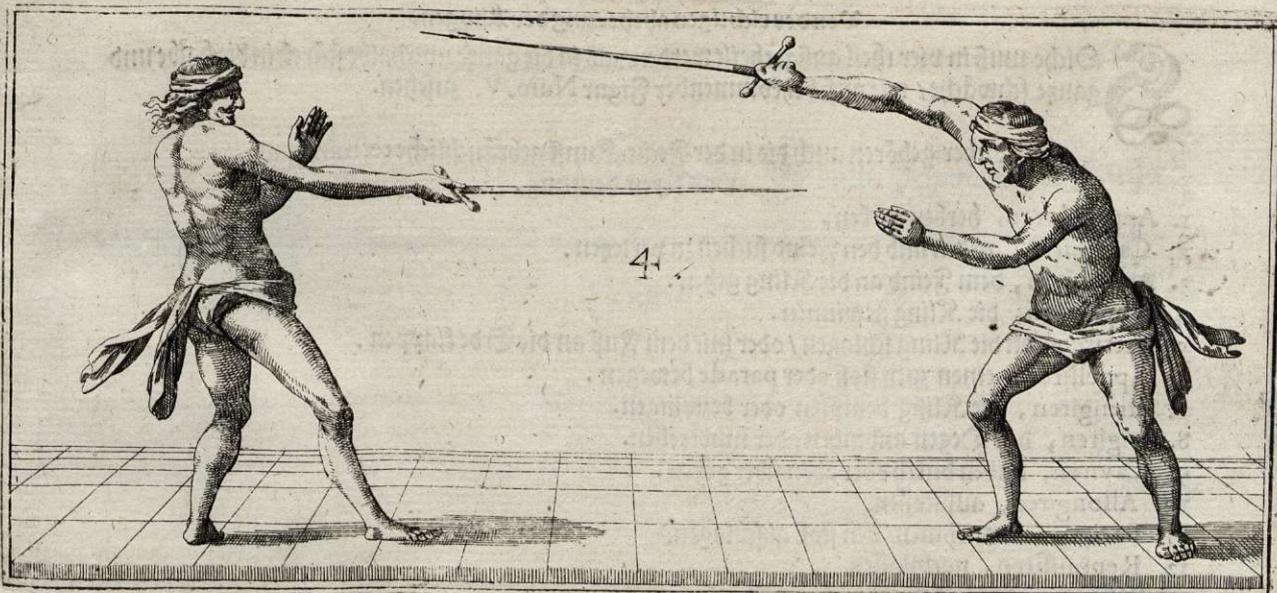


Caput II.

Wie man sich in gute postur stellen soll / es seye die quarta oder secunda, welche ich vor die sicherste und beste halte / auß welchen die anderen leicht formirt werden können.

Ehe wir aber von denselben etwas reden / wollen wir zuvor von dem Reverentz, so man etwa in grosser Herrn gegenwarth fechten solte / und weil selbiger auch gemeiniglich auff den Fechts-Böden allen Lectionen und underweisungen vorgehet / kürzlich etwas handeln / und wie solcher zierlich zumachen / unterweisung pffegen.

Wan nun der Degen recht in der Handt gefast ist / so nehme man mit der lincken Hand den Huert ab / ziehe alsdan den rechten Fuß zurück / lasse die Spiz des Degens zugleich mit dem Leib / gegen die Person / welcher die Ehr gebührt / hernacher gegen dem Adversario sincken / nach diesem schreite man mit dem lincken Fuß zu rück / und alsobald mit demselben wider hervor / setze zugleich in einem tempo den Huert wieder auff / bringe den rechten Fuß wider vor sich / und præsentire also dem Adversario den Degen / in welcher postur es auch sey: Dieses stehet gar zierlich auff Fechts-Böden und in Schimpyff-Fechten / aber in Ernst gedencet man dessen gar nicht. Nun wollen wir sehen / welche posturen die besten und zierlichste / auch zur defension die nutzbarste seyen. Und zwar anfangs / wer sich will in die Quart stellen / der muß seinen Leib auffrichtig / den Degen nahe bey dem Gefäß und Creuz fest in der Faust mit außgestrecktem Arm und zusammen gestelten Fersen præsentiren / dan den rechten Fuß einen Schritt fortsetzen / und das lincke Knie beugen / das Rechte steiff halten / welches jedoch nicht schaden kan / wan man selbige zu seiner zeit beide etwas beuger / und sich in eine niedrige postur leget / den Leib gleichwohl auff dem lincken Schenckel ruhend gelassen / damit der rechte Fuß desto leichter seye fort zusetzen / lainte zu machen / zu stoßen / oder zurück zuziehen. Darbey aber observire man wohl / daß die Spiz des Degens / der rechte Fuß und lincke Fersen in einer geraden Linien sich befinden und fort gesetzt werden / die lincke Hand aber nicht weit vom Angesicht avancire, daß man selbige zur zeit der Noth könne gebrauchen / entweder zu pariren, des Feindes Degen anzugreifen / weg zu reißen / oder im passiren desto flüglicher den Feind von sich zu halten / jedoch muß alles mit geschicklichkeit geschehen / welche postur einen zierlichen Leib machet / und ich sie selber vor sicher halte.



Die zweyte Guardiam oder secundam belangend / halte ich so wohl de: als offensive vor
 sicher / welche formirt wird wie vorgemeldet / mit außgestrecktem Arm / den Leib vorwärts / wie auch
 den Kopff hart neben dem Arm / auff daß man über den Arm kein bloß gebe / und under dem Gefäß sei-
 nes Degens hindurch des Feindes bloß erkennen möge / die lincke Hand unten vor dem Gesicht avan-
 ciret, das rechte Knie gebogen / und das lincke außgestreckt / welches man doch zu gelegener zeit in
 dem mensur brechen wie auch sonst biegen kan; des gleichen / wan man auß der secunda in die quart
 fallen wolte / muß man das lincke Knie auch biegen und das rechte etwas doch nicht gar strecken / auch
 den Leib geschwinde wenden / welches ich zu gelegener zeit und gehörigem Orth meinen Herrn Scho-
 laren besser expliciren werde / und auch die Figur Num. IV. beides andeutet.

Die Adelige und Ritterliche

Cap. III.

Vonder richtigen abtheilung der Klinggen.

Solche muß in vier theil aufgetheilt werden/ als in die ganze und halbe stärck/ in die halbe und ganze schwäche/ wie auß beykommender Figur Num. V. zusehen.

Hieher gehören auch die in der Fechtkunst gebräuchliche termini, und was deren deutung.

1. Approachiren, herbey rücken.
2. Camiairen, gehen und den Feind suchen zu verlegen.
3. Attaquiren, dem Feind an die Kling gehen.
4. Engagiren, die Kling gewinnen.
5. Battiren, an die Kling schlagen / oder mit dem Fuß an die Erde klappen.
6. Appelliren, einen zum stoß oder parade bewegen.
7. Stringiren, die Kling dempfen oder bezwingen.
8. Ligiren, den Degen anbinden oder umbrehen.
9. Caviren, unden durch oder oben über gehen.
10. Allongiren, aufstossen.
11. Pariren, ausnehmen/ den stoß abschlagen.
12. Repouffiren, nachstossen.
13. Passiren, einlauffen.
14. Voltiren, sich umbrehen.
15. Sessiren, den Degen ergreifen.
16. Rumpiren, die mensur brechen.
17. Retrahiren, sich zu rück begeben.
18. Disarmiren, den Degen nehmen.
19. Ludiren, den Feind auff die Erde werffen.
20. Faintiren oder fainte, den Feind zu verführen umb seine blöße zugewinnen.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. V.

5.



Cap. VI.

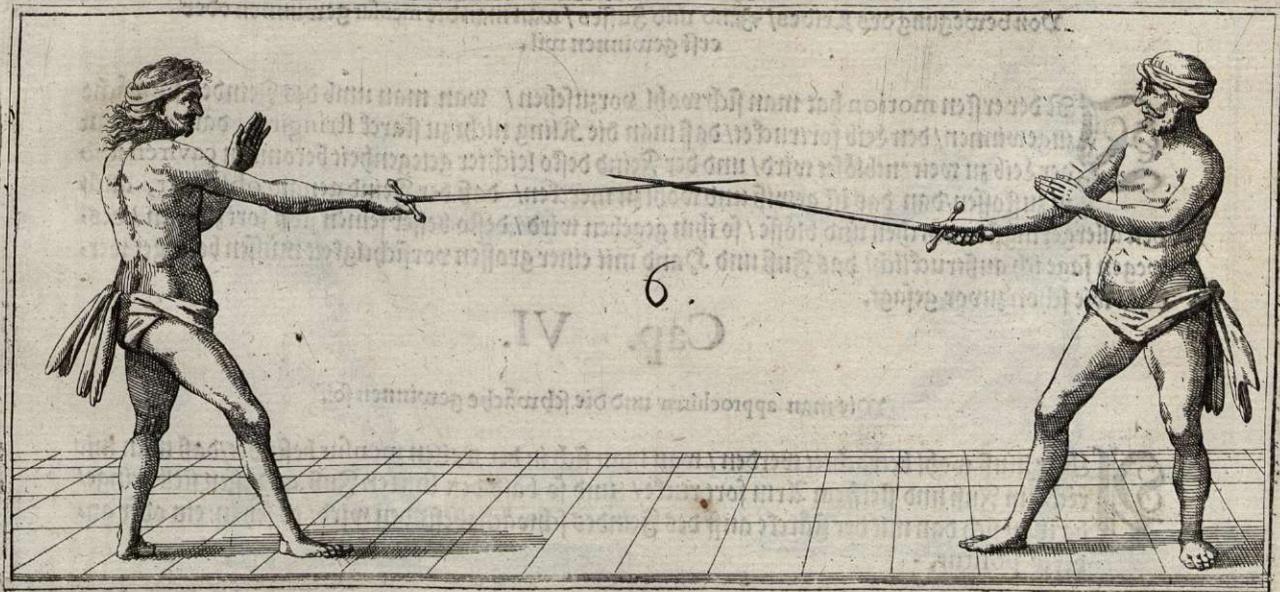
Wie man die nahe und weite Mensur erkennen soll.

Enstlich muß man wohl lernen erkennen/ wie und wan man mit seiner schwäche auff des Feindes schwäche kommen soll und kan / welches da ist die weite mensur, worin man den Feind nicht verlegen mag/weil er zu weit abgelegen ist/ohne zweymahl fortsetzung des rechten Fußes/ und dan einmahl mit dem Lincken / umb mit der stärke des Feindes schwäche zu gewinnen/ wie gegen übergesetzte Figur Num. VI. zeigt / und dabey doch nichts desto minder allzeit gesuche werden muß / den Feind in einem tempo zuverlegen / so aber in der weiten mensur nicht geschehen kan / als mit sonderbarer grosser geschwindigkeit.

Zweytens/ die nahe oder rechte mensur betreffend/ so geschiehet solche mit geschwinder fortsetzung des rechten Fußes und Faust / darauß der stoß erfolgt / alsdan kan man in einem tempo mit außgestrecktem Arm / richtigem Leib/ und fortgesetztem Fuß den Feind verlegen / es geschehe gleich in der secunda, tertia oder quarta, wie in nachfolgendem VII. Cap. zu sehen / und die Figur Num. VII. aufweiset.

Secht=Kunst auff den stoff.

Num. VI.



Cap. V.

Von bewegung des Leibes/ Hand und Fußes / wan man die mensur gewinnen oder
erst gewinnen wil.

In der ersten motion hat man sich wohl vorzusehen / wan man umb des Feindes schwäche
zugewinnen/ den Leib fortrucket/ daß man die Kling nicht zu stark stringire, dardurch daß
der Leib zu weit entblöset wird/ und der Feind desto leichter gelegenheit bekomt zu caviren und
zu zustossen/dan das ist gewiß und wohl zu mercken/ daß der Feind genau observirt, auch
den allgeringsten vorthail und blöße / so ihm gegeben wird / desto besser seinen stoß fort zusetzen / des
wegen sage ich außdrücklich/ das Fuß und Hand mit einer grossen vorsichtigkeit müssen bewegt wer-
den / wie schon zuvor gesagt.

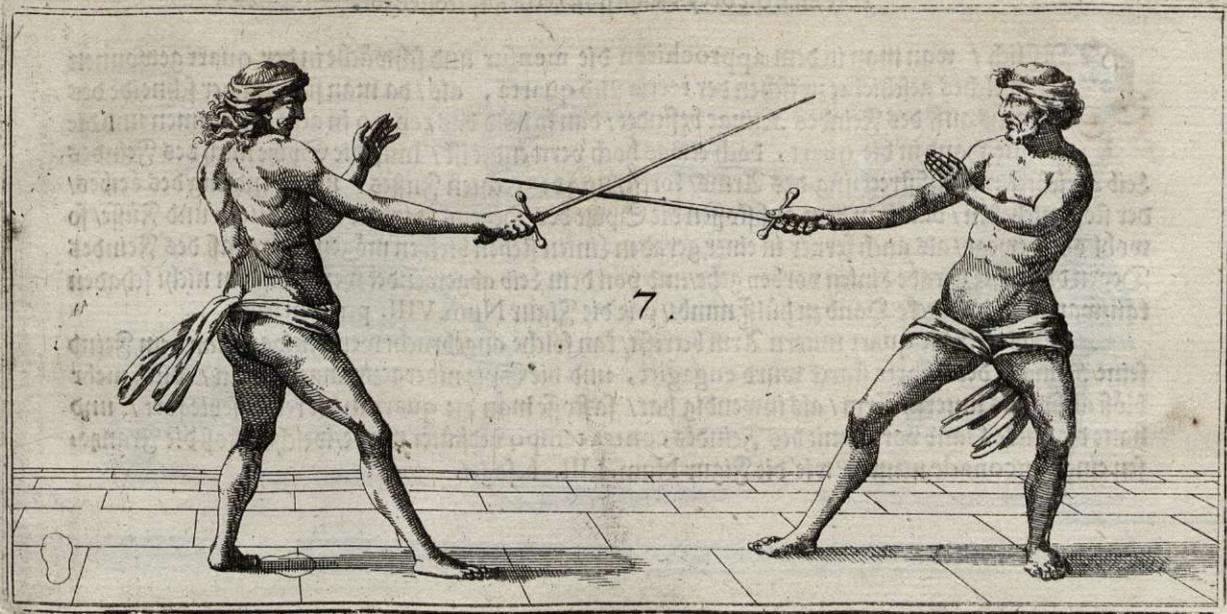
Cap. VI.

Wie man appochiren und die schwäche gewinnen sol.

Hier muß wohl betrachtet werden / wan man sich in der weiten mensur befindet/daß man mit
rechtem Fuß und steiffem Arm fortrucke / und so bald den lincken Fuß an dessen stell bringe/
da man sich dan mit der stärke auff des Feindes schwäche befinden wird/ es sey in: ein oder an-
derer positur.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. VII.



Cap. VII.

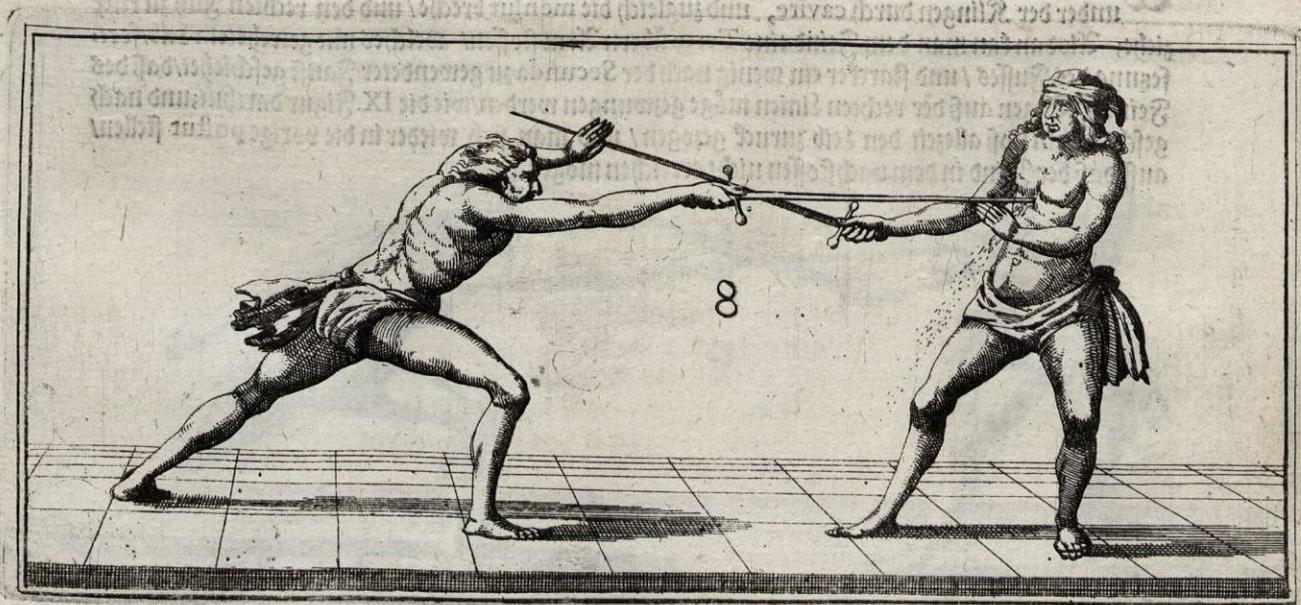
Wie man die drey Hauptstoß recht außstossen sol.

Erstlich / wan man in dem approachiren die mensur und schwäche in der quart gewonnen hat/welches geschiehet zwischen der tertia und quarta, als / da man sich mit der schneide des Degens auff des Feindes Klinge befindet / dan so bald das tempo in acht genommen und die rechte Hand in die quart, doch etwas hoch verwendet ist / muß die Spitze nach des Feindes Leib gerichtet/mit außstreckung des Arms/ fortsetzung des rechten Fußes / und wendung des Leibes/ der stoß geschehen / damit in dem außstossen die Spitze des Degens / die beede Schultern und Füße/ so wohl ohn bewegt / als auch ferner in einer geraden Linien stehen bleiben mögen/ also/ daß des Feindes Degen die rechte gerade Linien vorbei gehe/und von dem Leib abgewendet werde/da dan nicht schaden kan/wan man die lincke Hand zu hülff nimbt/ wie die Figur Num.VIII. præsentiret.

Was aber die quart untern Arm betrifft/ kan solche angebracht werden/wan man dem Feind seine Kling in der quarta starck würd engagirt, und die Spitze nidergezwungen haben / auch mehr bloß außwärts untern Arm / als inwendig hat / so stosse man die quart in die rechte seyte fort / und halte die lincke Hand vor/damit des Feindes contra tempo verhütet werde/welchen stoß die Frangosen eine flankonade nennen/ wie die Figur Num.LIII. besaget.

Secht-Kampff auff den Stoff.

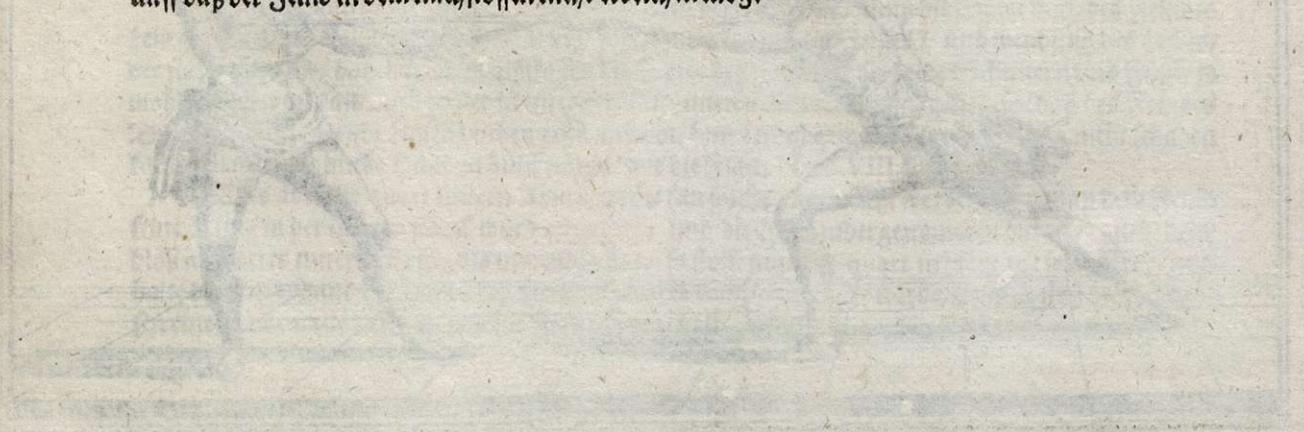
Num. VIII.



8

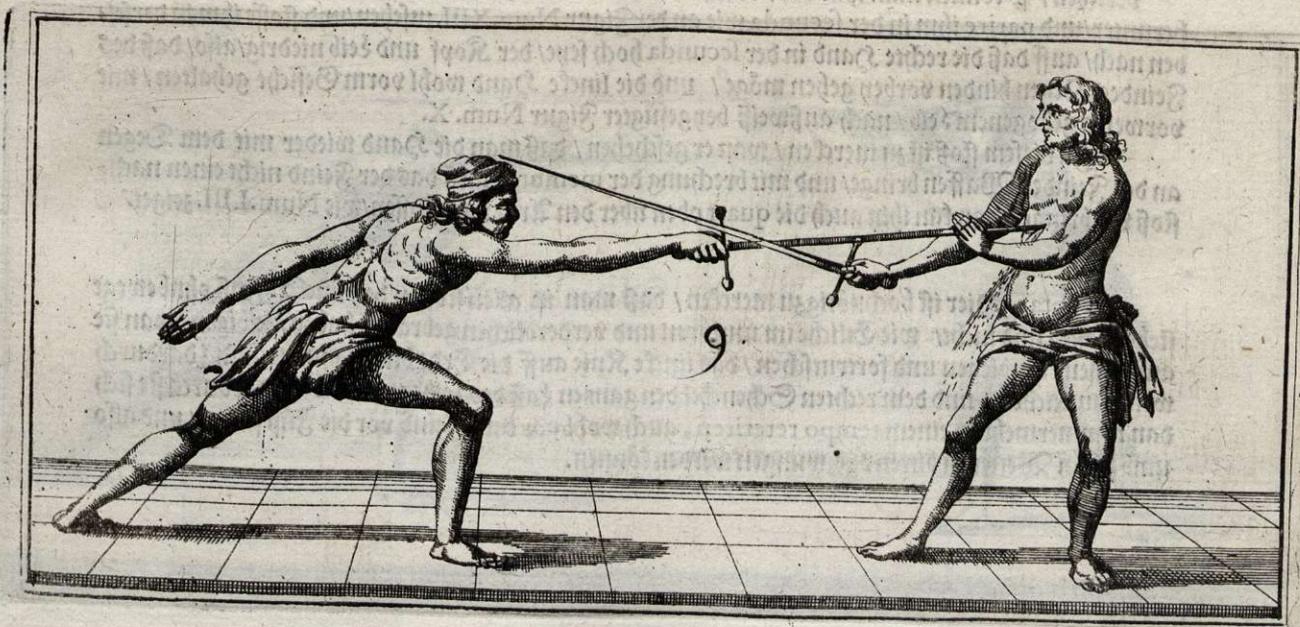
Die Adelige und Ritterliche

Was die Tertia auff sich hat/ist zu mercken/das so der Feind in der Quarta parirt,man geschwind
under der Klinggen durch cavire, und zugleich die mensur breche / und den rechten Fuß zu rück
ziehe; Alsdan kan man dem Feind eine Tertz übern Arm stossen/ welches mit getreherem Leib/fore-
setzung des Fußes / und starcker ein wenig nach der Secunda zu gewenderer Faust geschiehet/das des
Feindes Degen auß der rechten Linien möge gezwungen werden/wie die IX. Figur darthut,und nach
geschehenem stoß allezeit den Leib zuruck gezogen / und man sich wieder in die vorige postur stellen/
auff das der Feind in dem nachstossen nicht erreichen möge.



Secht-Kunst auff den stoff.

Num. IX.



Der Adelige und Ritterliche

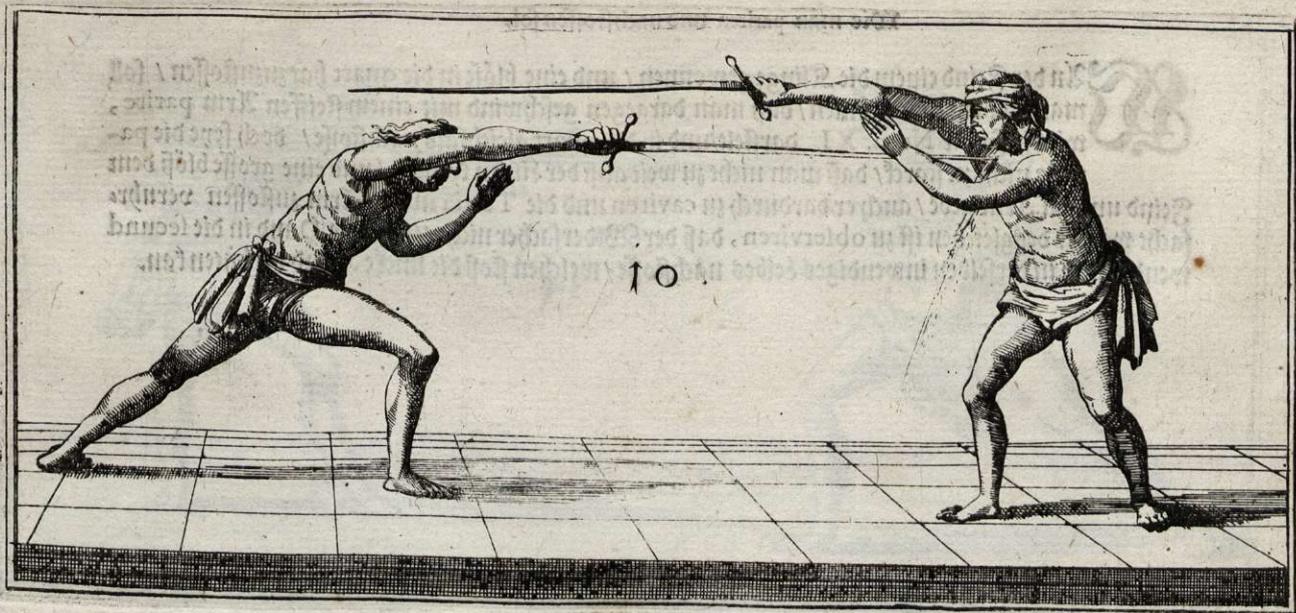
Solte dan der Feind die Tertia pariren, in die höhe fahren/ und suchen inden in der secunda zu verlegen / so komme man ihm vor / breche nur die mensur, cavire aufwärts über der Klingent herunter/ und parire ihm in der secunda wie an der Figur Num. XIII. zusehen/ und stosse ihm in derselben nach/ auff daß die rechte Hand in der secunda hoch seye/ der Kopf und Leib niedrig/ also/ daß des Feindes Degen hinten vorbeÿ gehen möge / und die lincke Hand wohl vorm Gesicht gehalten / mit vorwärts gebogenem Leib / nach außweiß beygefügter Figur Num. X.

In diesem stoß ist zu mercken / wan er geschehen / daß man die Hand wieder mit dem Degen an des Feindes Waffen bringe/ und mit brechung der mensur, auff das der Feind nicht einen nachstoß vollbringe/ man kan ihm auch die quart oben über den Arm nachstoßen/wie Num. LIII. zeigt.

Nota: Hier ist hochnötig zu mercken / daß man in allen stößen den lincken Fuß ohnbewegte stehen lasse / und nicht / wie Ertliche im unnützen und verderblichen gebrauch haben / selbigen / wan sie außstoßen / umblegen und fortrutschen / das lincke Knie auff die Erde biegen / in meinung dardurch weiter zu reichen / und dem rechten Schenckel den ganzen last des Leibes auffladen / dardurch sie sich dan nimmermehr in einem tempo reteriren, auch wohl gar dem Feind vor die Füß fallen / und also umb schön Wetter zu bitten / gezwungen werden können.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. X.



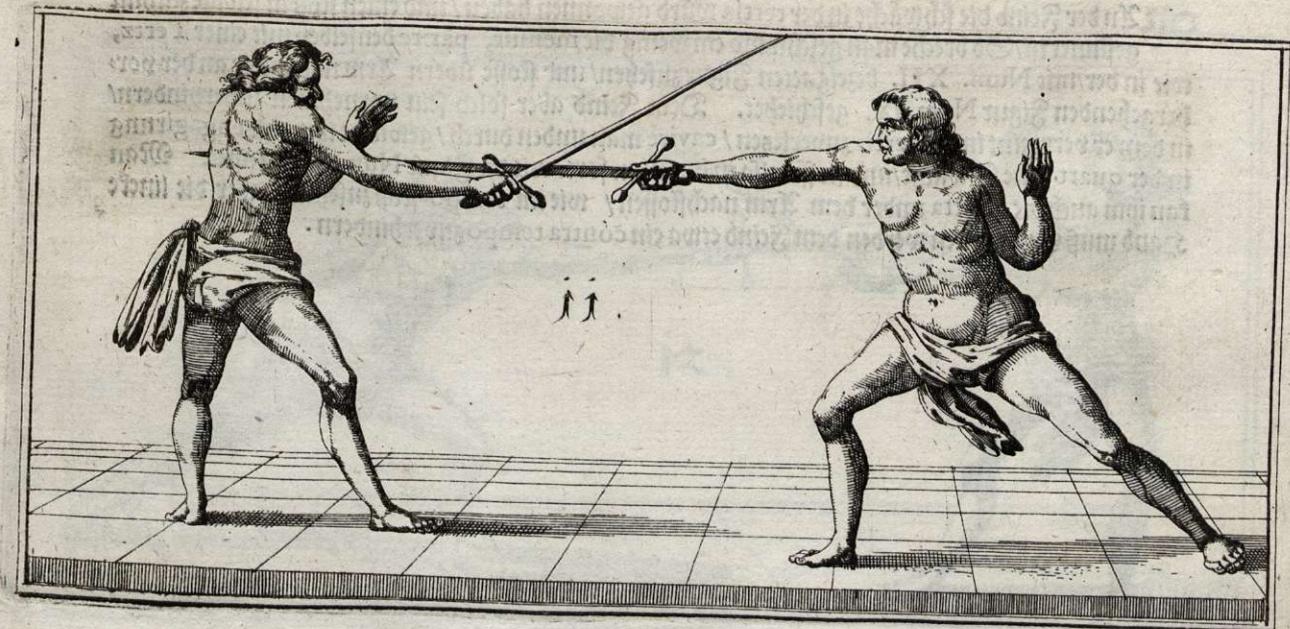
Cap. VIII.

Wie man pariren und nachstossen sol.

WAn der Feind einem die Klinge gewonnen / und eine blöse in die quart hat zuzustossen / soll man wohl in acht nehmen / daß man dargegen geschwind mit einem steiffen Arm parire, wie die Figur Num. XI. darstellt / und in der quart gleichfals nachstosse / doch seye die parade nicht zu starck / daß man nicht zu weit auß der Linien komme / und eine grosse blöß dem Feind undern Arm gebe / auch er dardurch zu caviren und die Tertia übern Arm zustossen veruhrsacht werde / desgleichen ist zu observiren, daß der Widersacher nicht erwan die Hand in die secund wende / und in derselben inwendiges Leibes nachstosse / welchen stoß die lincke Hand verhüten kan.

Secht-Kunst auff den Stoß.

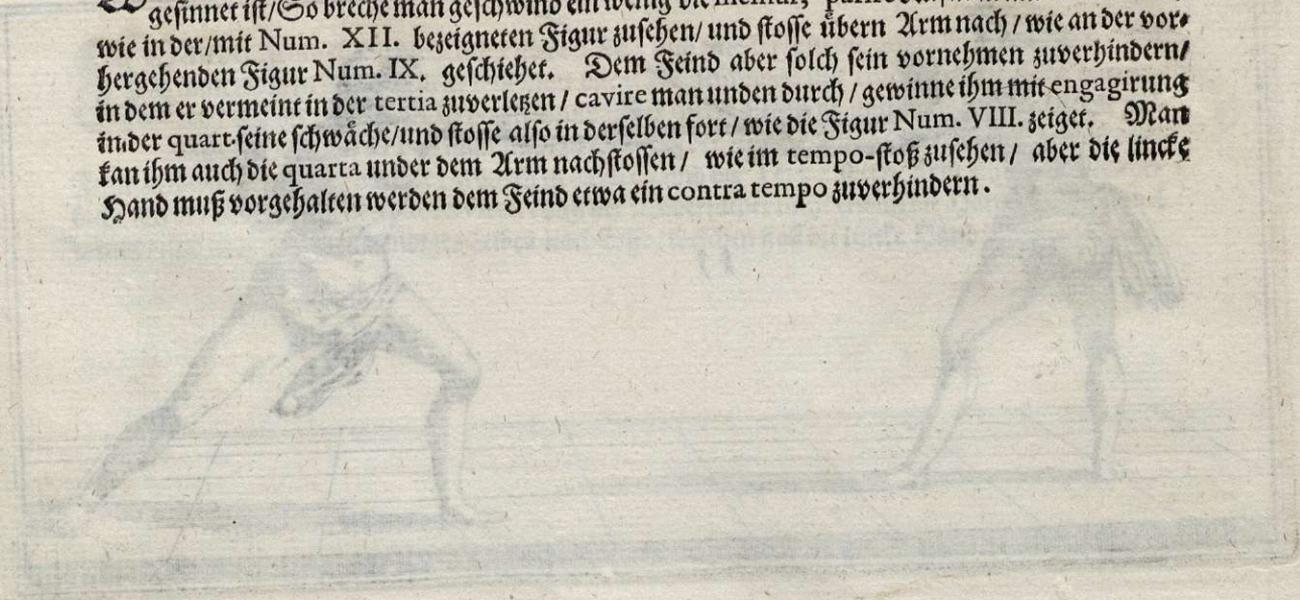
Num. XI.



Der Adeliche und Ritterliche

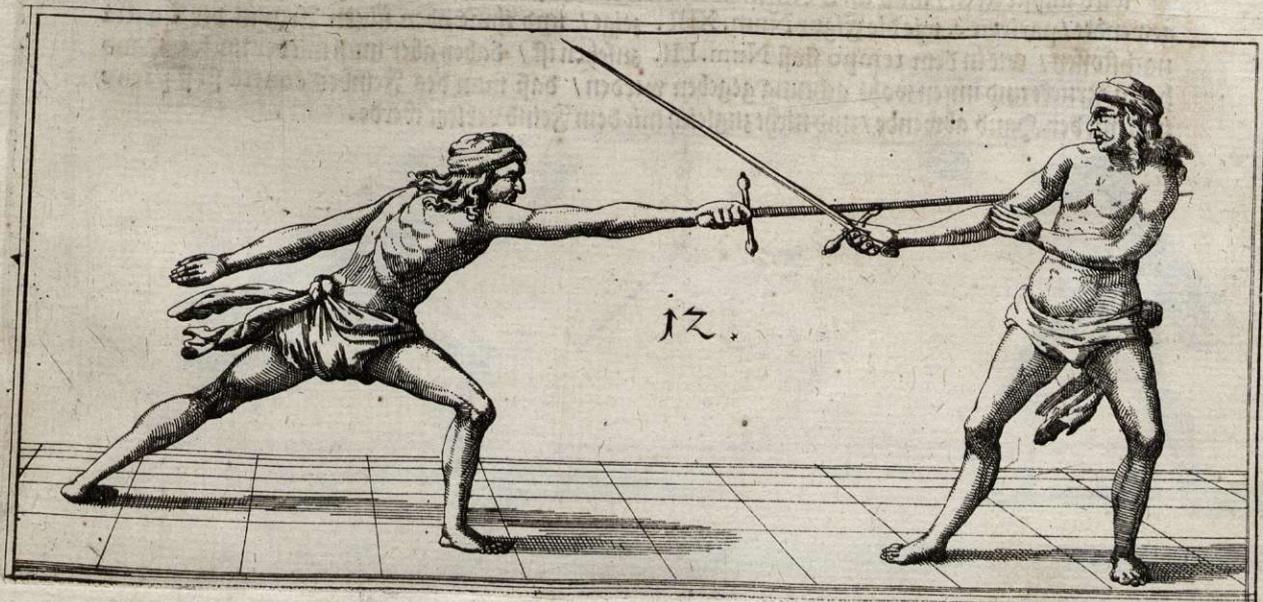
Die Parada in der Tertia geschiehet also.

WAn der Feind die schwäche in der tertia würd gewonnen haben / und einen stoß in selbige zuthun gesinnet ist / So breche man geschwind ein wenig die mensur, parire denselben mit einer Tertz, wie in der / mit Num. XII. bezeigneten Figur zusehen / und stosse üben Arm nach / wie an der vorgehenden Figur Num. IX. geschiehet. Dem Feind aber solch sein vornehmen zuverhindern / in dem er vermeint in der tertia zuverlegen / cavire man unden durch / gewinne ihm mit engagierung in der quart seine schwäche / und stosse also in derselben fort / wie die Figur Num. VIII. zeigt. Man kan ihm auch die quarta under dem Arm nachstossen / wie im tempo-stoß zusehen / aber die linck Hand muß vorgehalten werden dem Feind etwa ein contra tempo zuverhindern.



Secht-Kunst auff den Stoß.

Num. XII.



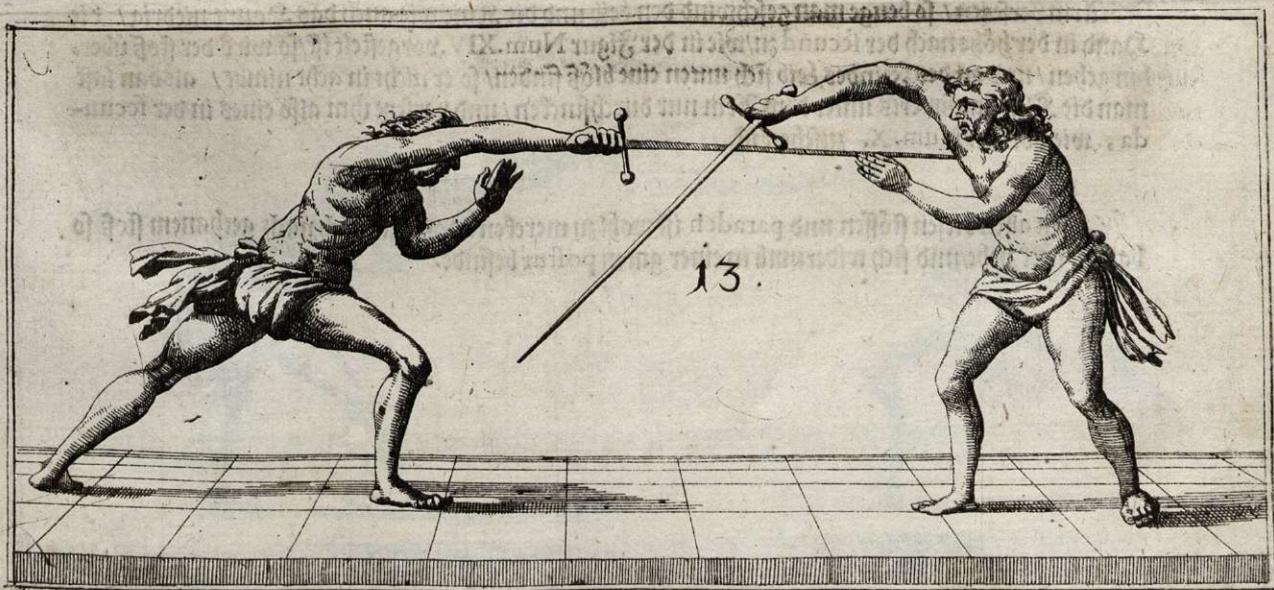
Die Adelige und Ritterliche

Was die Parada unten in der Secund belanget / procedirt man also.

So man sich mit seinem Widersacher in der secunda befindet / und derselbige darinn einen stoß wird außstrecken / muß man denselben unterwärts in der secunda, die Hand fast an die prima gewendet / pariren, wie die Figur Num. XIII. zeigt / und ihme oben üben Arm in der quarta nachstossen / wie in dem tempo stoß Num. LII. zu sehen ist / dabey aber muß mit der linken Hand herzu geruckt und unten wohl achtung gegeben werden / daß man des Feindes contra stoß parire und mit der Hand abwende / und nicht zugleich mit dem Feind verlegt werde.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. XIII.



Die Adelige und Ritterliche

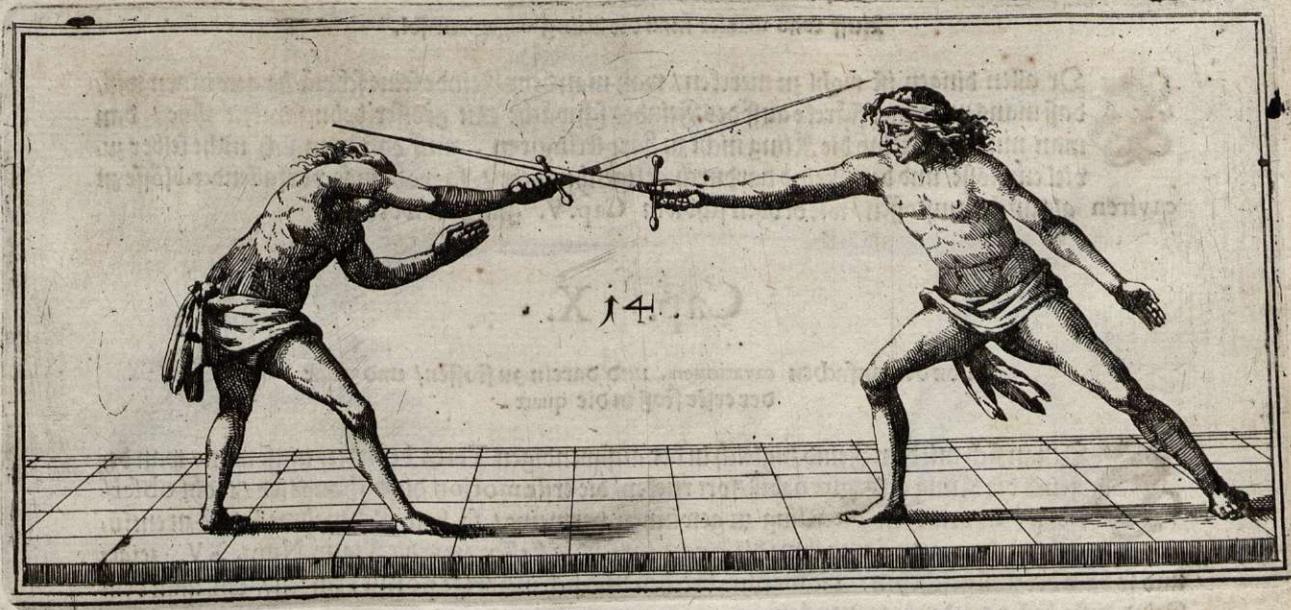
In der secund in die höhe zu pariren.

Befindet man sich mit seinem Feind in der tertia oder quarta, und er darin einen stoß will übern Arm versetzen / so beuge man geschwind den Leib und die Knie wie auch das Haupt niedrig / die Hand in der höhe nach der secund zu / wie in der Figur Num. XIV. vorgestellt ist / so wird der stoß über hin gehen / und an des Feindes Leib sich unten eine bloß finden / so er nicht in acht nimbt / alsdan laßt man die Kling' aufwärts unter dem Arm nur durchsinfen / und versetze ihm also eines in der secunda, wie vornen Num. X. zusehen ist.

In allen diesen stößen und paraden ist wohl zu mercken / daß man sich nach gethanem stoß so bald zu rüct ziehe / und sich widerumb in einer guten postur befinde.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XIV.



Cap. IX.

Auff was manier man die Kling engagiren sol.

S In allen dingen ist wohl zu mercken / wan man dem Feinde seine schwäche gewinnen will / daß mans mit seiner stärke auff des Feindes schwäche mit grosser behutsamkeit thue / dan man muß dem Feind die Kling nicht zu hart stringiren , auff daß man sich nicht selber zu viel entblöße / und dem Feind dardurch gelegenheit gebe / so wohl in so vorkommender blöße zu caviren als auch zuzustossen / wie droben schon in Cap. V. gemeldet worden .

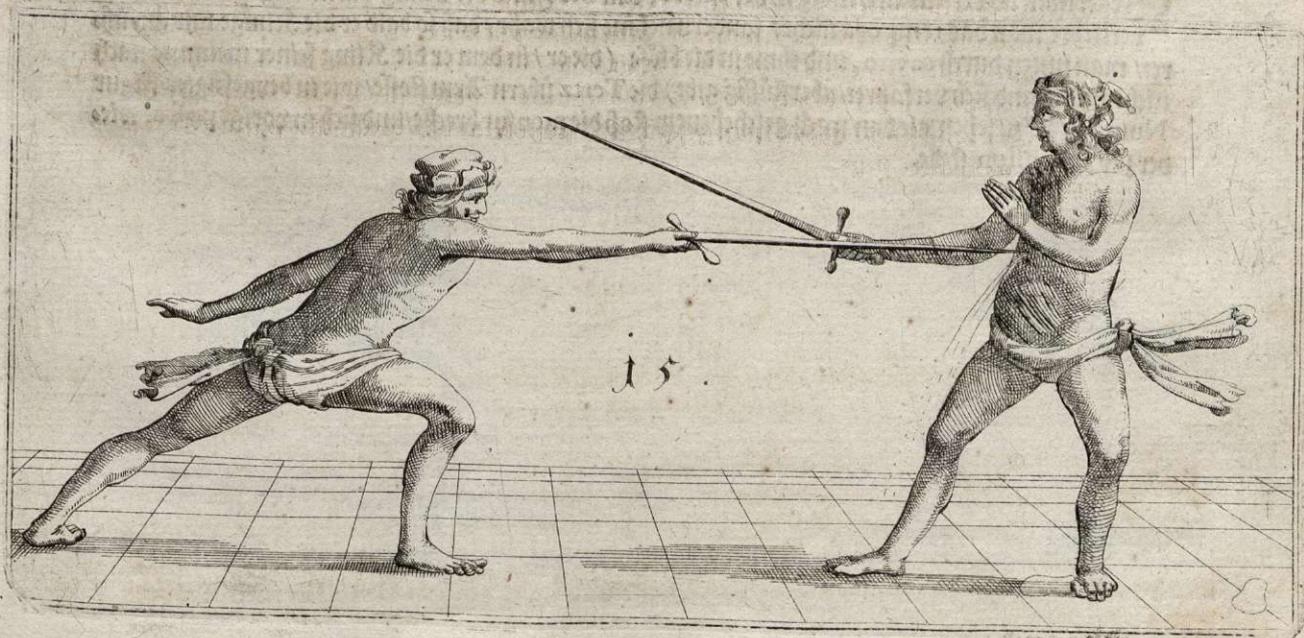
Cap. X.

Von der einfachen cavationen, und darein zu stossen / und zwar der erste stoss in die quart .

S D man sich mit dem Feind zugleich in der auswendigen Tertz befindet / muß man / wan der Feind die Kling engagiren will / fort rucken / die erste motion die er thun wird / wohl observiren , in deme Er die Kling zu gewinnen vermeint / so bald suchen ihme solche zu entführen / durch caviren , und ihme die quart inwendig stossen / wie die Figur Num. XV. zeiget und so bald der stoss geschehen / die mensur brechen und sich in vorige postur bringen / daß man dem Feind desto besser wieder begegnen kan .

Secht-Kunst auff den Stoß.

Num. XV.



Die Adelige und Ritterliche

Der cavation-stoß in der Tertz.

Setzet man beederseits inwendig in der quart, und der Feind die Kling darin engagiren will / so verlehre man das tempo ja nicht / sondern nehme sich wahr / das so bald er die Klinge nur anrühret / man unten durch cavire, und ihm in die blöse (die er / in dem er die Kling seiner meinung nach nicht findet / und sich verfähret / überflüssig gibt) die Tertz übern Arm stosse / wie in beygefügter Figur Num. XVI. zu sehen / alsdan nach geschehenem stoß die mensur breche / und sich in vorige postur wieder zur defension stelle.

zu mercken / wann man die Tertz übern Arm stosse / so ist die mensur zu brechen / und sich in vorige postur wieder zur defension stelle. / das man nicht zu hart sturget / auf das man sich nicht selber an die Tertz / und die mensur breche / und sich in vorige postur wieder zur defension stelle. / wohl in so vorfallender die mensur zu brechen / und sich in vorige postur wieder zur defension stelle. / Cap. V. zu sehen worden.

hoff and zw...

hoff in die...

befindet / mu...

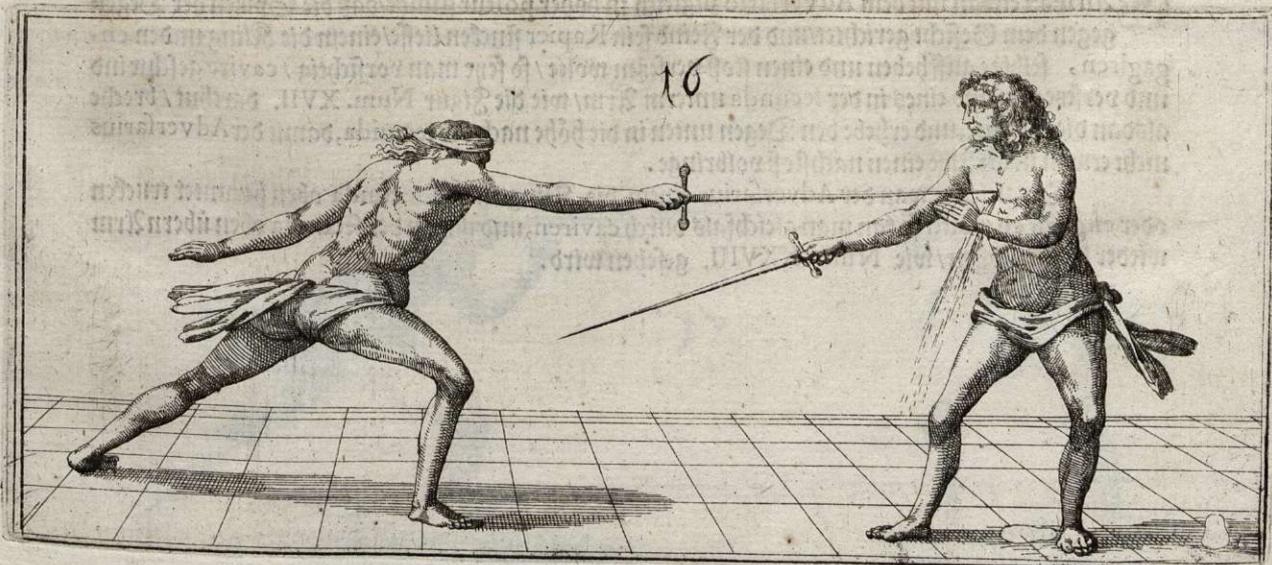
hoff and zw...

hoff in die...

hoff and zw...

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XVI.



Die Hoeliche und Kitterliche

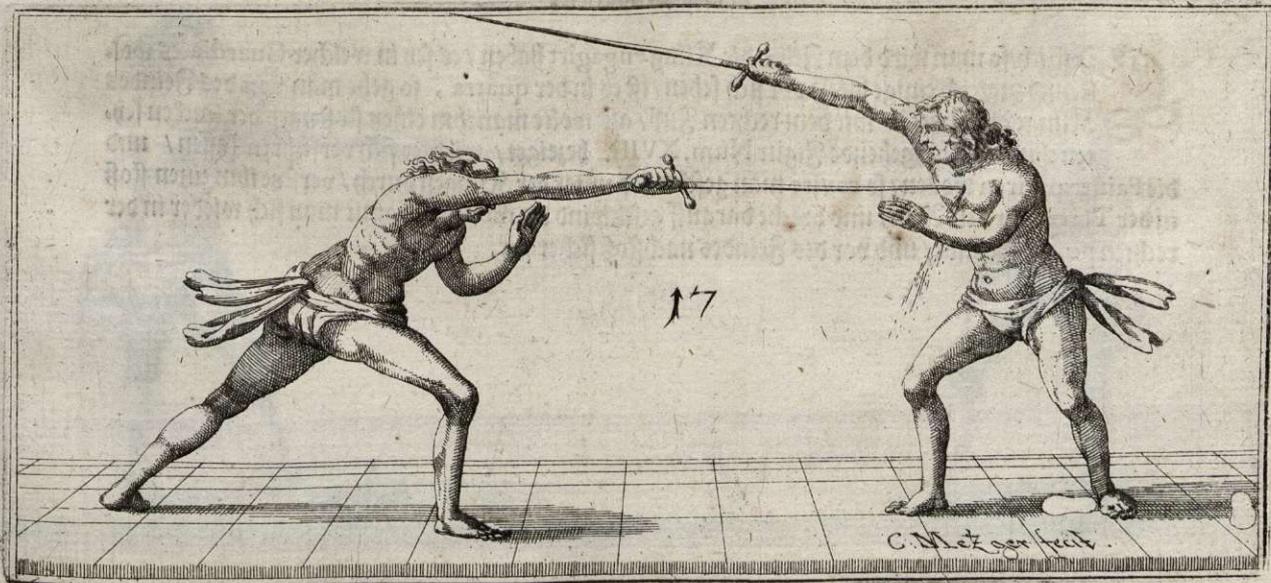
Der cavation-stoß in der secunda geschiehet also.

WAn man etwan mit dem Adversario zugleich in hoher postur stünde/das die Spizen der Degen gegen dem Gesicht gerichtet/und der Feind sein Rapier sincken ließe/einem die Kling unden engagiren, selbige auffheben und einen stoß versetzen wolte / so sene man vorsichtig / cavire geschwind und versetze ihm also eines in der secunda unterm Arm/wie die Figur Num. XVII, darthut / breche alsdan die mensur, und erhebe den Degen unten in die höhe nach der secunda, damit der Adversarius nicht etwan in der selbe einen nachstoß volbringe.

Desgleichen wan der Adversarius einem die Kling in der secunda oben herunter trucken oder engagiren wolte/ so kan man gleichfals durch caviren, und ihm in der secunda oben übern Arm wieder hinein stoßen / wie Num. XXVIII, gesehen wird.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num, XVII,

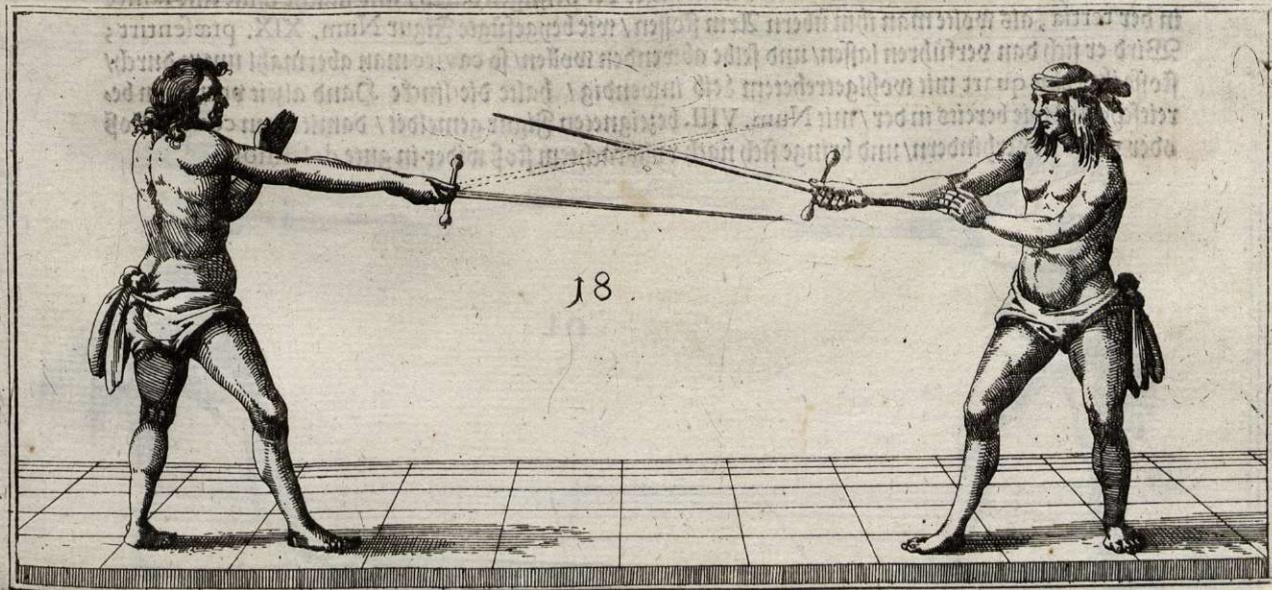


Cap. XI.

Fainten zu machen.

Enlich/so man wird dem Feind die Kling engagirt haben / es sey in welcher Guardia es wol-
le/und zugleich einige blöße vor sich sehen / ist es in der quarta , so gehe man von des Feindes
Klinge ab / battire mit dem rechten Fuß / als wolte man ihm einen stoß nach der lincken sey-
ten thun/ wie beygehende Figur Num. XVIII. bezeiget / wird er sich verführen lassen / und
die Fainte pariren wollen / so cavire man geschwind unter der Klingen durch / versege ihm einen stoß
in der Tertz über den Arm / und breche darauß geschwind die menlur , damit man sich wieder in der
rechten positur befinde / und vor des Feindes nachstoß sicher sey .

Num. XVIII.



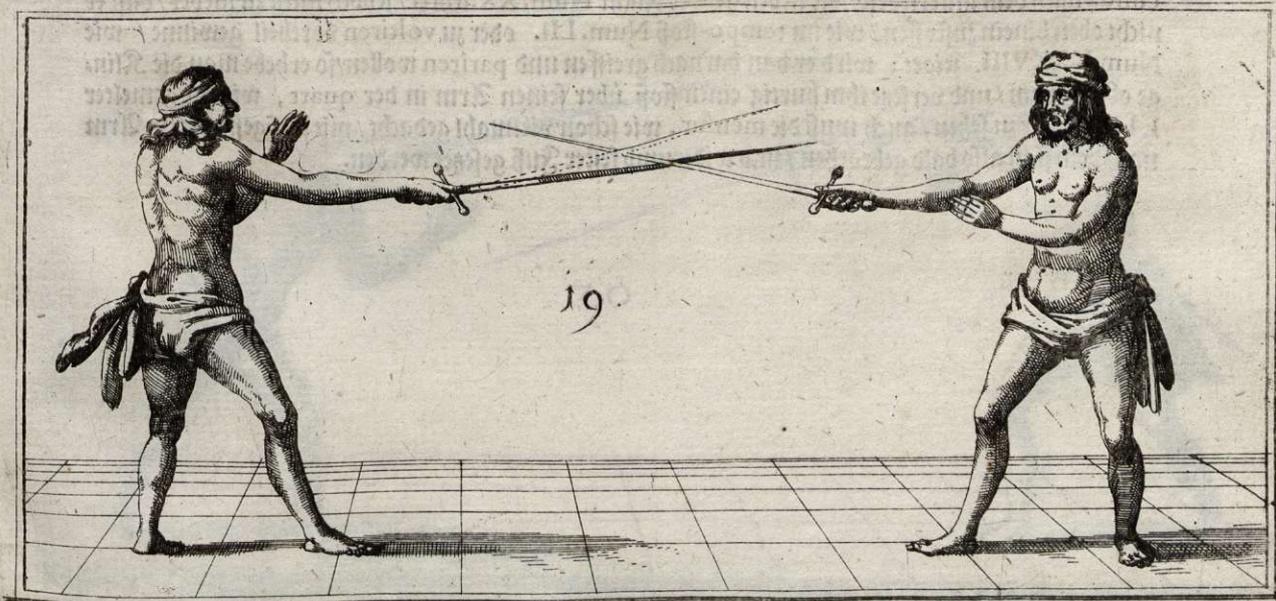
Die Adeliche und Ritterliche

Wetens / solte der Feind einem die Kling in der quart engagiren , so wird er gnuß blöße auff
beeden theilen machen / alsdan cavire man unter der Klingen durch / und mache ihm eine fainte
in der tertia , als wolte man ihm übern Arm stossen / wie beygefügte Figur Num. XIX. präsentirt ;
Wird er sich dan verführen lassen / und selbe abwenden wollen / so cavire man abermahl unten durch /
stosse ihm eine quart mit wohlgetrehetem Leib inwendig / halte die lincke Hand alzeit vornen in be-
reitshafft / wie bereits in der / mit Num. VIII. bezeigneten Figur gemeldet / damit einen contra-stoß
oder volte zu verhindern / und bringe sich nach vollbrachtem stoß wider in gute defension.



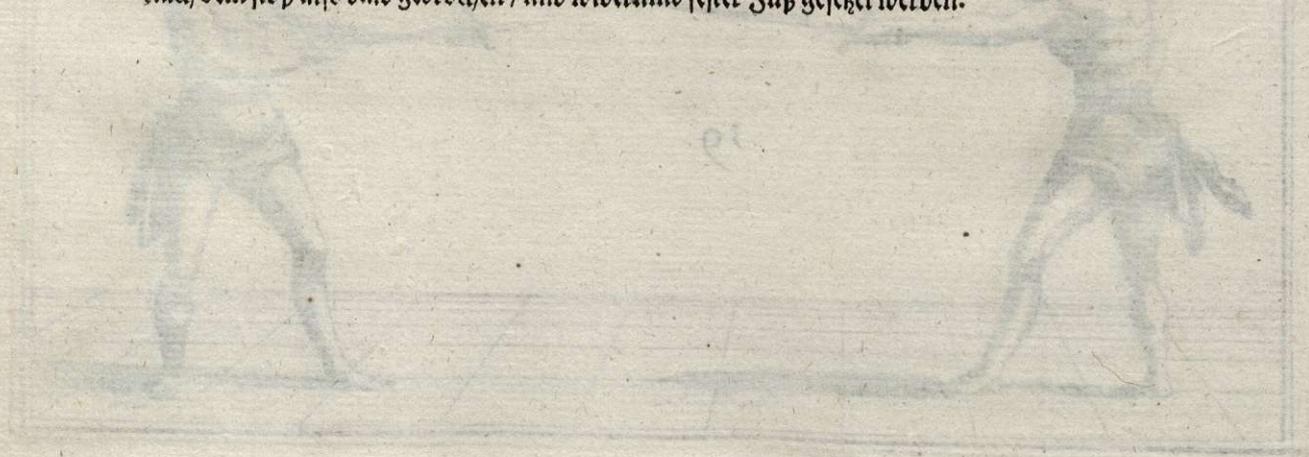
Secht-Kunst auff den stoß,

Num. XIX.



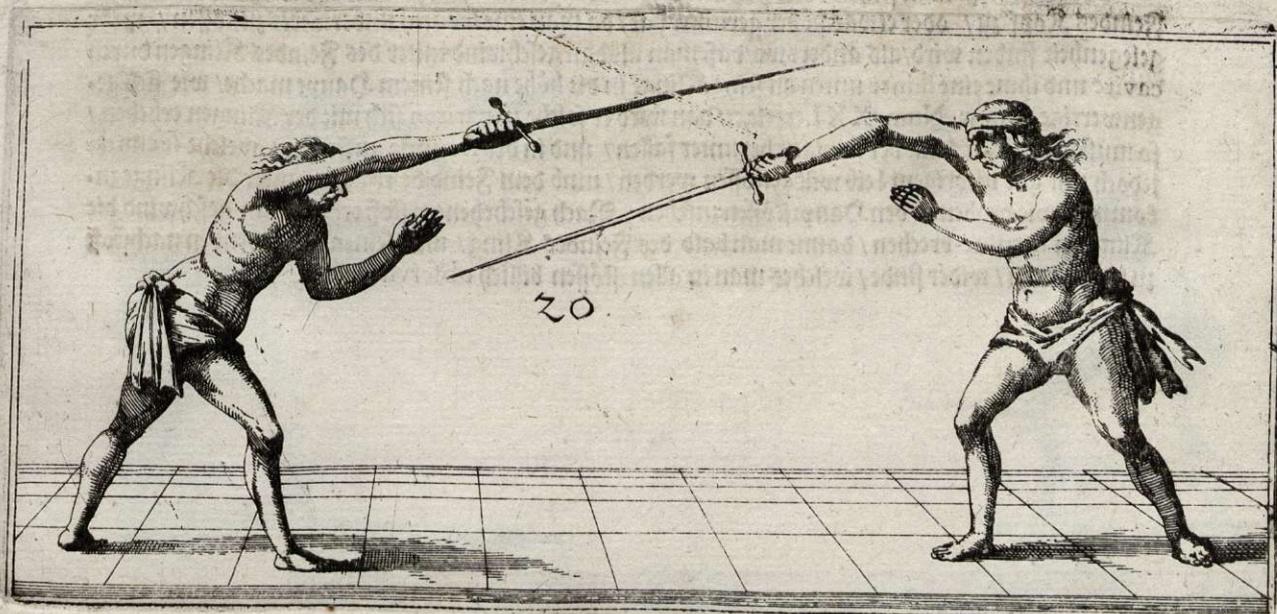
Der Adelige und Ritterliche

Sittens / wan man des Feindes Kling in der secunda, und zwar die schwäche wird gewonnen haben / so gehe man mit steiffem Arm von der Kling ab / und mache ihm eine fainte in der secunda nach dem untern Leib / wie neben gesetzte Figur Num. XX. lehret / jedoch nicht zu nieder / daß er nicht oben hinein zustossen / wie im tempo-stoß Num. LI. oder zu voltiren vortheil gewinne / wie Num. XXXVIII. zeigt ; wird er dan darnach greiffen und pariren wollen / so erhebe man die Klinge oben hinein / und versetze ihm hurtig einen stoß über seinen Arm in der quart, wie an gemelter LI. Figur zu sehen / auch muß die mensur, wie schon vielmahl gedacht / mit außgestrecktem Arm nach dem stoß also bald gebrochen / und widerumb fester Fuß gesetzt werden.



Secht=Kunst auff den Stoß.

Num. XX.

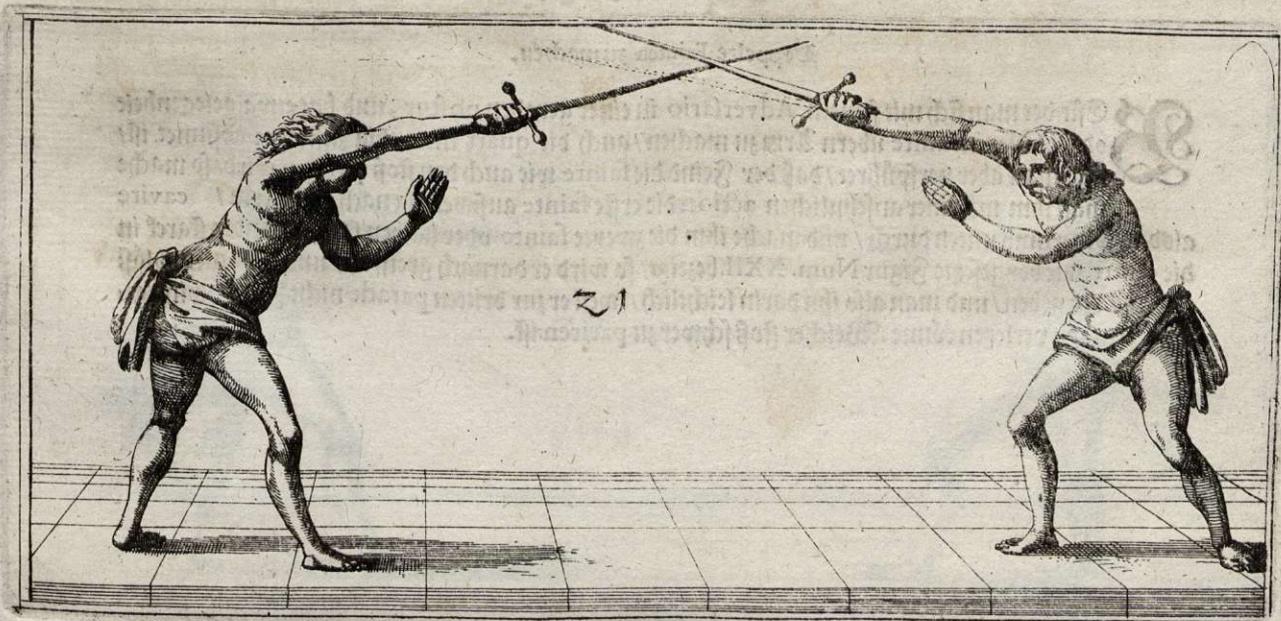


Die Adeliche und Ritterliche

Was aber Viertens die Fainte in die höhe nach dem Kopff zumachen belangt / ist wohl zu observiren, wan man sich in einer hohen Guardia oder secunda befindet / und die Spiz nach des Feindes Kopf zu / oder etwas höher gerichtet hat / da man eine secunda underweris zustossen / mehr gelegenheit finden wird / als anderswo / daß man alsdan geschwind unter des Feindes Klingen durch cavire und ihme eine fainte unten an seine Klinge in die höhe nach seinem Haupt mache / wie sich gegenwertige Figur Num. XXI. erzeiget / dan wird er solche zu pariren sich mit der Klingen erheben / so muß man stracks mit der seinigen herunter fallen / und in der secunda zustossen / welche secunda jedoch mit gar niedrigem Leib will gestossen werden / umb dem Feind desto besser unter die Klinge zu kommen / wie droben in den Hauptstößen zusehen ; Nach geschehenem stoß erhebe man geschwind die Kling im mensur-brechen / damit man bald des Feindes Kling / umb seinen vorhabenden nachstoß zu verhindern / wider finde / welches man in allen stößen billich observiren soll.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. XXI.



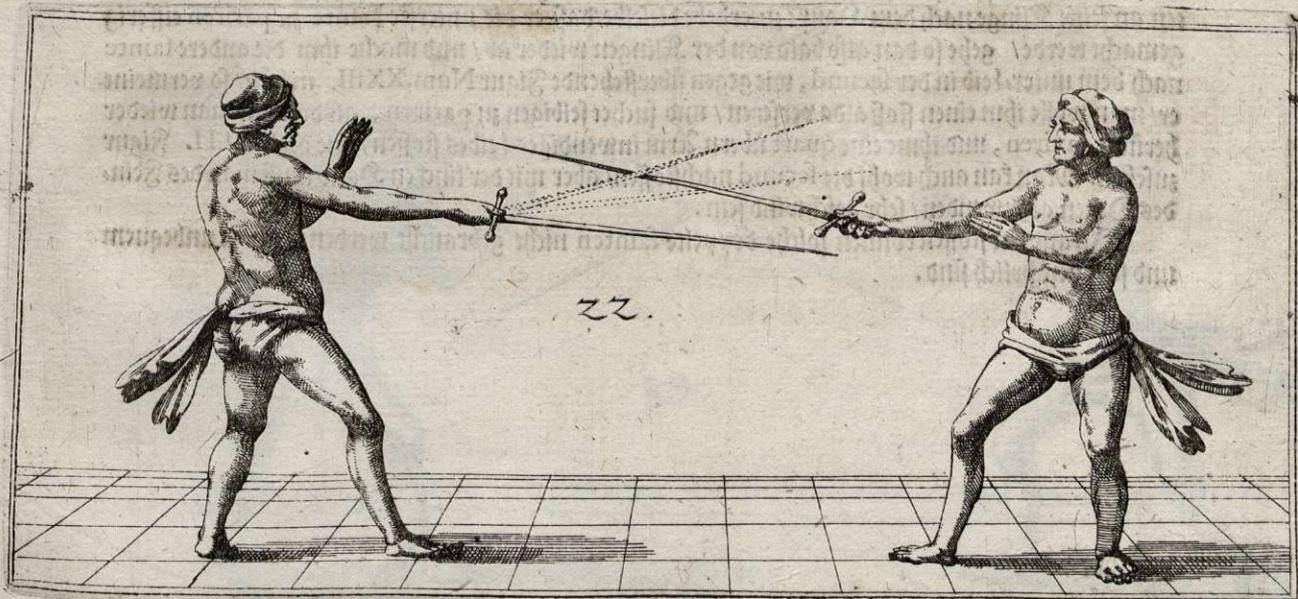
Cap. ^{XXX} XII.

Doppelte Fainten zu machen.

Befindet man sich mit seinem Adversario in einer geraden postur, und hat etwa gelegenheit, oder blösse ein fainte übern Arm zu machen / auch die quart inwendig zustossen gesinnet ist / und man aber verspühret / daß der Feind die fainte wie auch den stoß pariren wird / so mache man ihm mit einer ansehnlichen action die erste fainte außwendig nach dem Arm / cavire alsdan widerumb unten durch / und mache ihm die zweyte fainte oder halben stoß inwendig starck in die quart, wie beygesetzte Figur Num. XXII. bezeigt / so wird er darnach greiffen / und destomehr blöfß übern Arm geben / und man also ihn darin leichtlich / weil er zur dritten parade nicht so geschwind gelangen mag / verletzen könne. Welcher stoß schwer zu pariren ist.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXII.



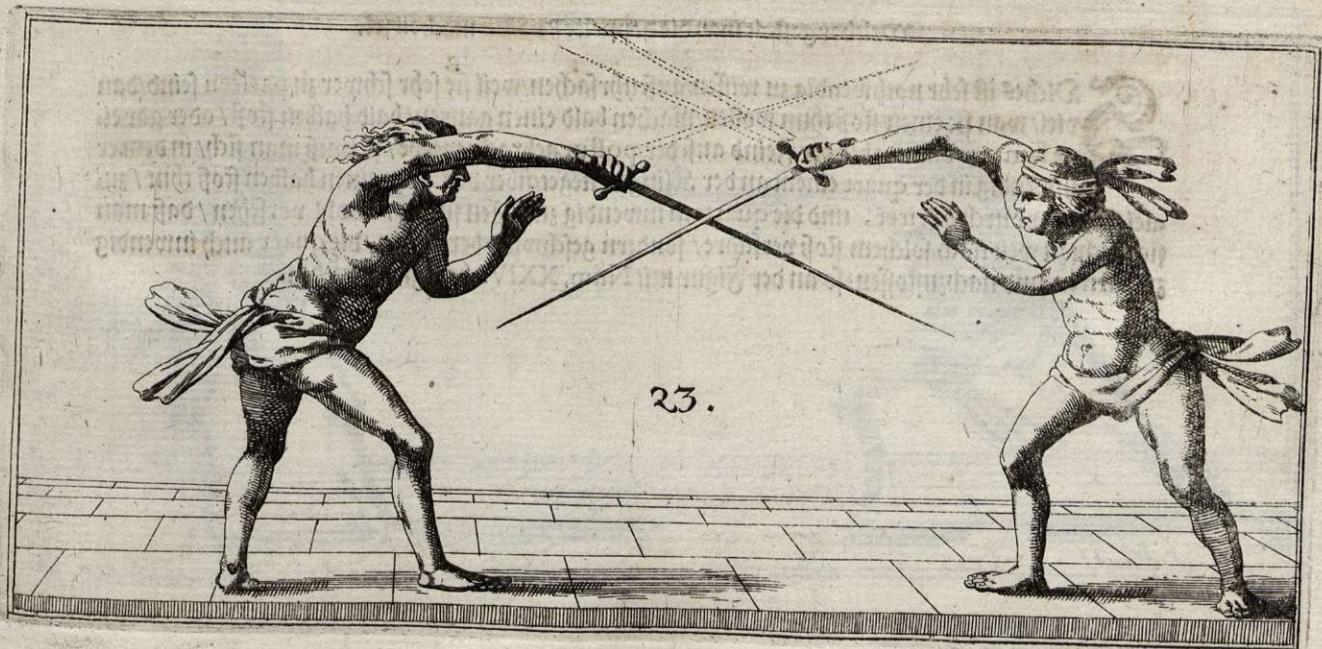
Die Edeliche und Ritterliche

Die doppelte fainte nach dem Haupt ist/ wan man mit dem Feind in der secunda sieget/ und er starke widerpart helt/so cavire man under seiner Klingen durch/ mache ihm die erste fainte inren an seine Klinge nach dem Haupt zu/erhebe dieselbe/das er die unterste Fainte zu pariren eifferig gemacht werde/ gehe so dan also bald von der Klingen wieder ab / und mache ihm die andere fainte nach dem unter Leib in der secund, wie gegen überstehende Figur Num.XXIII. in hält/ so vermeint er/ man wolle ihm einen stoß alda versetzen / und suchet selbigen zu pariren, alsdan kan man wieder herüber caviren, und ihme eine quart übern Arm inwendiges Leibes stossen / wie an der LII. Figur zusehen. Man kan auch wohl die secund nachstossen/ aber mit der lincken Hand muß man des Feindes Degen abzuwenden / sehr geschwind sein.

In andern stößen können solche doppelte fainten nicht gebraucht werden / dan sie unbequem und sehr gefährlich sind.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXIII.



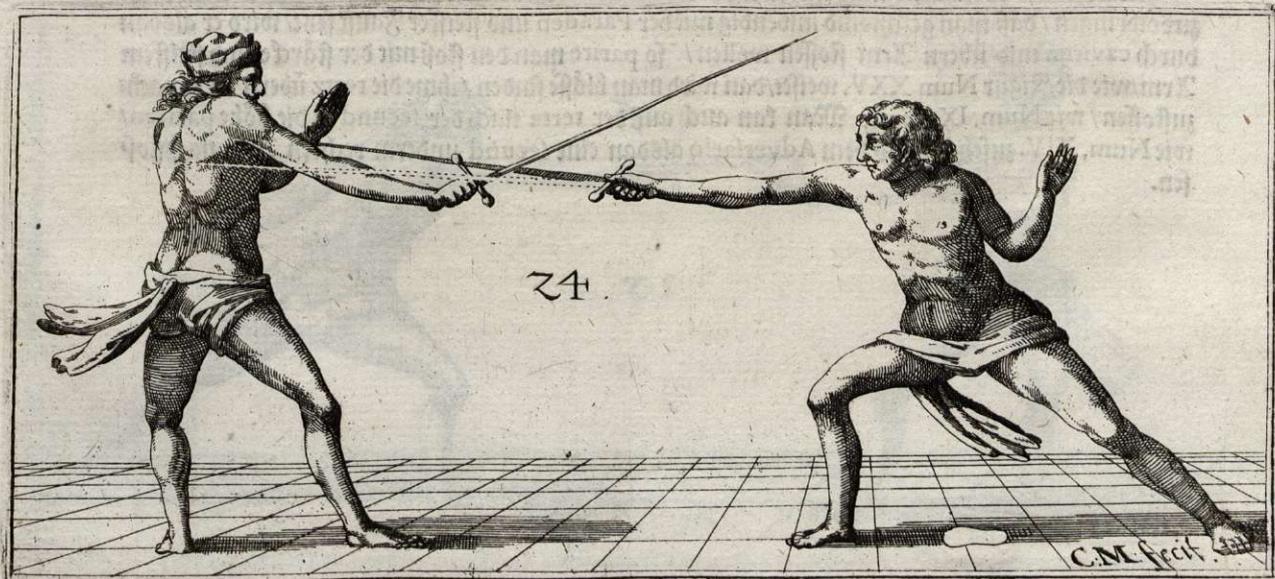
Cap. XIII.

Welcher gestalt man die doppelte Paraden machen sol.

Solches ist sehr notwendig zu wissen/auf uhrsachen/weil sie sehr schwer zu pariren seind/dan viel/wan sie einen stoß thun wollen/machen bald einen ganzen/bald halben stoß/oder gar eine fainte: damit aber der Feind auß der postur gebracht werde/so muß man sich/in dem er inwendig in der quart einem an der Klingen lieget/über den Arm einen halben stoß thut/zugleich wieder durch caviret, und die quartam inwendig zustossen suchet/wohl vorsehen/das man sich nicht zu weit nach solchem stoß verfare/sondern geschwind bereit seye/die quart auch inwendig zu pariren und nachzustossen/so an der Figur mit Num, XXIV. bezeignet/zusehen.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXIV.



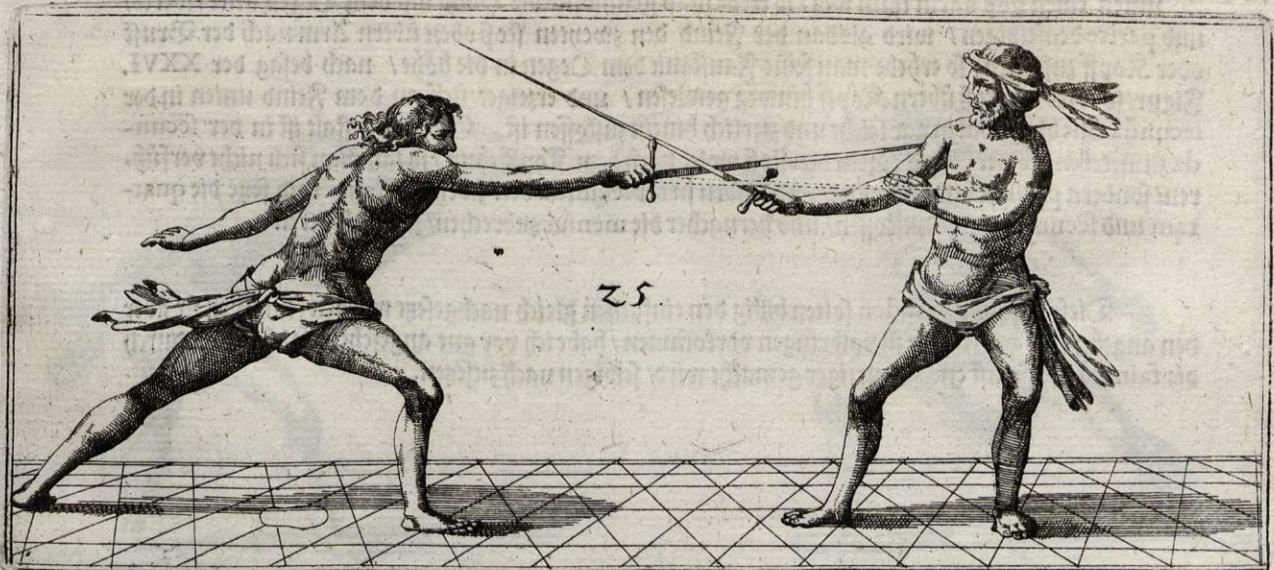
Der Adelige und Ritterliche

Desgleichen ist zu observiren, wan man sich mit dem Feind außwendig in der tertz befindet/und er eine fainte oder halben stoß inwendig in die quart macht / und doch den stoß übern Arm suche zuvolbringen / daß man geschwind inwendig mit der Paraden und steiffer Faust seye/ wird er alsdan durch caviren und übern Arm stossen wollen / so parire man den stoß mit der stärke und steiffem Arm/wie die Figur Num.XXV. weiset/dan wird man blöffe finden / ihme die tertz übern Arm nachzustossen / wie Num. IX. zeigt. Man kan auch auß der tertz nach der secund in die höhe pariren/wie Num. XIV. zusehen / und dem Adverlario alsdan eine secund underm rechten Arm nachstossen.



Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXV.



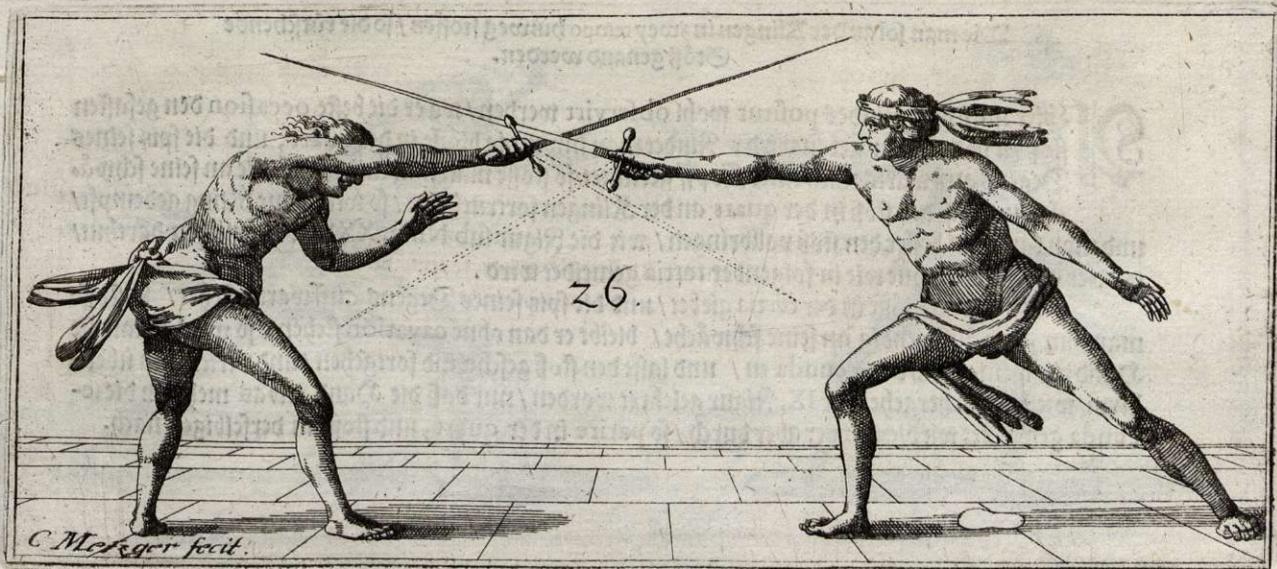
Die Adelige und Ritterliche

Die doppelte Parade in der secunda ist/wan man alle beide in der secunda gelagert/und der Feind unten einen stoß darin thun will / so trehe man geschwind die Hand mit dem Degen unterwärts/ und parire denselbigen / wird alsdan der Feind den zweyten stoß oben überm Arm nach der Brust oder Kopff zustossen / so erhebe man seine Faust mit dem Degen in die höhe / nach besag der XXVI. Figur / so wird der stoß überm Kopff hinweg gewiesen / und erzeiget sich an dem Feind unten in der secunda eine blöße/darin gar leicht und zierlich hinein zustossen ist. Gleicher gestalt ist in der secunda zu mercken / so der Feind einem den stoß wolte nach dem Kopff thun / so laß man sich nicht verführen / sondern parire oben den ersten / und unten in der secunda den zweyten stoß / und seye die quartam und secundam nachzustossen / und hernacher die mensur zubrechen / zugleich bereit.

Diese doppelte paraden solten billig den einfachen gleich nachgesetzt worden sein / weil sie aber den anghenden gar schwer zu volbringen vorkommen / habe ich vor gut angesehen / solche / weil durch die fainten die Faust etwas hurtiger gemacht wird / selbigen nach zusetzen.

Secht-Kunst auff den Stoß.

Num. XXVI.



Cap. XIV.

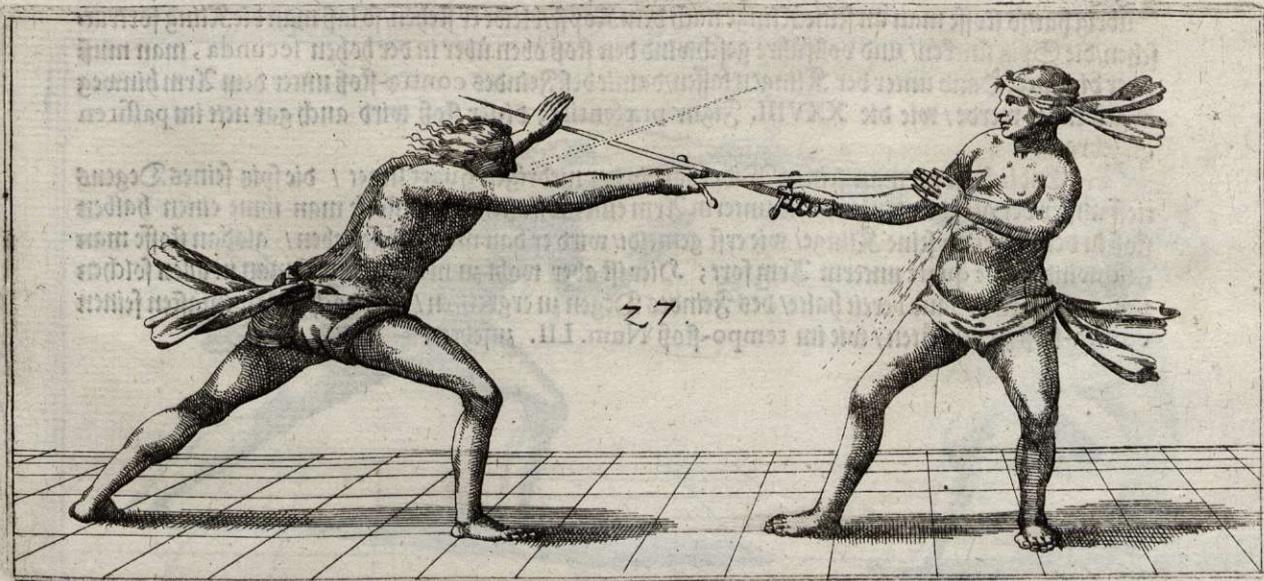
Wie man sol an der Klingen in zwey tempo hinweg stossen / so die rütschende
Stoß genand werden.

Hier muß des Feindes positur wohl observirt werden / wo er die beste occasion den gefassen
stoß zu volbringen / geben wird ; Findet man inwendig blöße in der quart, und die spiz seines
Degens auffwärts nach eines Kopff gerichtet / so stosse man ihm mit der stärke an seine schwä-
che / und laß den stoß in der quart an der Klingen fortrutschen / so wird seine Kling gedempft /
und man kan desto besser den stoß vollbringen / wie die Figur sub Num. XXVII. klärtlichen darthut /
wird er caviren, so thue wie in folgender tertia gemeldet wird .

So er aber blöße in der tertia giebet / und die spiz seines Degens auffwärts stehet / so stosse
man ihm auch außwendig an seine schwäche / bleib er dan ohne cavation stehen / so wende man die
Hand ein wenig nach der secunda zu / und lasse den stoß geschwind fortgehen / und verlege ihn übern
Arm / wie bey vorhergehender IX. Figur gelehret worden / nur daß die Hand etwas mehr in die se-
cunda gewendet wird / cavirt er aber durch / so parire in der quart, und stosse in derselbigen nach.

Secht-Kunst auff den stoß.

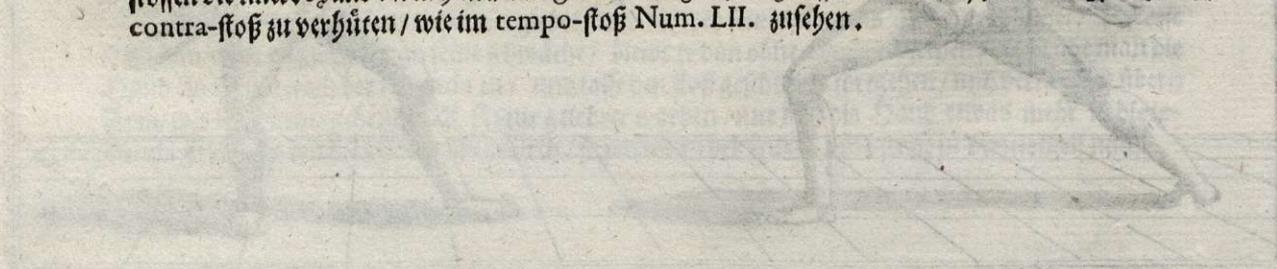
Num. XXVII.



Die Adelicke und Ritterliche

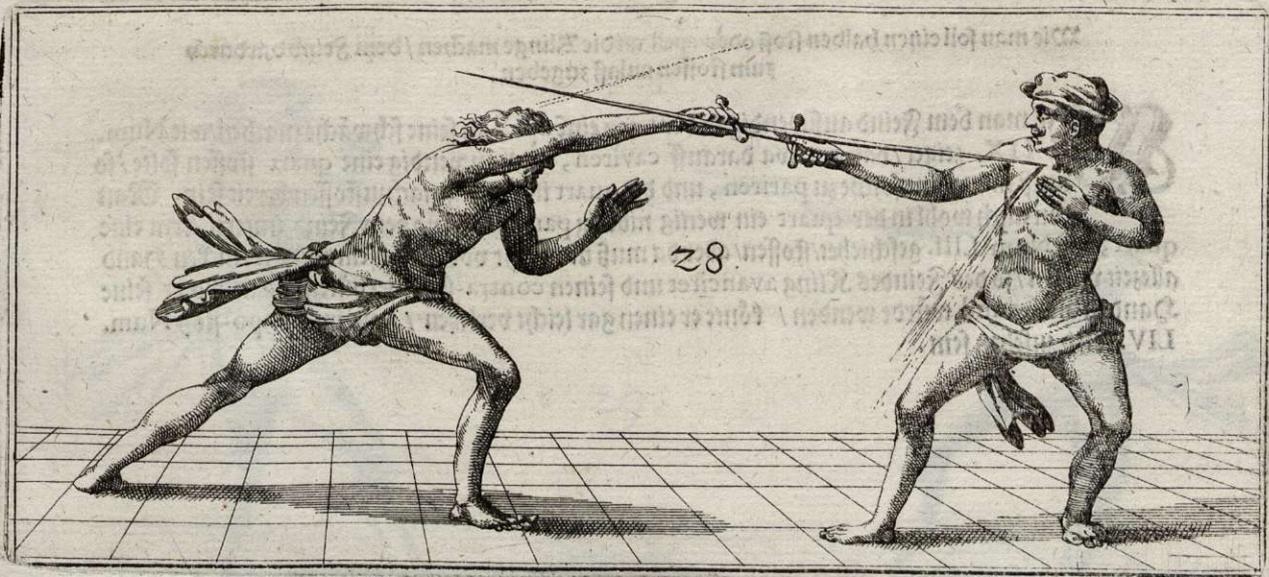
Geget der Feind aber in einer hohen postur, als in halber secunda, und man noch etwas blöf oben übrig hat/so stosse man an seine Klinge nach dem Kopff/bleibt er stehen/so laß man die Kling fortrucken/die Spiz sincken/ und vollführe geschwind den stoß oben über in der hohen secunda, man muß aber die lincke Hand unter der Klängen lassen/damit des Feindes contra-stoß unter dem Arm hinweg abgewendet werde / wie die XXVIII. Figur præsentirt, dieser stoß wird auch gar nett im passiren angebracht.

Endlich / wan man seinen Widerpart in der niedrigen quart lieget / die spiz seines Degens tieff außser der geraden Linien / und unterm Arm eine blöffe siehet / so stosse man ihme einen halben stoß in der quart an seine Klinge/ wie erst gemeldt/ wird er dan mehr blöffe geben/ alsdan stosse man geschwind solche quart unterm Arm fort; Hier ist aber wohl zu mercken / daß man in allen solchen stößen die lincke Hand bereit halte/ des Feindes Degen zu ergreifen / oder doch zum wenigsten seinen contra-stoß zu verhüten / wie im tempo-stoß Num. LII. zusehen.



Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXVIII.



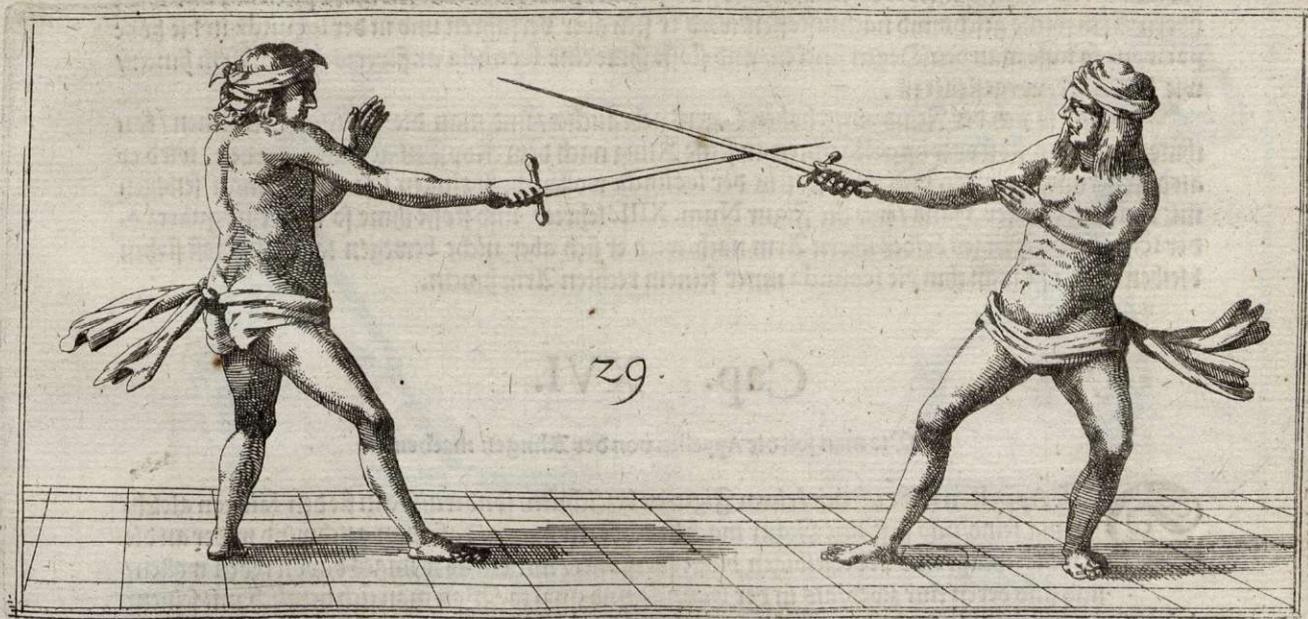
Cap. XV.

Wie man soll einen halben stoß oder apell an die Klinge machen / dem Feind dardurch
zum stoßen anlaß zugeben.

Will man dem Feind außwendig in der tertz einē apell an seine schwäche machen/wie Num.
XXIX. zeigt / daß er etwa darauff caviren, oder inwendig eine quart stoßen solte / so
muß man ihme solche zu pariren, und die quart inwendig nachzustößen bereit sein. Man
kan auch wohl in der quart ein wenig niderig pariren, und dem Feind untern Arm eine
quart, wie Num. LIII. geschiehet/stoßen/ aber da muß man sehr vorsichtig sein/mit der lincken Hand
allezeit vnfern / so des Feindes Kling avanciret und seinen contra-stoß verhüten / dan wo er seine
Hand in die secund würde wenden / könte er einen gar leicht verlegen / wie im tempo-stoß Num.
LIV. wird gesehen sein.

Secht=Kunst auff den stoff.

Num. XXIX.



29.

3 2

Bestindet man sich aber zugleich mit dem Feind in der quarta, so thue man einen kleinen stoß an seine schwäche / und gebe ihm eine kleine blöße übern Arm / wie die XXX. Figur präsentirt, wird er durch caviren, und eine tertia suchen zustossen / so halte man sich bereit selbige zu pariren, und ihm übern Arm solche geschwind nachzustossen / wird er sich aber verfahren und in der secunda in die höhe pariren, so lasse man den Degen sincken / und stosse ihm eine secunda außwärts untern Arm hinein / wie Num. X. vorgestellet ist.

Des / so sich der Feind eines hohen Lagers gebrauchet / und man die mensur gewonnen / kan ihm ein halber stoß oder appelle unten an seine Kling nach dem Kopff zu gemacht werden / wird er alsdan herunter caviren und einen stoß in der secunda wollen vollbringen / so parire man selbigen mit umbgewendeter Hand / wie die Figur Num. XIII. lehret / und stosse ihm so bald eine quarta oder secunda inwendiges Leibes übern Arm nach / wird er sich aber nicht bewegen lassen und fest stehen bleiben / so stosse man ihm die secunda unter seinem rechten Arm hinein.

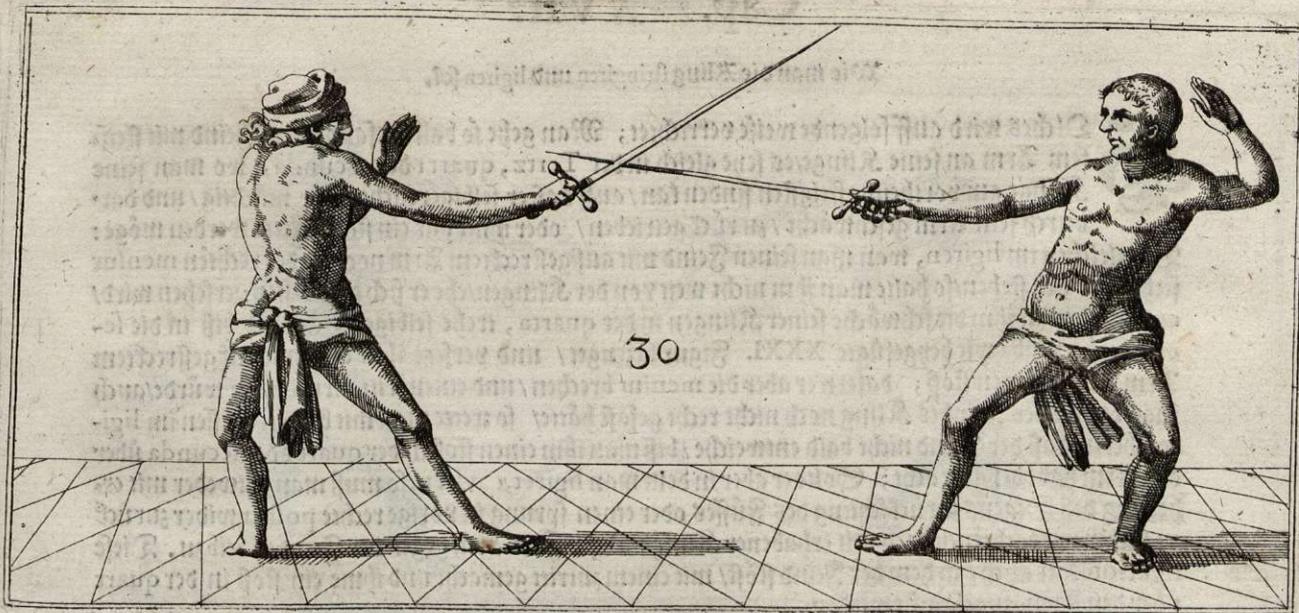
Cap. XVI.

Wie man soll die Appellen von der Klingen machen.

Diese Appellen habe ich mit keinen Figuren bezeichnen / sondern weils sie den fainten gleichformig seind / und fast eine Figur machen / aufgenommen / das man geschwind wider an die Klinge schlägt und in derselbigen blöße fortstosset / nur etwas weniges davon reden wollen / und sind deren nur zwey / als in der secunda und quarta. Wan man sich nemlich mit seinem Adversario in der secunda befindet / so gehe man von seiner Klingen ab / und mache ihm eine appell nach seinem unter Leib / wie an der fainten Num. XX. zusehen / wird er sich nicht verführen lassen / so thue man ihm wieder einen stoß in die höhe / oder schlag an seine Kling / fahre alsdan herunter / und verlege ihn in der secunda, wie Num. X. weiset.

Sechskunst auff den stoff.

Num. XXX.



Die appell in der quarta geschiehet also/so bald die mensur und des Feindes Kling in der quarta gewonnen/so mache man ihme einen appell von der Klingen nach dem linken Arm zu / und sehe / ob er in seiner postur bestehen oder sich verführen lassen wolle / verführet er sich/ so cavire man und stofs se die tertz übere Arm wie Num. IX. bleibet er aber still liegen / so battire man mit der stärke an seine schwäche / wie Num. XXX. und verführe ihm einen stoff inwendiges Leibes in der quarta, wie Num. VIII. demonstrirt. In allen diesen appellen, so wohl an als von der Klingen/ist zu merken/ daß allezeit der Leib / Hand und Fuß in einem tempo battire, appellire und ein wenig fornucke.

Cap. XVII.

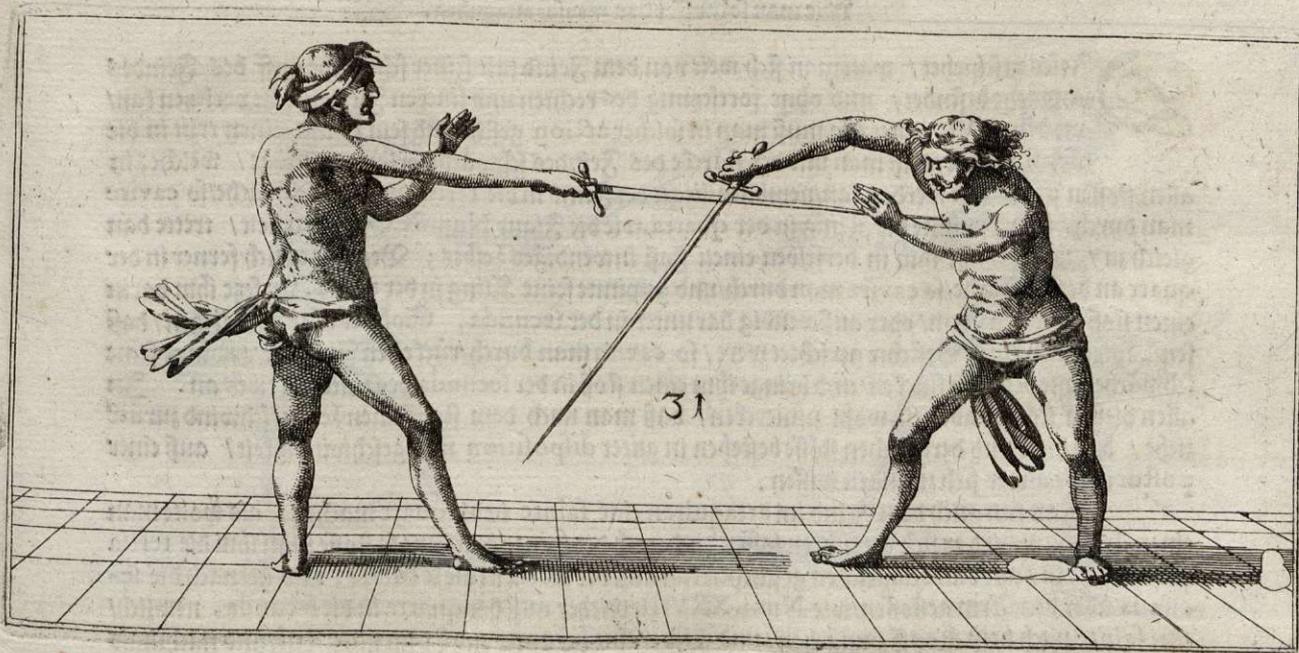
Wie man die Kling stringiren und ligiren sol.

Solches wird auff folgende weise verrichtet; Man gehe so bald anfangs dem Feind mit steifem Arm an seine Klinge/es seye gleich in der Tertz, quart oder secunda, wo man seine Klinge am vorthailhaftigsten finden kan / auff das er selbiger nicht mehr mächtig / und durch sein Arm geschwächt / zu rüek getrieben / oder ihme gar ein stoß versetzt werden möge: Desgleichen im ligiren, wan man seinen Feind mit aufgestrecktem Arm noch in der rechten mensur siehet vor sich stehen/so halte man ihm nicht weit von der Klängen/ehe er sich dan dessen versehen wird/ engagire man ihm die schwäche seiner Klängen in der quarta, trehe selbige geschwind biß in die secunda herumb / wie beygefügte XXXI. Figur bezeuget / und versetze ihm also mit aufgestrecktem Arm darinn einen stoß; dafern er aber die mensur brechen / und einen tritt zurück thun würde/auch man etwan des Feindes Kling noch nicht recht gefast hätte/ so trette man mit beeden Füßen im ligiren herzu/das der Feind nicht bald entweiche / biß man ihm einen stoß in der quart oder secunda über den Arm habe beygebracht; Solte er aber in dem man ligiret, caviret, so muß man entweder mit erhebung des Degens zurücksetzung des Fußes oder einen sprung in vorige rechte postur wider zurück zu kommen trachten/jedoch mit erhabener Kling und steiffem Arm gegen des Feindes Leib zu. Diese ligation kan auch / in dem der Feind stößt/ mit einem zuritt gemacht und ihme ein stoß in der quart über den Arm angebracht werden.

Obige ligationes nun alle von sich abzuwenden / muß man die Klinge des Feindes / in dem er ligiret, die Hand lassen sincken oder ablassen lassen/ wie die Figur Num. XLV. präsentirt, ein sprung zurück/und einen hieb von sich thun/so kompt man wieder auß der gefahr.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. XXXI.



Cap. XVIII.

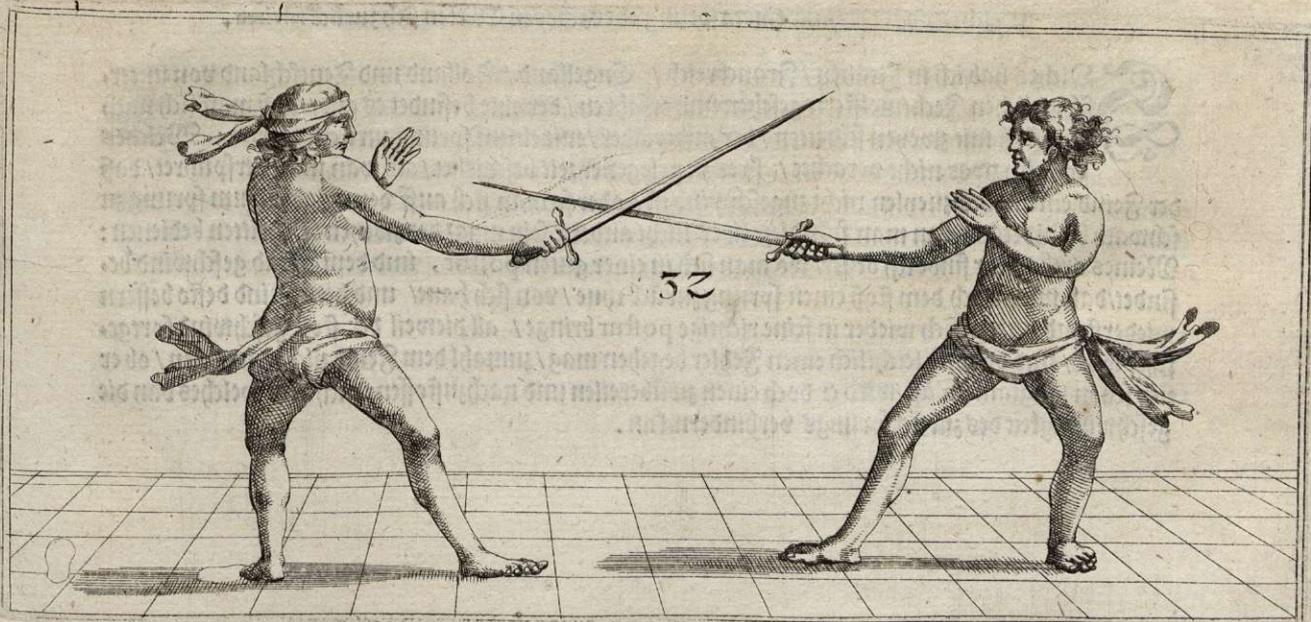
Wie man sol auffer der mensur attackiren.

Dieses geschieht / wan man sich weit von dem Feind mit seiner schwäche auff des Feindes schwäche befindet / und ohne fortsetzung des rechten und linken Fußes nicht verlegen kan / wie Num. VI. zeigt / so muß man in solcher action geschwind sein / und einen tritt in die mensur thun / daß man mit der stärke des Feindes schwäche erlangen möge / welches in allen stößen practicirt werden kan / nemlich / lieget der Feind in die tertia an eines schwäche / so cavire man durch / und gewinne die Kling in der quarta. wie die Figur Num. XXXII. darstellt / trete dar gleich zu / und versetze ihm in derselben einen stoß inwendiges Leibes ; Bezeiget er sich ferner in der quart an der schwäche / so cavire man durch / und gewinne seine Kling in der tertia , versetze ihm darin einen stoß über den Arm / oder aufwendig darunter in der secunda . Solte er aber hoch liegen / daß seine spize nach eines Gesichte gerichtet were / so cavire man durch / rücke den Fuß fort / gewinne seine schwäche / lasse den Leib sincken / und bringe ihm einen stoß in der secunda des untern Leibes an . In allen diessen stößen aber ist wohl zu merken / daß man nach dem stoß seinen Leib geschwind zurück ziehe / dan diese und dergleichen stöße bestehen in guter disposition und geschwindigkeit / auß einer postur in die ander sich zu finden wissen .

Man kan auch dem Feind im attackiren eine fainte in die quart machen / als wolte man einen stoß thun / wird er sich verführen lassen / und nach der fainte greiffen / so stosse man ihm die tertia über den Arm / wie dan dergleichen geschehen kan auß der tertia in die secunda , und hernach die secunda über den Arm gestossen / wie Num. XXVIII. wieder auß der quarta in die secunda , nemlich / eine fainte nach dem Kopf zumachen / und wieder eine herunter nach dem untern Leib / und nachmals eine hinauff / als dan die quarta über den Arm behendt zugestossen .

Secht-Kunst auff den stoß.

Num, XXXII.



R

Cap. XIX.

Welches besser sey/mit einem sprung oder zweyen Tritten sich zurück salviren .

Solches hab ich in Italien / Frankreich / Engelland / Holland und Teutschland von unterschiedlichen Fechtmeistern gesehen und erfahren / der eine befindet es gut / daß man sich nach dem stoß mit zweyen schritten / der ander aber / mit einem sprung zurück reterire ; Welches erste ich zwar nicht verachte / so es zu gelegener zeit beschiehet / als wan man verspühret / daß der Feind einem nachzuehlen nicht zugeschwind ist / oder so man sich auff den Beinen zum sprung zu schwach befindet/dan kan man sich/dieweil es nicht anderst sein mag/ der zweyen Schritten bedienen : Meines orths aber finde ich besser/ wo man sich in einer guten postur , und dem Feind geschwind befinder/daß man nach dem stoß einen sprung zurück thue / von sich haue/ und dem Feind desto besser widerstand zuthun sich wieder in seine richtige postur bringe / all dieweil der stoß geschwind fortgesetzt wird/ und der Leib leichtlich einen Fehler begehen mag / zumahl dem Feind nicht zu trawen / ob er sich schon langsam anläst/wird er doch einen zu übereilen und nachzustossen trachten / welches dan die geschwindigkeit des zurücksprungs verhindern kan .

Cap. XX.

Wie man sol Passaden machen/ auß was ursachen/ und zu welcher zeit.

Erstlich / so seind die Passaden nothwendig / wan man siehet / das der Adverfarius allzeit die
men für bricht / und man ihn nicht erreichen kan / als dan ist guth zu passiren, es seye in welcher
postur es immer wolle; Zweytens / so ist auch nötig zu passiren, wan man sich etwa an einer
Mauer / Wasser / Haag / Berg / Graben / oder dergleichen befindet / als dan ein sprung auff die
lincke seyte gethan und passiret, das man wieder auff freyen Fuß kommen möge: Item / wo man
siehet / das sein Adverfarius einen succurs bekompt / das man sich resolvire, und ihme vorsichtiglich
auff den Leib passire, damit man nicht hernach mit zweyen Feinden zu streiten habe.

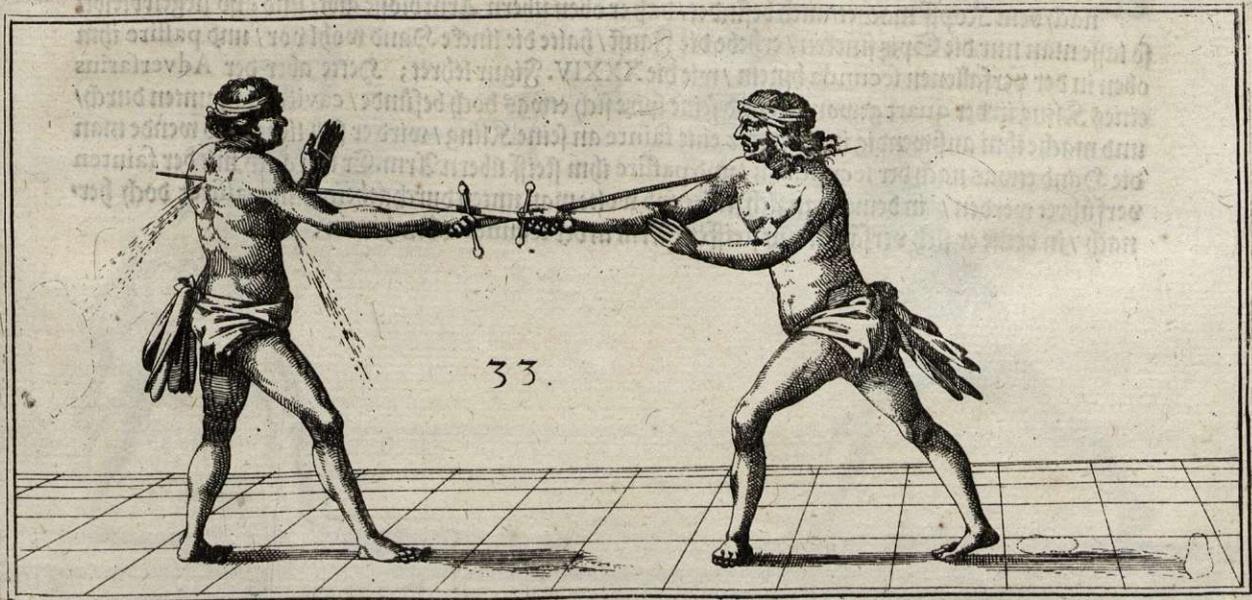
Die Adelige und Ritterliche

Die Passade in der tertia.

S bald man nun passiren will und sich mit dem Adversario in der quart befindet / so stringire man dessen schwäche ein wenig/und mache ihm eine fainte in die quart, würde er sich dan versühren lassen / so cavire man durch/und passire in der tertia übern Arm/wie die Figur Num. XXXII. dargibt/wird er still liegen / so verwende man die Hand in die secunda, passire inwendig auff seine Brust/und stoß ihm den winkelstoß/welcher in contra tempo Num. LIV. wird zusehen sein.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXXII.



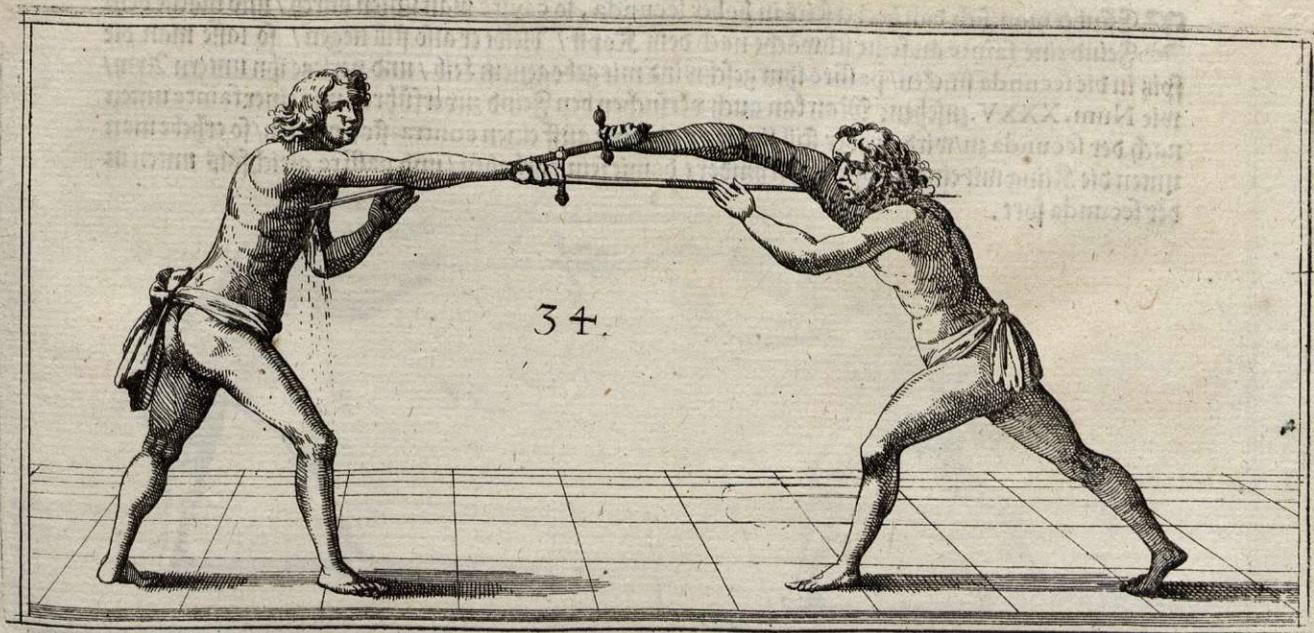
Der Adelige und Ritterliche

Die Passade in der secunda oben über den Arm.

WAn sich der Feind in hoher postur präsentirt, und man ihm eine fante unten an seiner Klinge nach dem Kopff machet/auch befindet / daß er oben über den Arm blöße gibt / und also liegen bleibt / so lasse man nur die Spiz sincken / erhebe die Faust / halte die lincke Hand wohl vor / und passire ihm oben in der verfallenen secunda hinein / wie die XXXIV. Figur lehret; Hette aber der Adversarius eines Kling in der quart gewonnen und seine spize sich etwas hoch befunde / cavire man unten durch / und mache ihm aufwendig in der tertz eine fante an seine Kling / wird er still liegen / so wende man die Hand etwas nach der secunda zu / und passire ihm steiff über den Arm. Er kan auch mit der fanten verführet werden / in deme man sich stellet / ob wolte man unten durchgehen / und passiret doch hernach / in deme er sich verführet mit steiffem Arm in der secunda oben hinein.

Secht-Kunst auff den Stoß,

Num. XXXIV.



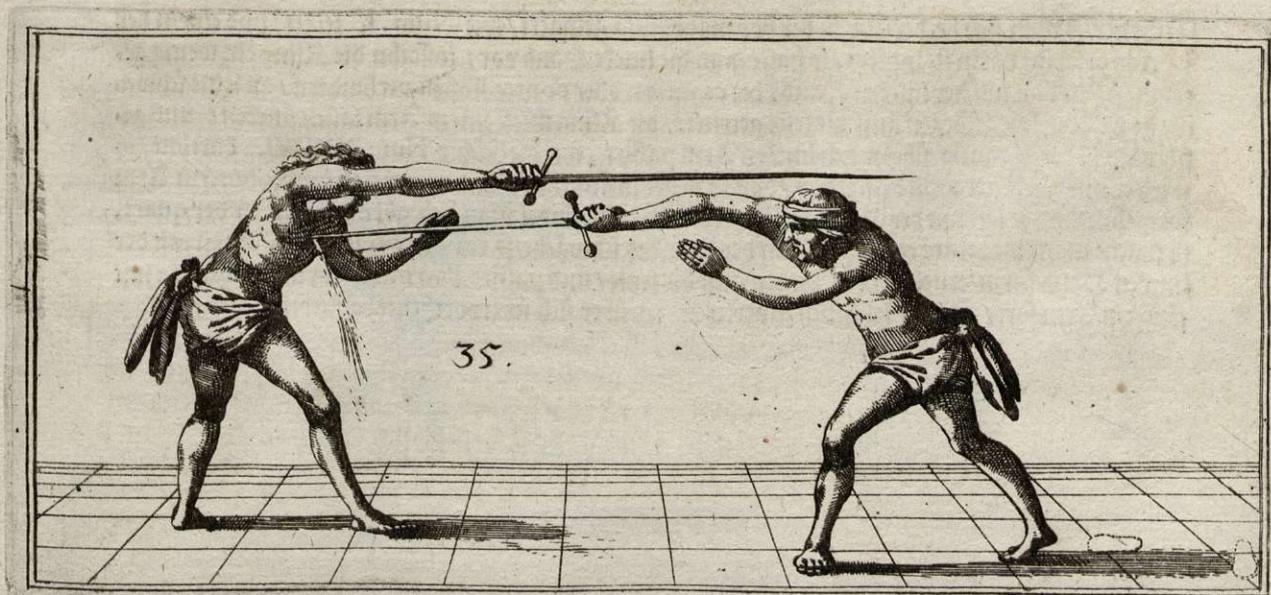
Die Adelige und Ritterliche

Die Passade unten in der secunda.

Befindet man sich dan beederseits in hoher secunda, so cavire man unten durch / und mache dem Feind eine fainte an seine schwäche nach dem Kopff / bleibt er also still liegen / so lasse man die spitz in die secunda sincken / passire ihm geschwind mit gebogenem Leib / und verlege ihn untern Arm / wie Num. XXXV. zu sehen. Man kan auch versuchen den Feind zuverführen mit einer fainte unten nach der secunda zu / wird er aber still liegen / und etwa auff einen contra-stoß warren / so erhebe man unten die Kling mit einem appell, verhindere damit sein vorhaben / und passire gleichfals unten in der secunda fort.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXXV.



Die Adelige und Ritterliche

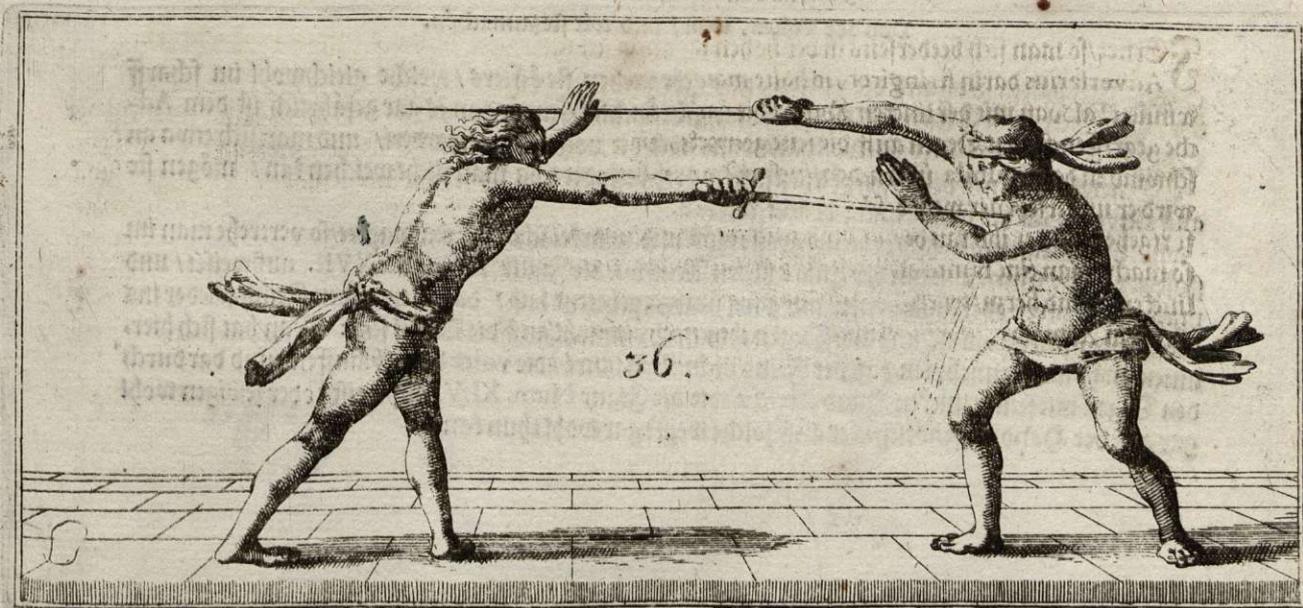
Wie man sich in diesen Passaden, welche ihren Ursprung vom Puniart fechten herhaben / der linken Hand / an desselben statt / bedienen sol.

Ferner / so man sich beederseits in der hohen secunda gelagert / wie Num. I. zeigt / und einem der Adversarius darin stringiret, so halte man die lincke Hand vor / lasse ihn die Kling ein wenig gewinnen / alsdan mit der linken Hand / die cavation oder contra stoss zu verhindern / an seine schwache gegriffen / seinen Degen auff die seite getruckt / die Kling mit steiffem Arm lassen sincken / und geschwind in der secunda ubern den linken Arm passirt, wie die Figur Num. XXXVI. darthut / so wird er unversehener weis beschadigt / dan er in der meinung gestanden / der stoss wurde in seinem Arm fortgehen / und er ihn mit der Hand pariren konnen. Befindet man sich aber zugleich in der quarta, so mache man eine fainte oder appell an des Feindes schwache / so er nicht cavirt, greiffe man mit der linken Hand herzu / trucke seinen Degen auff die seite / und passire ihn inwendig in der quarta mit steiffem Arm fort / so ist er leichtlich zuverlegen / worin er sich ubervorteilet befunden.

Dencket man sich aber zugleich in der quarta, so mache man eine fainte oder appell an des Feindes schwache / so er nicht cavirt, greiffe man mit der linken Hand herzu / trucke seinen Degen auff die seite / und passire ihn inwendig in der quarta mit steiffem Arm fort / so ist er leichtlich zuverlegen / worin er sich ubervorteilet befunden.

Secht=Kunst auff den stoff.

Num, XXXVI.



Cap. XXI.

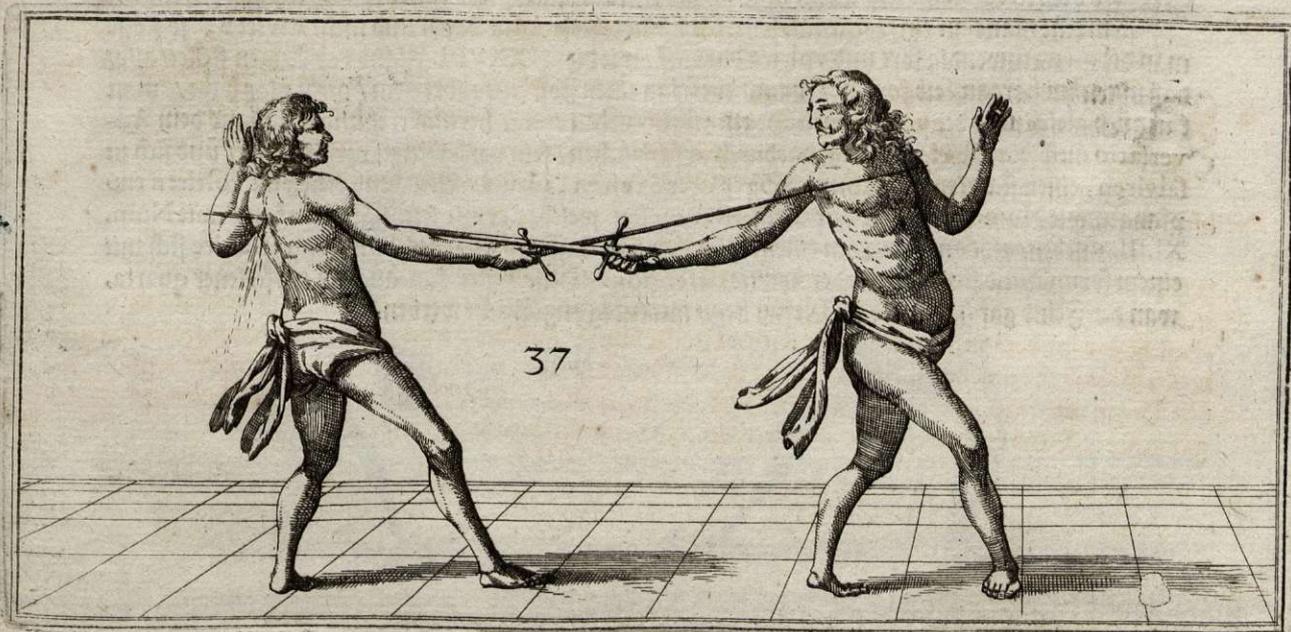
Vonder Volten, wgn / und wie sie zumachen.

Viele halten groß auff die volten, und gebrauchen sie öftters / welche gleichwohl im scharff fechten nicht so leichtlich angehen oder gebräuchlich seind / dan es gar gefährlich ist dem Adverfario den Rücken zu wenden / wans aber die nothurfft erfordert / und man sich etwa an einer Maur oder sonst verhinderlichem orth befindet / da man nicht weichen kan / mögen sie auff ein : oder andere manier angebracht werden.

Als / so einem der Adverfarius grosse blöß und winckel übern Arm mache / so vertrehe man im stoß den Leib / voltire ihm mit der quart übern Arm / wie die Figur Num. XXXVII. außweiset / und mache eine halbe / oder ganze volte mit gang umbgetrehetem Leib / damit man den Feind wieder ins Gesicht vor sich bekomme / und den Degen ihm noch einmahl auff die Brust setze : Man hat sich hier, innen wohl wahr zunehmen / daß der Feind nicht etwa laure / die volte lasse ablauffen / und dar durch den Degen mit seiner linken Hand erreiche / wie die Figur Num. XLV. außweist / oder selbigen wohl gar auß der Hand reisse / welches er auff solche weisse gar wohl thun kan .

Secht=Kunst auff den stoff.

Num. XXXVII.



§ 3

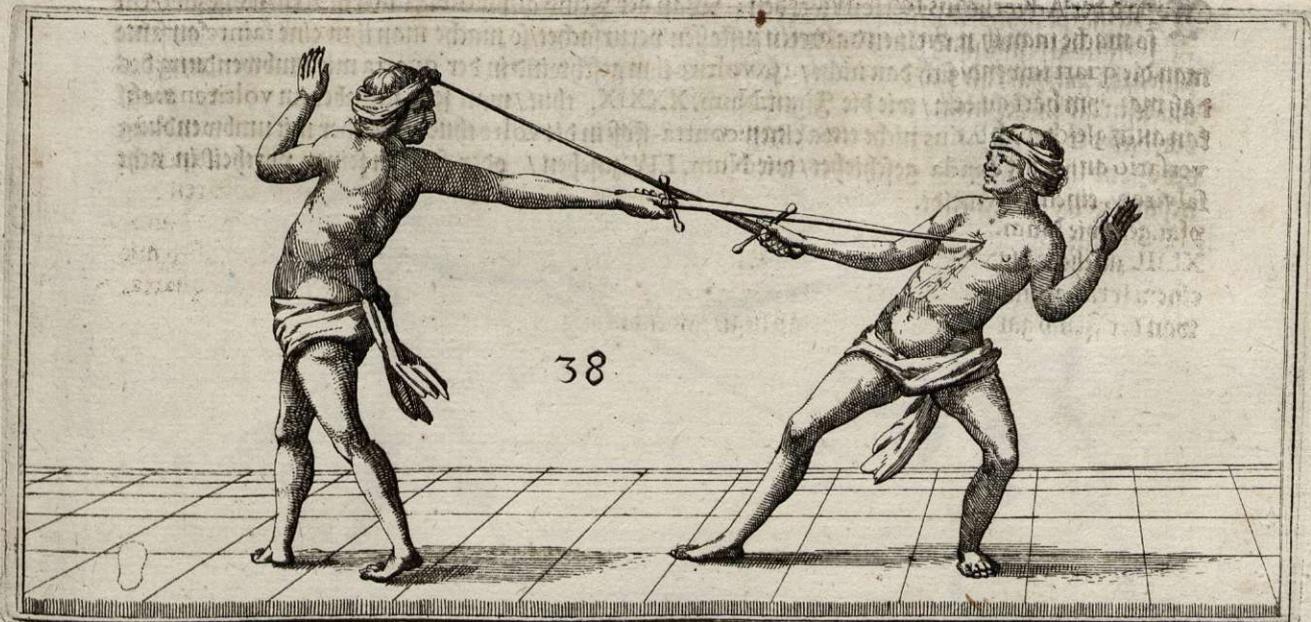
Die Adeliche und Ritterliche

Die Volte inwendig in der quart.

Wird der Adversarius mit einem zugleich in der quart, und mit seiner spizen etwas hoch liegen/ so mache man ihm eine fainte an seine schwache, wird er still liegen und nicht caviren, so stosse man die quart inwendig fort und voltire darauß / wie die XXXVIII. Figur vor Augen stellet/ also/ daß man ihm hart an Leib komme / damit er erwan einen stoß zu vollbringen / nicht platz habe / man kan auch gleich nach der volte seinen Degen zu sich ziehen / mit herumbrehung der Hand dem Adversario auff seine Klinge / selbige dardurch zu schwächen / sein vorhaben zu verhindern / und sich zu salviren, einen starcken Hieb thun; So er aber caviren, zurück treten/und einen im voltiren empfangen/wie Num.XLI. oder gar disarmiren wolte/ welches er gar leichtlich thun kan / wie Num. XLIII. zusehen/ alsdan thue man einen Hieb von sich auff des Feindes Klinge / retrahire sich mit einem sprung/und stelle sich wieder in ante defension. Diese volte kan auch in verfallener quarta, wan der Feind gar hoch mit dem Gefäß liegt/ inwendig angebracht werden.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XXXVIII.



Die Adeliche und Ritterliche

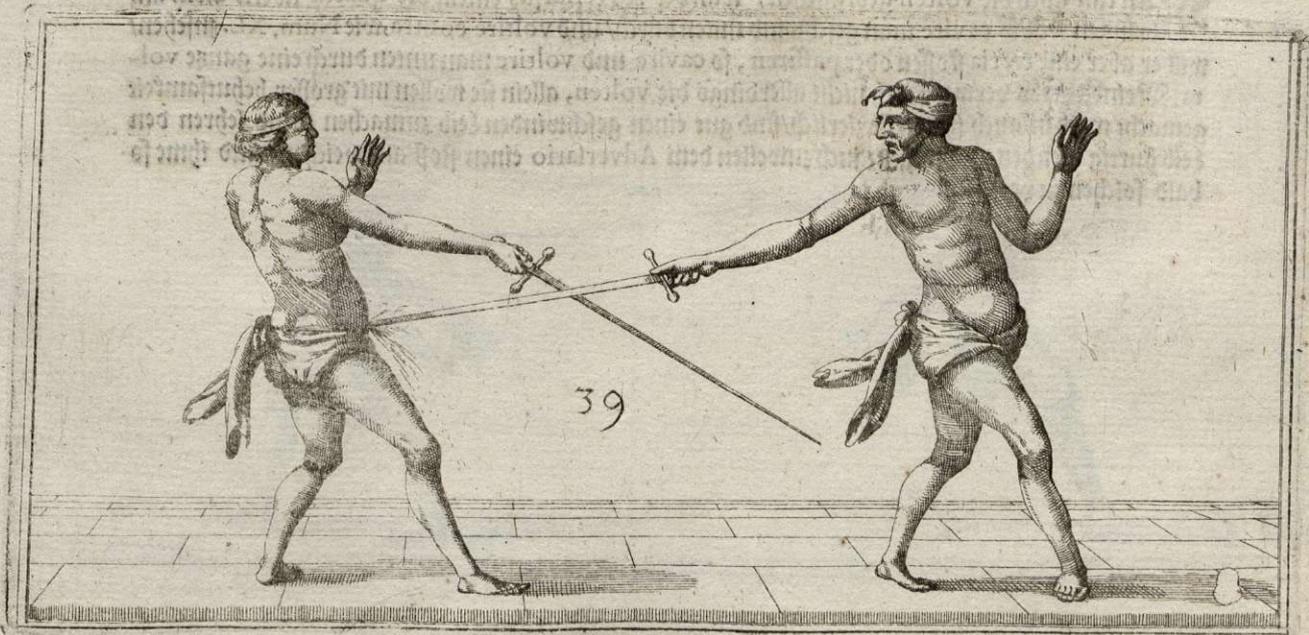
Die Volte untern Arm.

Diese volte kan also practicirt werden; Wan der Feind außwendig unterm Arm blöße gibe/ etw
falsch Lager hat/ und einen dahinein zustossen verursacher/so mache man ihm eine fainte an seine
schwäche/verendert er sich dan nicht/ so voltire ihm geschwind in der quarta mit umbwendung des
Leibes in die blöße hinein/ wie die Figur Num. XXXIX. thut/ man sehe sich aber im voltiren wohl
vor/das der Adversarius nicht etwa einen contra-stoß in die volte thue/ welcher mit umbwendung
der Hand in die secunda geschiehet/ wie Num. LIV. zusehen/ oder sonsten seinen vorseit in acht
nehme/ wie oben gemeldt.



Secht-Kunst auff den stoß

Num. XXXIX.



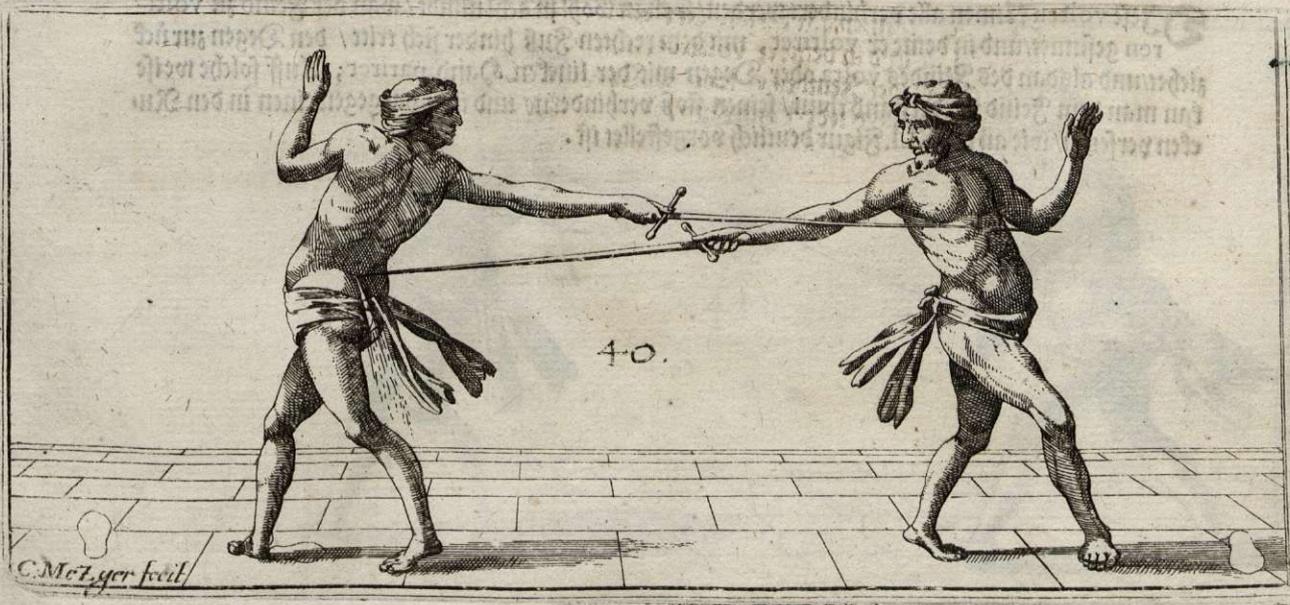
Der Adelige und Ritterliche

Die contra volte.

MAn kan auch die volten gebrauchen / wan der Adversarius einem die quarta übern Arm anbringen will / so cavire man geschwind unten durch / und voltire contra. wie Num. XL. zusehen / will er aber eine tertia stossen oder passiren, so cavire und voltire man unten durch eine ganze volta. Meines orths verwerffe ich nicht allerdings die volten, allein sie wollen mit grosser behusamkeit gemacht werden / auch stehen sie zierlich / sind gut einen geschwinden Leib zumachen / und lehren den Leib hurtig wenden und trehen / auch zuweilen dem Adversario einen stoss aufweichen / und ihme so bald solchen zu versetzen.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XL.



Die Adelige und Ritterliche

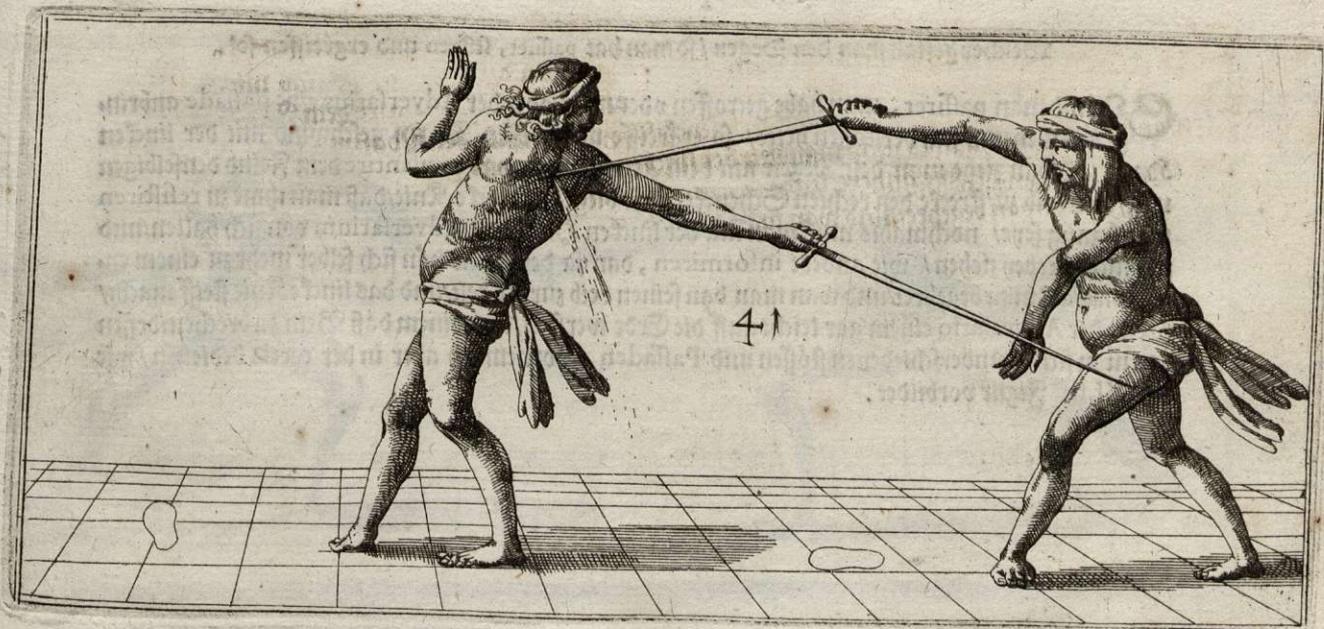
Wie man sich gegen die Volten verhalten und den Adversarium empfangen sol.

Diese volten können alle verhindert werden/ so man wohl in acht nimbt / wan der Feind zu voltiren gesinnet/und in deme er voltiret, mit dem rechten Fuß hinder sich tritt / den Degen zurück ziehet/und alsdan des Feindes volta oder Degen mit der lincken Hand pariret; Auff solche weise kan man dem Feind widerstand thun / seinen stoß verhindern / und ihm dargegen einen in den Rücken versetzen/ wie an der XXI. Figur deutlich vorgestellt ist.



Secht-Kunst auff den stoff.

Num. XLI.



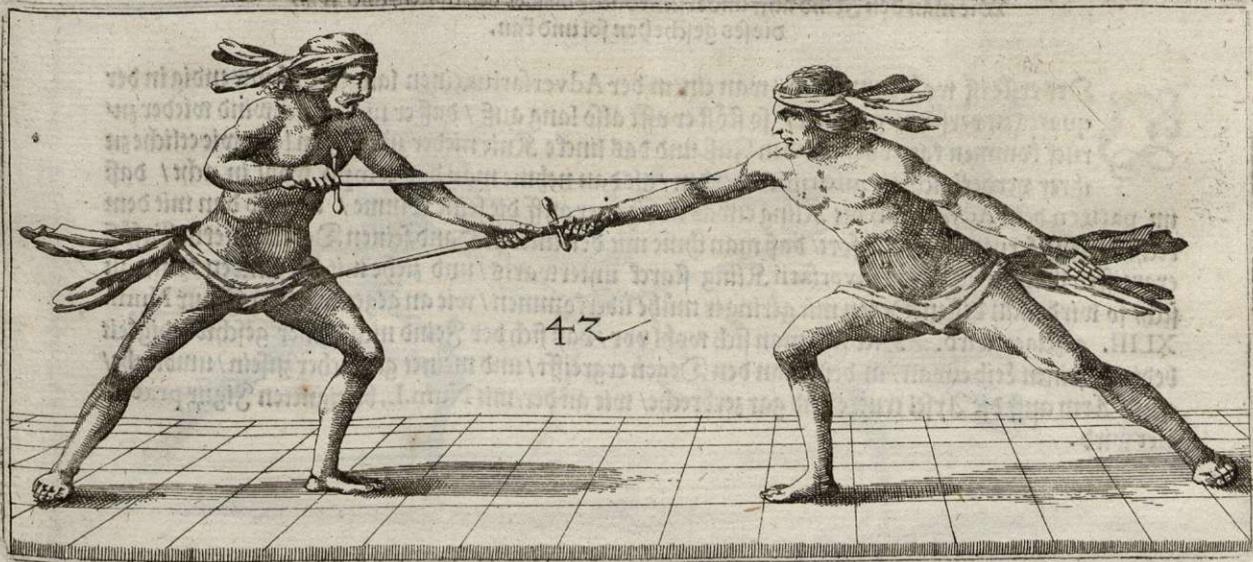
Cap. XXII.

Welcher gestalt man den Degen / so man hat passirer, sessiren und ergreifen sol.

S bald man passirer, man habe getroffen oder nicht/oder der Adversarius eine passade anbrin-
gen wollen und sich verstoßen hette/ so ergreiffe man dessen Degen geschwind mit der linken
Hand/ alsdan ziehe man den Degen mit dem Arm zurück/ und präsentire dem Feind denselbigen
nach dem Leib zu/ strecke den rechten Schenckel auß/ biege das lincke Knie/ daß man ihme zu resistiren
starck genug seye/ nochmahls muß man mit der linken Hand den Adversarium von sich halten/ und
ihn nicht herbey ziehen/ wie andere informiren, dan ja der Feind von sich selber mehr zu einem ey-
len wird/ als man begehret/ und wan man dan seinen Leib zurück helt/ und das lincke Knie steiff macht/
so kan der Adversario einem gar leicht auff die Erde werffen/ oder einem daß Bein zerbrechen/ dessen
kan man sich in unterschiedenen stößen und Passaden, vornemlich aber in der tertia bedienen/ wie
die XLII. Figur vorbildet.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XLII.



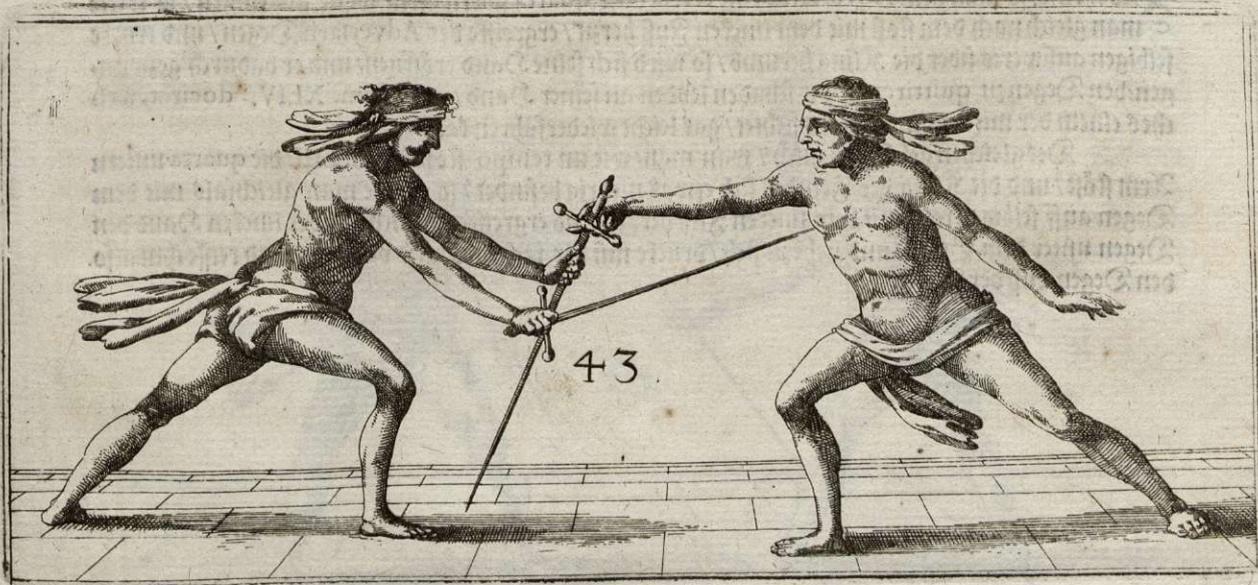
Cap. XXIII.

Wie man den Feind auff unterschiedliche manier defarmiren, und wan
dieses geschehen sol und kan.

Drs erste ist wohl zu mercken / wan einem der Adversarius einen langen stoß inwendig in der quarta zu versetzen gesinnet / so stößt er oft also lang auß / daß er nicht geschwind wieder zu rück kommen kan / oder gar den Fuß und das lincke Knie nieder zur Erden legt / wie etliche zu ihrer verderblichkeit informirt werden / alsdan nehme man das tempo wohl in acht / daß im pariren dem Adversario die Kling etwas in die quier auff die seine komme / trete so dan mit dem rechten Fuß ferner inwendig fort / daß man ihme mit der lincken Hand seinen Degen unterm Gefäß ergreifen möge / trucke des Adversarii Kling starck unterwarts / und ziehe mit der lincken Hand zu sich / so wird man dessen Degen mit geringer mühe überkommen / wie an gegenwertiger Figur Num. XLIII. gezeiget wird. Hier sehe man sich wohl vor / daß sich der Feind nicht seiner geschwindigkeit bediene / seinen Leib erwan / in dem man den Degen ergreift / und meinet gar sicher zu sein / umbrehe / eines Arm auff die Axsel trucke und gar zerbreche / wie an der / mit Num. L. bezeigerten Figur practi- cirt wird.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XLIII.



Joſias Quaſtmaſter
Die Adelige und Ritterliche

IIIIX .moM

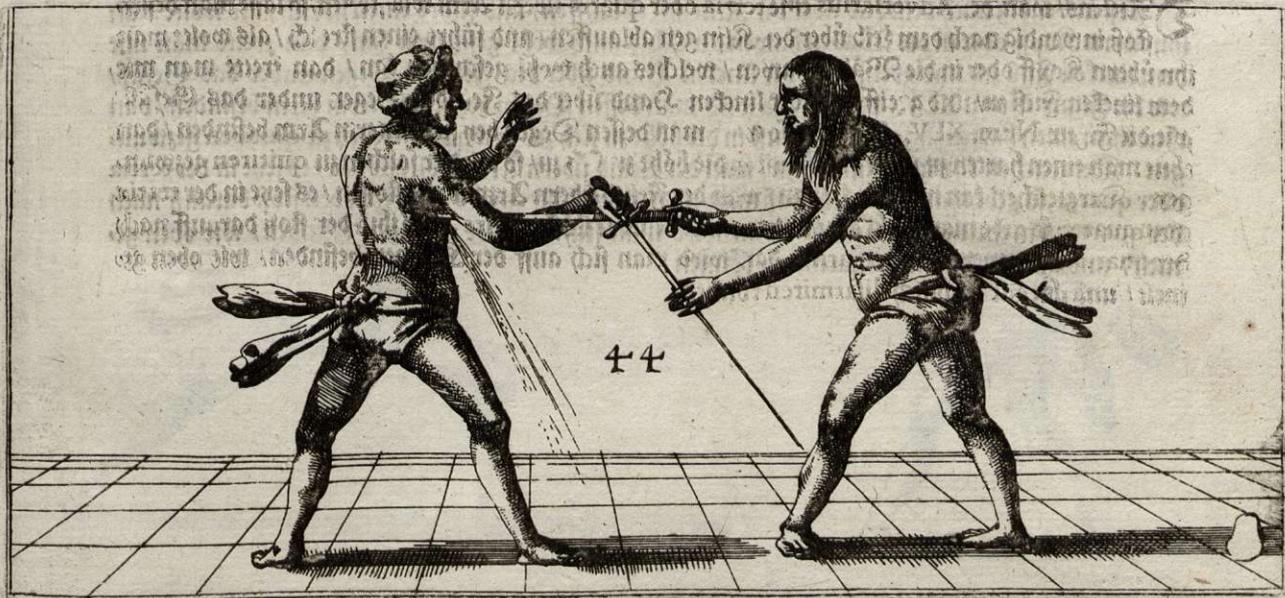
Den Feind / nach dem man ihm übern Arm geſtoſſen / zu difarmiren .

Weyrens / ſo man dem Adverſario eine tertia oder quarta übern Arm wolte anbringen / ſo trette man gleich nach dem ſtoß mit dem lincken Fuß herzu / ergreiffe des Adverſarii Degen / und trucke ſelbigen außwärts über die Kling herumb / ſo wird ſich ſeine Hand eröffnen / und er dadurch gezwungen / den Degen zu quittiren , oder ſchaden leyden an ſeiner Hand / wie Num. XLIV. dociret, welches einem der mit krummen Arm ſichet / gar leicht wiederfahren kan.

Des gleichen geſchiehet auch / wan man / wie im tempo-ſtoß Num. LIII. die quarta untern Arm ſtoß / und die Kling des Feindes ſich etwas niedrig befindet / ſo trucke man gleichfalls mit dem Degen auff ſelbige / trette mit dem lincken Fuß herbey / und ergreiffe zugleich mit der lincken Hand den Degen unter dem Gefäß / und ziehe zu ſich / drucke mit der rechten Hand von ſich / und reiße ihm alſo den Degen auß der Fauff.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. XLIV.



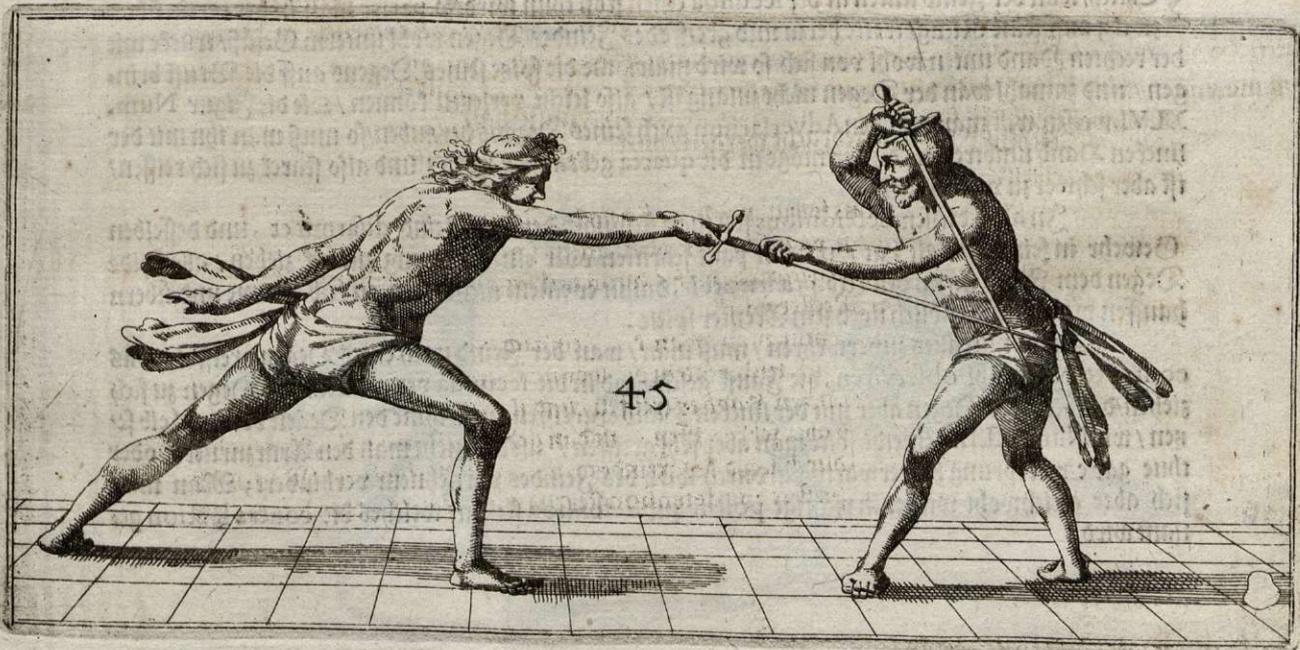
Der Adelige und Ritterliche

Im ablauffen den Degen zu erobern.

Drittens/ wan der Adversarius eine tertia oder quarta übern Arm will stossen/ so lasse man dessen stoß inwendig nach dem Leib über der Klinge ablauffen / und führe einen streich / als wolte man ihn übern Kopff oder in die Baden hawen / welches auch wohl geschehen kan / dan trete man mit dem lincken Fuß zu / und greiffe mit der lincken Hand über des Feindes Degen under das Gefäß / wie die Figur Num. XLV. bezeiget / so wird man dessen Degen bey sich unterm Arm befinden / dan thue man einen harten zug mit der Faust in die höhe zu sich zu / so wird er solchen zu quiciren gezwungen. Dergleichen kan man auch thun / wan der Feind übern Arm wolte stossen / es seye in der tertia oder quarta, so gebe man wohl acht / daß man / in deme er stößt / cavire, und ihm den stoß darauff nach der quarta zu in einem tempo parire, dan wird man sich auff der Klinge befinden / wie oben gemelt / und ihn gar leichtlich disarmiren können.

Secht=Kunst auff den stoß.

Num. XLV.



Die Adeliche und Ritterliche

Den Adversarium mit seinem eigenen Gewehr zuverletzen.

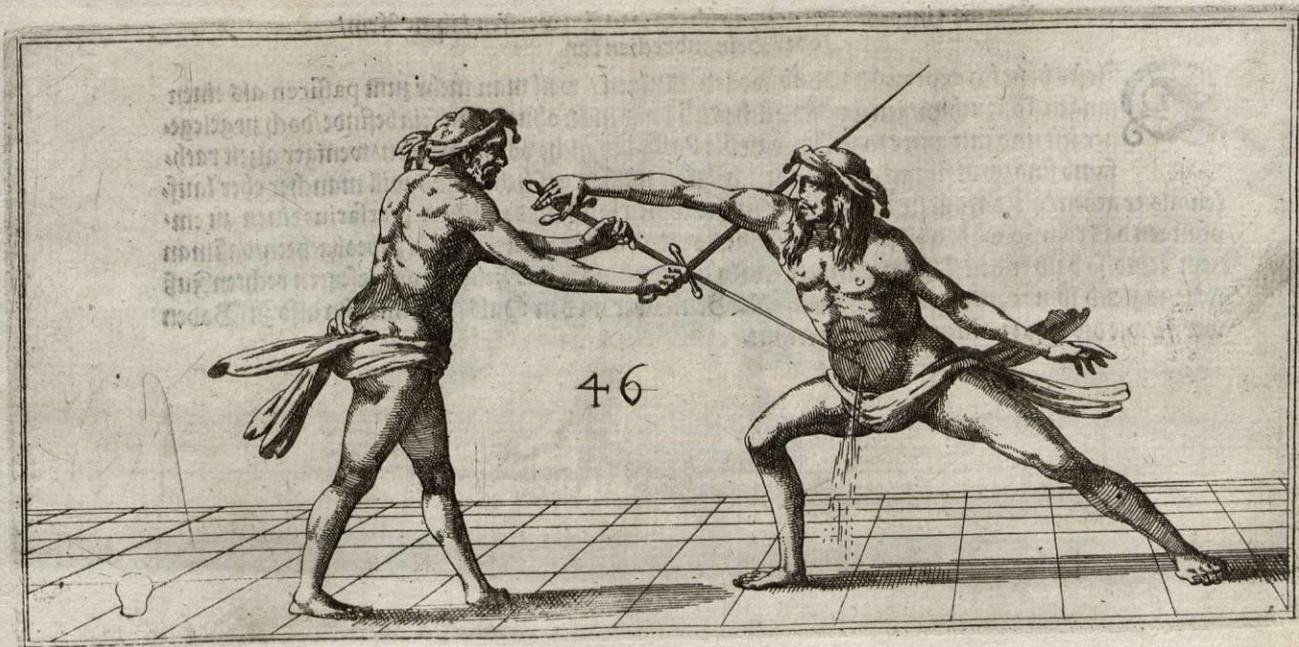
Egliche/wan der Feind unten in der secunda einen stoß thun wird/so parire man in der tertia über
Zwerg auff seine Kling/ trette herzu und greiffe des Feindes Degen wohl unterm Gefäß/ trucke mit
der rechten Hand unten wohl von sich/so wird man ihm die spize seines Degens auff die Brust brin-
gen / und zumahl wan der Degen nicht zulang ist / also leicht verlesen können / wie die Figur Num.
XLVI. weiset; will man dan den Adversarium auch seines Degens berauben/so muß man ihn mit der
lincken Hand umbrehen / daß er möge in die quarta gebracht werden / und also starck zu sich reißen/
ist aber schwer zu volbringen.

In allen diessen Lectionibus soll man sich/nach dem der Feind disarmir er , und desselben
Gewehr in seiner gewalt hat / mit ein paar schritten oder einem sprung zurück ziehen / alle beide
Degen dem Feind gegen den Leib präsentiren ; damit er einem nicht etwa an Leib komme und übern
hauffen werffe/ und endlich noch sein Meister spiele .

Obiges nun alles zuverwehren / muß man / wan der Feind nach eines Degen greiffet / das
contra tempo wohl observiren , die Faust geschwind/in die secunda verwenden/den Degen zu sich
ziehen/des Feindes Degen aber mit der lincken Hand ergreifen / und ihm den Degen vor den Leib se-
zen / wie Num. XLII. gemeldet/solte man aber sehl greiffen / alsdan ziehe man den Arm zurück / oder
thue gar einen sprung hinterwarts/dardurch wird des Feindes vornehmern verhindert; Man muß
sich aber gleichwohl wieder in richtige postur zur defension stellen/welches die contra lection geo-
nant wird .

Jedr-Kunst auff den Stöß.

Num. XLVI.



Cap. XXIV.

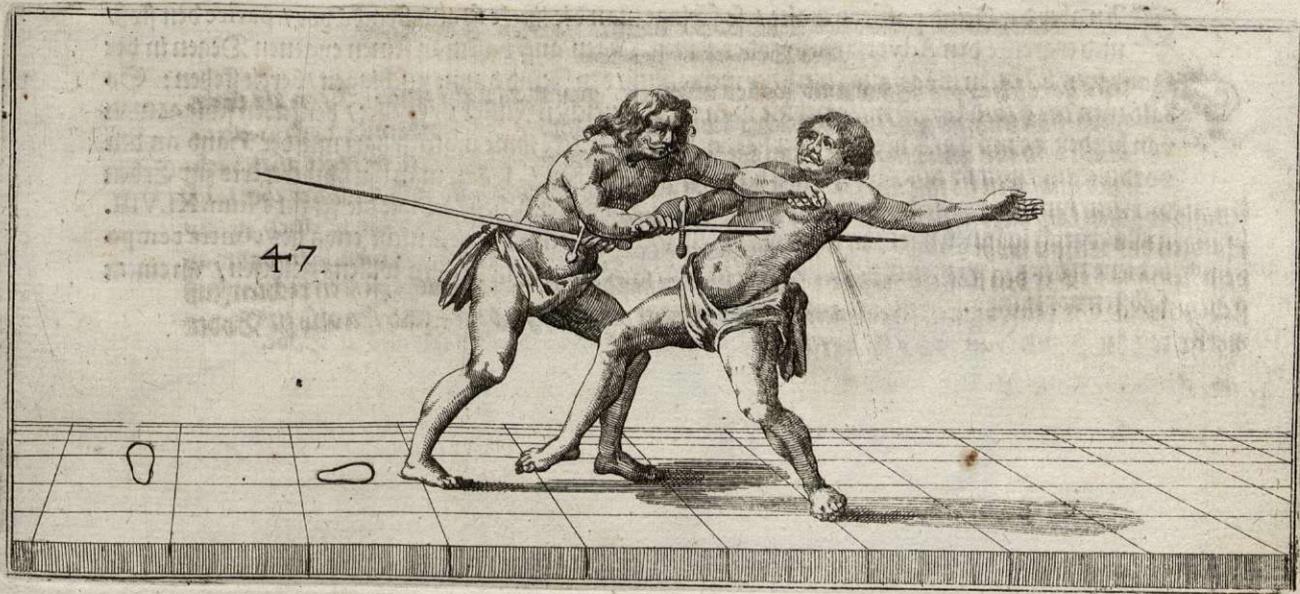
Wie man im passiren den Feind übern hauffen werffen / ihme Arm/
oder Bein zubrechen kan.

Dieses habe ich expressē darumb wollen anzeigen / weil man mehr zum passiren als einen
langen stoß zuthun geneigt ist / welches ich zwar nicht ohneben zu sein befinde / doch zu gelege-
ner zeit und mit anderer manier / dan die Passaden nicht vor jedwedern / weniger alzeit rath-
samb sind / weil sie mit grosser vorsichtigkeit müssen geschehen / und will mancher eher lauff-
fen / als er gehen kan / dardurch sie offte selber in die Cussen lauffen / dan der Adversarius einen zu em-
pfangen das tempo wohl obserwiren wird / weswegen dan im passiren wohl zu beobachten / das man
dem Feind / so bald er den stoß empfangen / seinen linken hunder des Feindes vorgesezten rechten Fuß
stelle / zugleich ihm einen guten streich auff die Brust oder an den Hals gebe / und ihn also zu Boden
werffe / wie die Figur Num. XLVII. darthut.



Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XLVII.



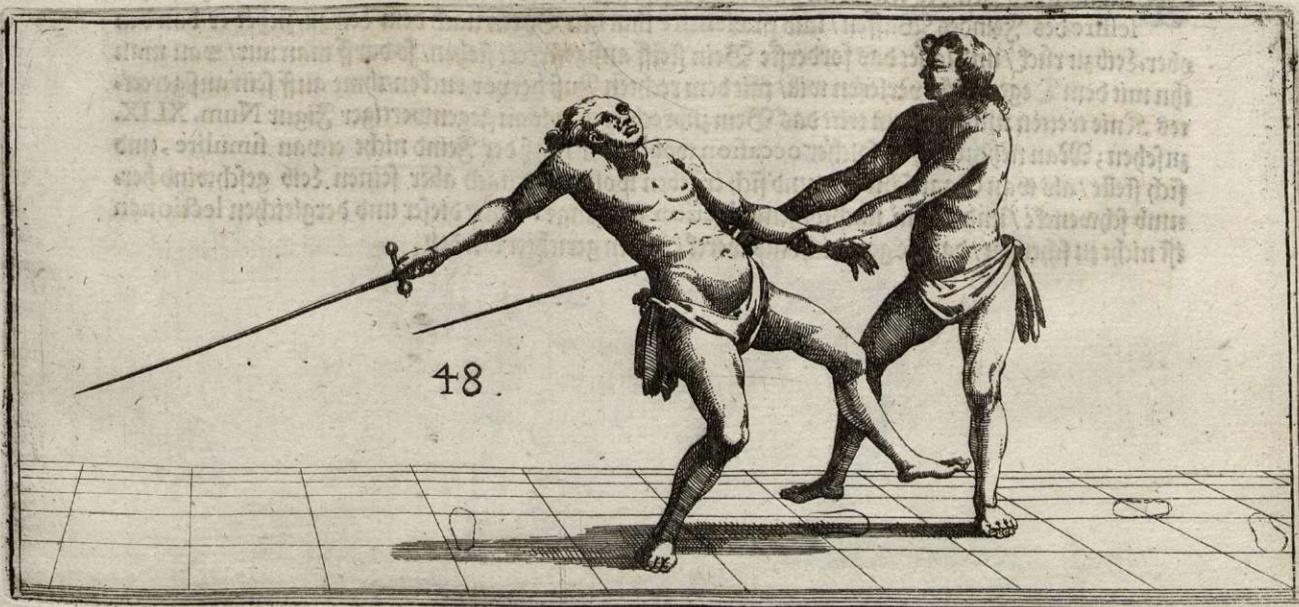
Die Adeliche und Ritterliche

Den Feind im passiren zu empfangen und üben hauffen zuwerffen.

WAn aber der Feind passiren wolte / so schlage man die lincke Hand stracks vor / parire den stoß / und ergreiffe den Adverlarium, oder seinen Degen/auff das man seinen eygenen Degen in der Hand frey behalten möge/auch muß der rechte Fuß/den Feind damit zuschlagen / bereit stehen: So bald nun der Feind ergriffen/so nehme man wahr / welchen Fuß er vorsteller / denselben schlage man von hinten her in die Knieeehl oder Versen / und trucke ihme zugleich hart mit der Hand an den vorder-Leib/wie an vorhergehender XLVII. Figur zusehen / so kan man ihn hinderwärts zur Erden werffen/welches auch ohne anlegung der lincken Hand geschehen kan/wie die Figur Num. XLVIII. außweiset. Hierinnen hat man sich wohl vorzusehen/das sich der Feind nicht etwa des contra tempo bediene / seinen Fuß zurück ziehe/und dasjenige / was man ihme zuthun willens gewesen / an einem selbst vollbringe.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num, XLVIII.



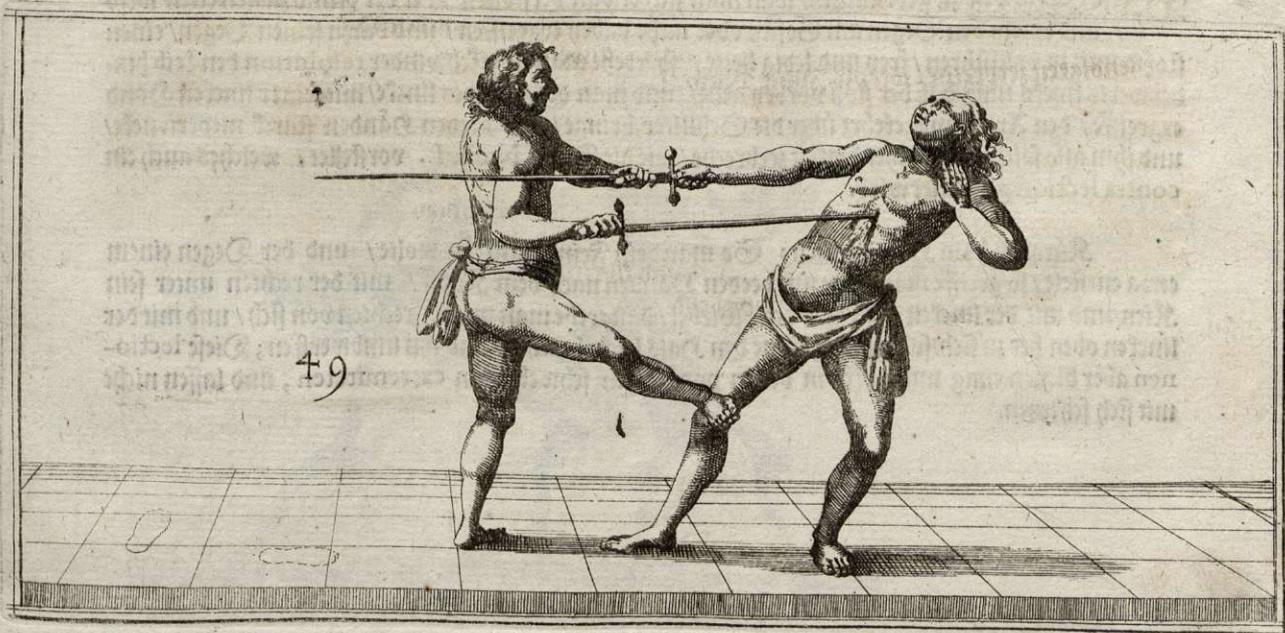
Die Adelige und Ritterliche

Einem im passiren das Bein zubrechen.

WAn man des Feindes etwan im passiren verfehlet hette / so greiffe man mit der linken Hand zu /
fassire des Feindes Waffnen / und präsentire ihm den Degen nach dem Leib zu / ziehet er dan den
ober. Leib zu rücl / und lasset das forderste Bein steiff außgestreckt stehen / so darff man nur / wan man
ihn mit dem Degen nicht verlegen will / mit dem rechten Fuß hervor rucken / ihm auff sein außgereeck-
tes Knie treten und in einem tritt das Bein zubrechen / wie an gegenwertiger Figur Num. XLIX.
zusehen ; Man nehme sich in solcher occasion wohl wahr / daß der Feind nicht etwan simulire . und
sich stelle / als wan er gar schwach / und sich ergeben wolte / hernach aber seinen Leib geschwind her-
umb schwence / und einem nachfolgende lection anbringe . Mit dieser und dergleichen lectionen
ist nicht zu scherzen / dan sie gar leicht ins werck können gerichtet werden .

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. XLIX.



49

2 3

Die Adelige und Ritterliche

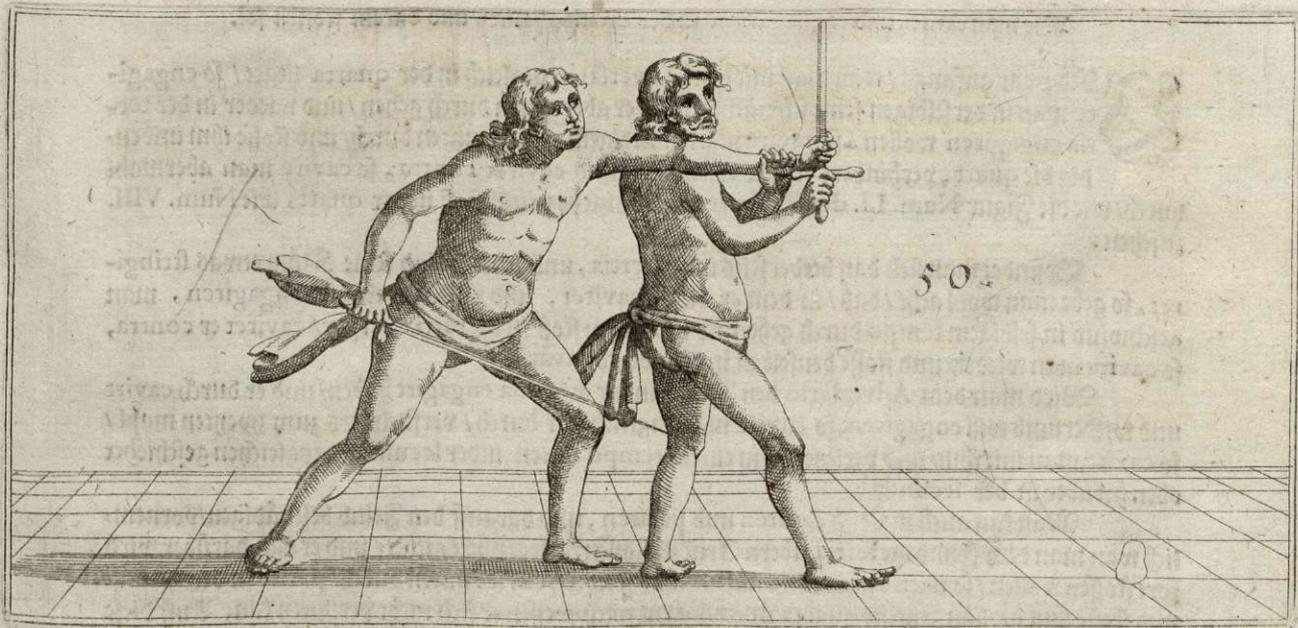
Im felsiren dem Feind einen Arm oder den Hals zubrechen.

Diese Lection ist zu gebrauchen/ wan man sich erwan verstoßen/ oder der Feind zu getretten wehre/ und einem den Degen am Gefäß oder nahe dabey ergreiffen / und darzu seinen Degen/ einen stoß damit zu vollführen / frey und ledig hette / so trehe man in geschwinder resolution den Leib hinterwärts lincks umb/ daß der stoß vorbey gehe/ und man des Feindes lincke/ mit seiner lincken Hand ergreiffe/ den Arm umbgekehrt über die Schulter bringe/ mit beeden Händen starck niederdrucke/ und ihm also solchen mit behendigkeit zerbreche/ wie die Figur Num. L. vorstellet / welches auch ein contra lection genennet wird.

Kürzlich vom Hals brechen: So man dem Feind passiren wolte / und der Degen einem etwa entfiel / so greiffe man ihme mit beeden Händen nach dem Kopff / mit der rechten unterm sein Rien/ und mit der lincken oben auff den Wirbel / dan trehe man mit der rechten von sich / und mit der lincken oben her zu sich/ so kan man ihme den Hals leicht brechen/ und ihn umbwerffen; Diese lectionen aber dienen einzig und allein in denen vor Augen schwebenden extremiteten, und lassen nicht mit sich scherzen.

Secht=Kunst auff den Stoß.

Num. L.



Cap. XXV.

Wie man caviren und contra caviren, in der cavation pariren und darein stossen sol.

Snd zwar anfangs / wan man mit dem Adversario zugleich in der quarta lieget / so engagire man in der selbigen seine schwäche / wird er aber unten durch gehen / und wieder in der tertia engagiren wollen / so cavire man in selbigem tempo unten durch / und stosse ihm inwendig die quart, verhindert er den ersten stoss und caviret contra, so cavire man abermahl durch / wie die Figur Num. LI. demonstrirt, und volziehe seinen stoss in der quart, wie Num. VIII. zusehen.

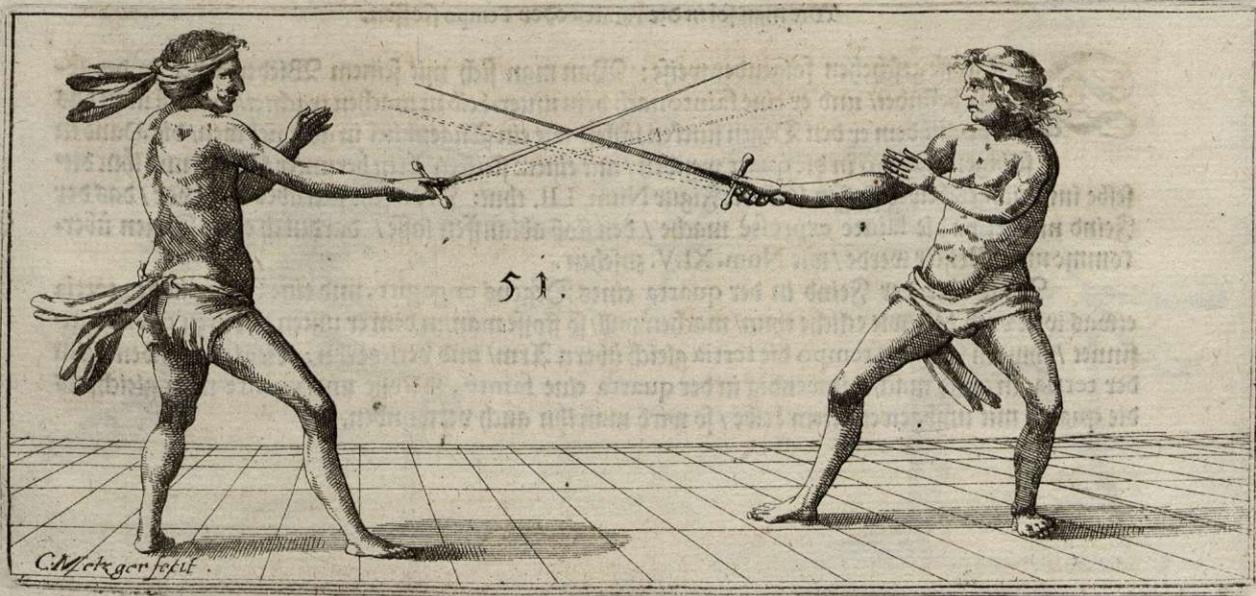
Befindet man sich dan beeder seits in der tertia, und dem Feind seine Kling etwas stringiret, so gebe man wohl acht / daß / in dem er durch caviret, und wiederumb wird engagiren, man geschwind in selbigem tempo durch gehe / und ihm einen stoss in die tertia verseze / caviret er contra, so cavire man wieder / und stosse denselben in die zweyte cavation.

Wird man dem Adversario den Degen in der secunda engagirt haben / und er durch cavirt und wiederumb will engagiren, so cavire man zugleich mit durch / versucht ers zum zweyten mahl / so cavire man mit ihm / und verlege ihn in einem tempo unten in der secunda, desgleichen geschiehet oben herüber in der secunda.

Man kan auch zugleich caviren und pariren, und darauff den Feind beschädigen / vornemlich wan man dem Feind die tertia übern Arm zu stossen / gelegenheit giebet / und er dan darüber wird fort stossen wollen / so parire man nicht aufferhalb / sondern cavire unten durch / parire in der quarta und stosse ihm alsdan gemelte quarta untern Arm nach / weissen er sich nicht verhüten kan; Auff diese weise kan man auß drey tempo zwey machen / und verlegen.

Secht-Kunst auff den stoff:

Num. LI.



Cap. XXVI.

Wie man sol in die Fainten oder Tempo stossen.

Diese stöße geschehen folgender weise: Wan man sich mit seinem Widersacher in der secunda befindet/ und er eine fainte nach dem unter Leib zu machen trachtet/ so muß man das tempo, in dem er den Degen sincken läset/ wie ein Augenblick in acht nehmen/ die Hand in selbigem tempo in die quarta wenden / mit einem steiffen Arm herunter fallen / und ihm die selbe inwendiges Leibes stossen / wie die Figur Num. LII. thut: Man sehe sich aber wohl vor / das der Feind nicht etwa die fainte expresse mache / den stoß ablauffen lasse / dardurch eines Degen überkomme und Meister werde / wie Num. XLV. zusehen.

Wan aber der Feind in der quarta eines Degens engagirt, und eine Fainte in der tertia etwas weit vom Leib/wie etliche thun/ machen will/ so stosse man/in dem er unten durch zu caviren gesinnet / ihm in selbigem tempo die tertia gleich übern Arm/ und verlege ihn: Liegt er außwendig in der tertia an/ und machet inwendig in der quarta eine fainte, so stosse und voltire man gleichfals die quarta mit umgewendeterem Leibe / so wird man ihn auch verwunden.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num, LII.



Die Adelige und Ritterliche

Tempo-stoß in der quarta untern Arm.

WAn man den Adversarium in der quarta rencontrirt, und er / wie viel im brauch haben / einen dardurch zum stoß zu bewegen / im fainten machen grosse blöß gebe / so sene man geschwinder als der Feind / und / in dem er die fainten macht und untern Arm blöß gibt / behend in selbtgem tempo darin mit der quart fort zustossen / nach besagter LIII. Figur / auch den Degen mit der stncken Hand abzuwenden / damit der Feind nicht erwan die Hand rrehe und ein contra tempo stosse / wie nachfolgende LIV. Figur bezeignet.

Secht-Kunst auff den Stoff.

Num. LIII.



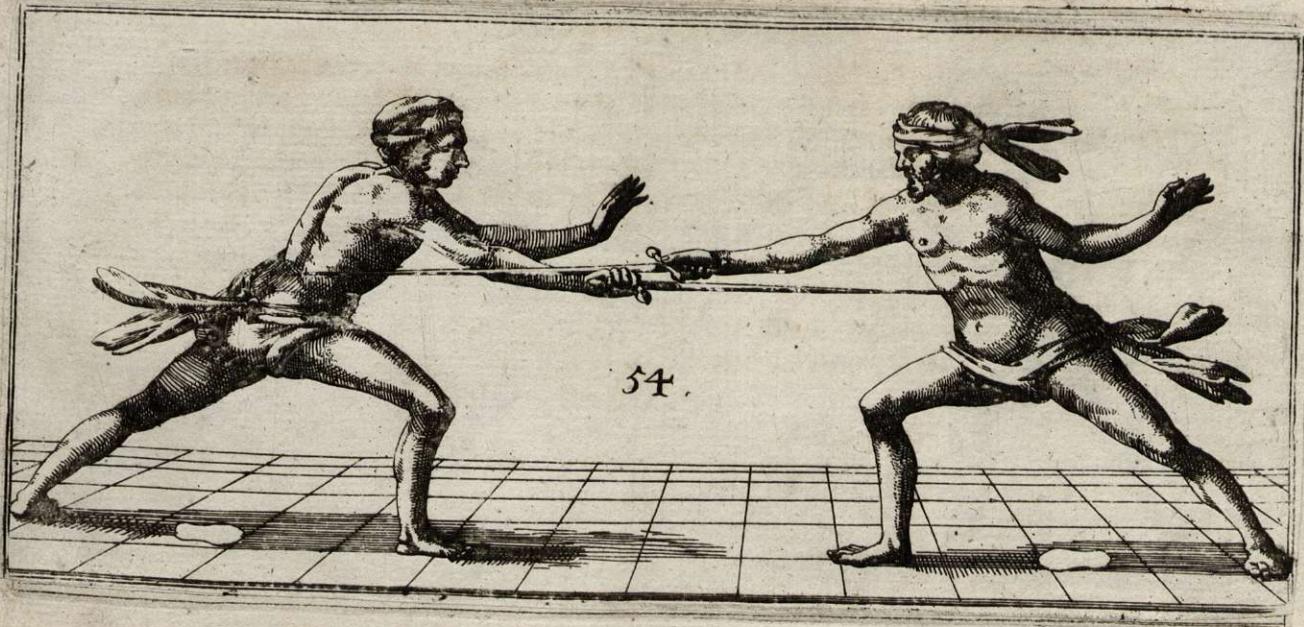
Die Weliche und Ritterliche

Contra tempo.

Was das contra tempo betrifft/ so kan man selbiges gebrauchen wie folgt: Wan man zugleich in gerader postur stehet / so engagire man dem Feind seine Kling ein wenig in der quarta, mache ihm alsdan eine fainte, die spize nach der Erden zu/ die Faust aber hoch gehalten/ auff daß man ihme geringfame blöße untern Arm zustossen gebe/wie an vorhergenger LIII. Figur zusehen/ wird er dan mit der quart geschwind wollen hinein stossen / so nehme man dasselbe tempo in acht / wende die Hand in die secunda, und stosse ihm inwendiges Leibes fort/ wie in der LIV. Figur beobachtet wird/so verleger und pariret man den stoß zugleich in selbigem tempo, welches in keinem andern stoß angehet.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. LIV.



Die Adelige und Ritterliche

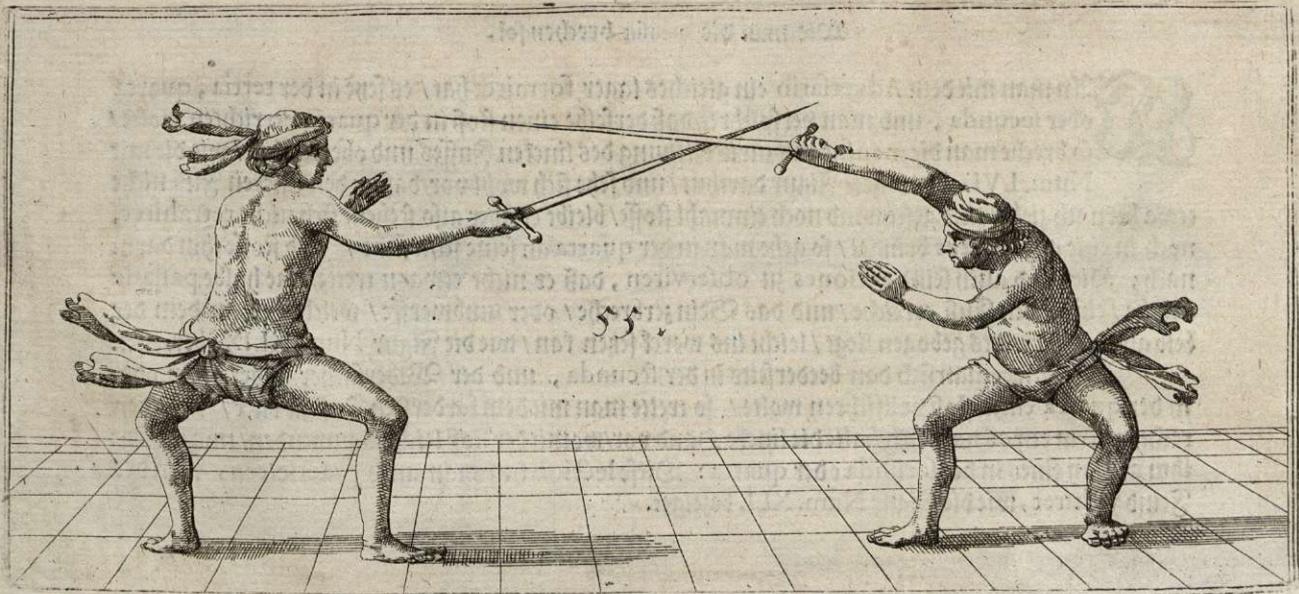
Cap. XXVII.

Wie man auß einer postur die ander formiren, und sich darin begeben soll.

Diese verenderung kan in allen posituren geschehen/als wan man mit dem Feind in der tertia lieget/so stringire man ihm außershalb die Kling ein wenig/und formire also die quarta. So aber der Feind in einer hohen tertia oder quarta lieget / so cavire man unten durch und gehe ihm in der secunda an / in welcher verenderung man den Feind gar leichtlich überhulen kan / wie die LV. Figur anzeiget; Läßt er die Kling sincken / und formirt ein niedrige postur, so cavire man contra, will er die Kling in der secunda stringiren, so cavire man durch und engagire seine Kling in der quarta: Gehet er in niedriger postur an / so beuge man die beide Knte/ gehe ihm eben so niedrig an / das ihm der vorthail benommen werde / dan wo man dem Adversario einige blöße gibt / so muß man auch zusehen / wie solche recht möge defendirt werden / damit man nicht selber dasjenige zu gewarten / was man einem ander trohet.

Secht-Kunst auff den Stoß.

Num. LV.



Cap. XXVIII.

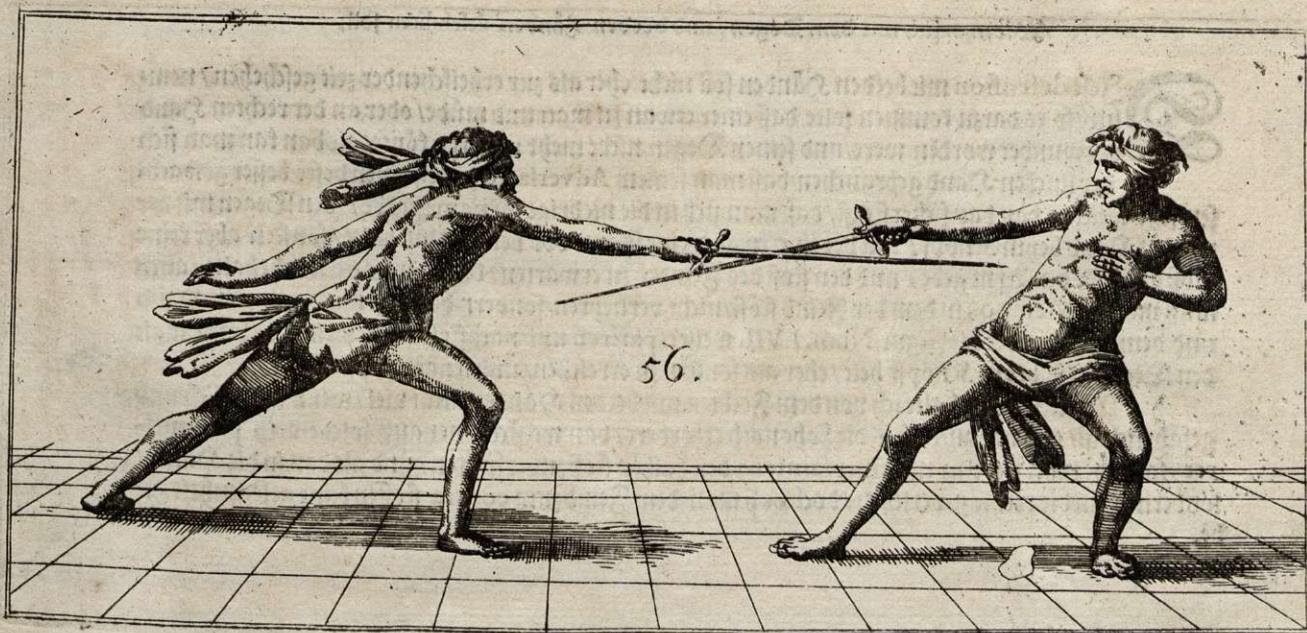
Wie man die mensur brechen sol.

WAn man mit dem Adversario ein gleiches lager formiret hat / es seye in der tertia, quarta oder secunda, und man verspühret/das derselbe einen stoß in der quarta verrichten wolte / so breche man die mensur mit zurückziehung des lincken Fußes und ober-Leibes / wie die mit Num. LVI. bezeichnere Figur darthut / und sehe sich wohl vor/das er den lincken Fuß nicht etwa hernach ziehe/ und geschwind noch einmahl stosse/ bleibt er aber also stehen/ sich nicht retrahiret, noch in eine gute postur bringet / so gehe man in der quarta an seine schwäche / und stosse ihm darin nach; Hier sind auch seine actiones zu observiren, das er nicht etwa zu trette/eine halbe passade mache / einem den Fuß erreiche / und das Bein zerbreche / oder umbwerffe / welches er / in dem der Leib also hinderwärts gebogen liegt / leicht ins werck setzen kan / wie die Figur Num. XLIX. beweiset.

Befindet man sich dan beederseits in der secunda, und der Widersacher in derselben/oder in der quarta einen stoß vollführen wolte / so trette man mit dem fordersten Fuß zu rück / ziehe den rechten Arm etwas nach sich/halte die lincke Hand vor/womit der stoß leicht abzuwenden/ und versege ihm alsdan eines in der secunda oder quarta: Diese lection kan man auch practiciren, wan der Feind voltiret, wie die Figur Num. XLI. bezeiget.

Secht-Kunst auff den stoff.

Num. LVI.



Cap. XXIX.

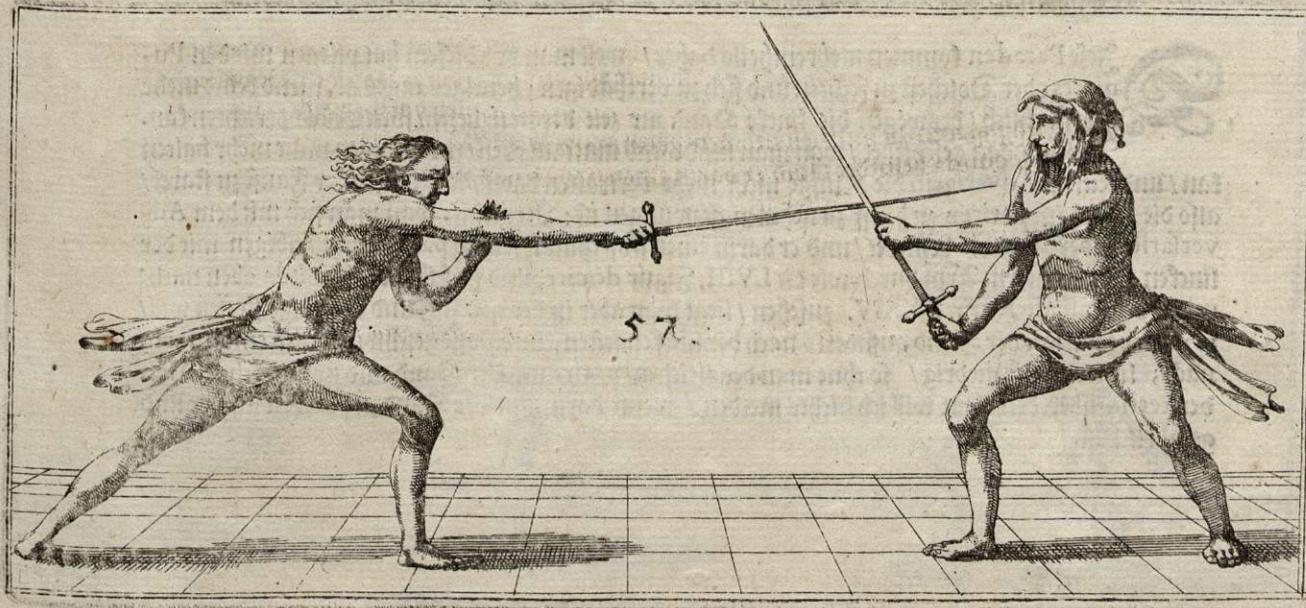
Wie man sich mit dem Degen / und beeden Händen defendiren soll.

Diese defension mit beeden Händen soll nicht eher als zur erheischender zeit geschehen / nemlich / so es dazzu kommen solte / daß einer etwan zu matt und müde / oder an der rechten Hand verwundet worden were / und seinen Degen nicht mehr regieren könnte / alsdan kan man sich der linken Hand gebrauchen / daß man seinem Adversario zu begegnen desto besser gewachsen seye / welches dan das sicherste ist / daß man sich in die niedrige tertiam begeben / den Degen mit der rechten Hand bey dem Knopff / mit der linken aber eine spannen vor dem Gefäß halte / sonst aber keine bloß als über den Arm gebe / und den stoß des Feindes zu erwarten / die niedrige postur behalte / auch muß man das tempo / in dem der Feind stößt / nicht verlihren / sondern den stoß mit der linken Hand und dem Degen / wie die Figur Num. LVII. weiset / pariren und nachstossen / dieweil er / in dem man den Degen also bey dem Knopff helt / eher als sonst zu erreichen / und lenger aufstossen kan.

Meines orths halte ich von dem Fechten mit beeden Händen nicht viel / weiln es heftlich und gefährlich ist / es seye dan / daß es die hohe noth erfordert / dan wo sich einer auff solche art präsentiret / so suche man ihn nur mit einer fainten oder halben stoß zuverführen / und alsdan in die Hände / sonderlich in die rechte zuverlegen / doch daß man dem Feind zum contra stossen keine gelegenheit gebe.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. LVII.



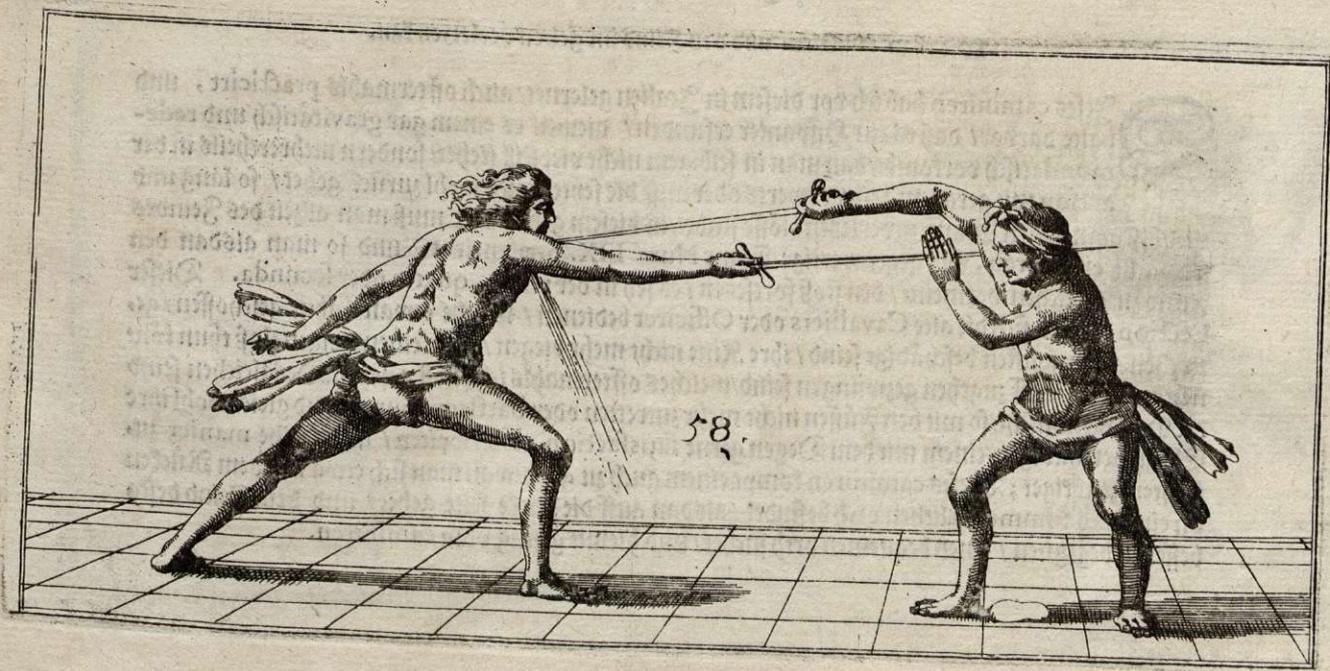
Cap. XXX.

Wie man mit der lincken Hand pariret, und wo selbige Paraden ihren Ursprung herhaben.

Diese Paraden kommen mehrentheils daher / weil man vor diesem hat pflegen mit den Puniarts oder Dolchen zu fechten und sich zu vertheidigen; heutiges tages aber sind keine mehr gebräuchlich / deswegen die lincke Hand zur zeit der noch dessen statt wohl verrichten kan. Welches dan geschiehet / wan man müde und matt worden / den Degen nicht mehr halten kan / und seinem Adversario die Klinge nicht mehr vertrauen darff / weilt er in der Faust zu starck / also die Hand im pariren zu hülf zu nehmen gezwungen ist: Nemblich: wan man sich mit dem Adversario in der secunda befindet / und er darin einen stoß thun wird / so parire man selbigen mit der lincken Hand unterm Arm durch / wie die LVIII. Figur docirt, und stoß ihm die secunda oben nach / wie in der Passade Num. XXXIV. zusehen / liegt man aber in der quarta, und er selbige stossen will / so parire man mit der Hand außwärts nach der lincken seiten / und stosse geschwind auch eine quarta nach; liegt er ganz niedrig / so thue man des gleichen / parire mit der Hand und stosse nach. Von der tertia über den Arm will ich nichts melden / weilt darin mit der Hand zu pariren schwer und gefährlich ist.

Secht-Künsten der Stoff.

Num. LV III,



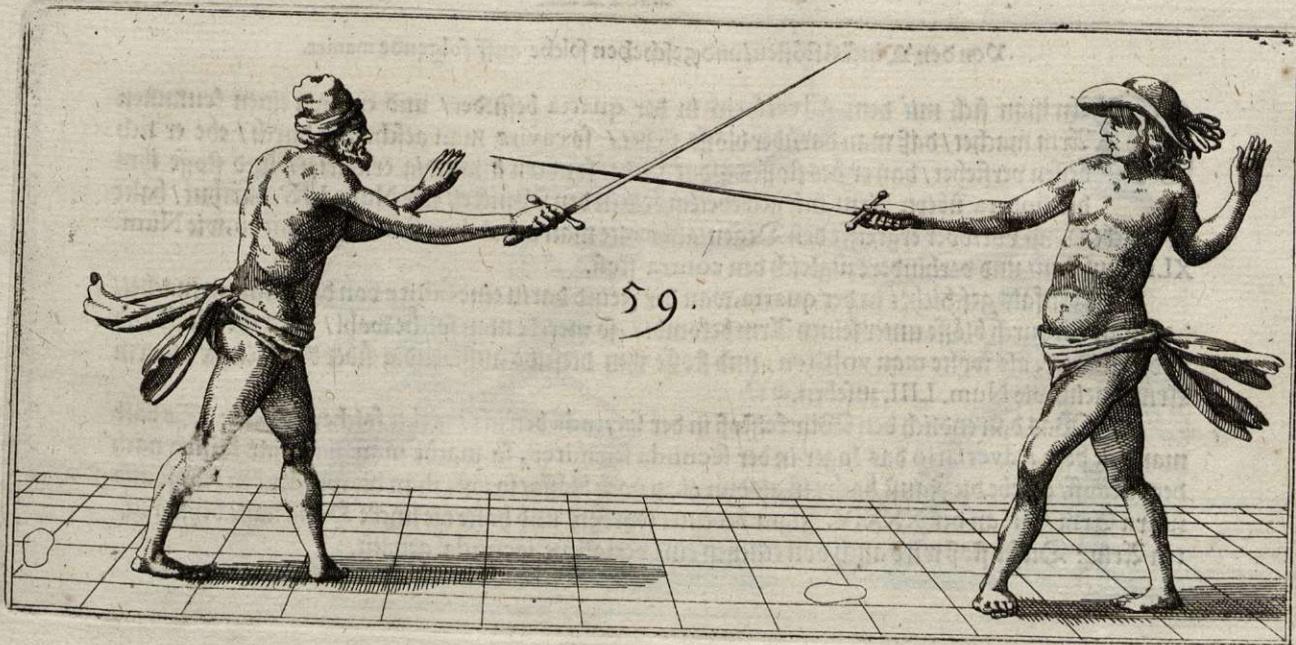
Cap. XXXI.

Wie man caminiren und den Feind im gehen verletzen kan.

Dieses caminiren hab ich vor diesem in Italien gelernet / auch offtermahls practicirt / und halte darvor / daß es ein Hispanier erfunden / die weil es einem gar gravitatisch und redemondatisch vorkombt / dan man in selbigem nicht viel still stehet / sondern mehrertheils in der action mit geradem Leib vorwärts oder auff die seyte / auch wohl zurück gehet / so lang und viel / biß man seinen Mann zuverlesen blöße findet / in diesem gehen aber muß man allzeit des Feindes schwäche engagiren , wie gegenwertige Figur Num. LIX. präsentiret , und so man alsdan den Feind zu erreichen vermeint / den stoß forsetzen / es sey in der tertia , quarta oder secunda. Dieser Lection können sich die alte Cavalliers oder Officirer bedienen / welche etwan Lahm geschossen / gestochen / oder sonsten beschädigt seind / ihre Knie nicht mehr biegen / oder einen langen stoß thun können / und also steiff zugehen gezwungen seind / welches offtermahls ich selbst gesehen. Desgleichen seind die Podagrämische / so mit den Füßen nicht mehr zutreten oder bartiren können / und gleichwohl ihre Ehr zu verthädigen / einem mit dem Degen gerne satisfaktion geben wolten / auff solche manier zu fechten genötiget ; Dieses caminiren kompt einem auch zu guth / wan man sich etwa mit dem Rücken an einem incommodirlichen orth befindet / alsdan auff die lincke seite gehet / und dem Feind desto besser zu begegnen / einen bequemen orth suchet / und hiemit genug vom caminiren.

Gecht-Kampff auff den Stoß

Num. LIX.



DE

Cap. XXXII.

Von den Winkelstößen/und geschehen solche auff folgende manier.

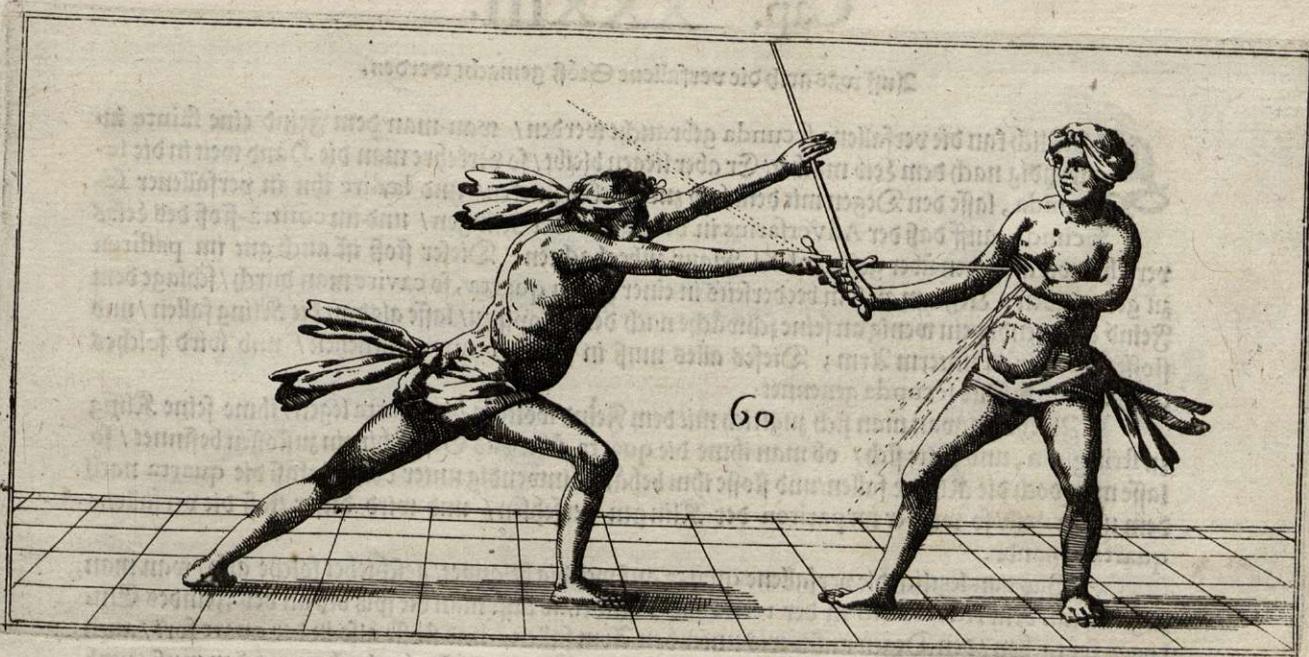
WAn man sich mit dem Adversario in der quarta befindet / und er etwa einen krutimen Arm machet / daß man darüber blöße siehet / so cavire man geschwind durch / ehe er sich dessen versiehet / dan er des stosses aldar nicht / sondern inwendig erwartet / und stosse ihm die quarta übern Arm mit getrehetem Leib in den Winkel / wie Num. LX. darhüt / halte die lincke Hand vor / oder ergreiffe den Degen / als wolte man den Adversario desarmiren, wie Num. XLIV. zusehen / und verhindere zugleich den contra-stoß.

Ebenfals geschiehet in der quarta, wan der Feind darin eine fainte von der Klängen machet / daß man dardurch blöße unter seinen Arm bekombe / so mercke man solche wohl / vertrehe die Hand in die quarta, als wolte man voltiren, und stosse ihm dieselbe außwendig über der Klinge unterm Arm hinein / wie Num. LIII. zusehen.

Was dan endlich den Winkelstoß in der secunda betrifft / gehet solcher also an: So bald man mit dem Adversario das Lager in der secunda formiret, so mache man ihm eine fainte nach dem Kopff / erhebe die Faust hoch / ist alsdan oben noch blöße / so lasse man die spiz sincken / stosse also übern Arm / wie an der XXXIV. Figur bedeuert worden / und halte die lincke Hand nahe beym rechten Arm: Dieser stoß wird auch von etlichen eine verfallere secunda genant.

Secht-Kunst auff den stoß.

Num. LX.



Cap. XXXIII.

Auff was arth die verfallene Stoß gemacht werden.

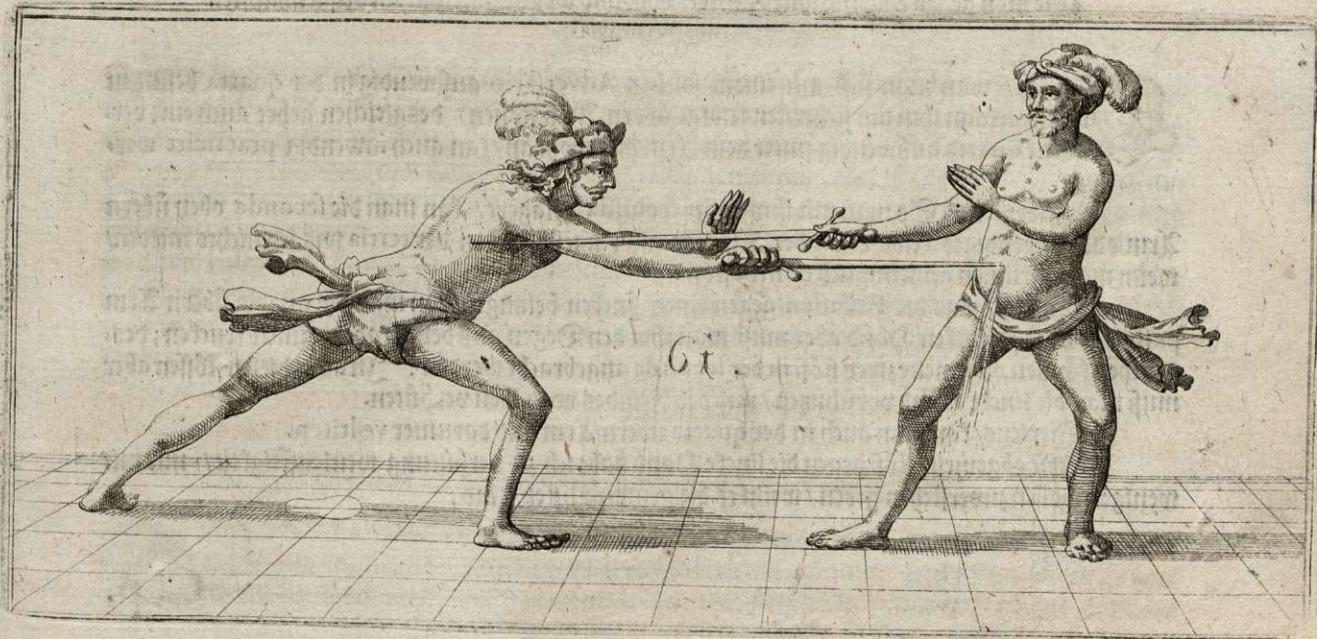
Erstlich kan die verfallene secunda gebraucht werden / wan man dem Feind eine fainte inwendig nach dem Leib machet / Er aber liegen bleibt / so verkehre man die Hand weit in die secunda, lasse den Degen mit dem Leib zur lincken sincken / und lädire ihn in verfallener secunda, auff daß der Adversarius in der parade der Klinge / und im contra-stoß des Leibs verfehle / wie an gegen über gesetzter LXI. Figur zu beobachten: Dieser stoß ist auch gut im passiren zu gebrauchen. Lieget man dan beederseits in einer hohen quarta, so cavire man durch / schlage dem Feind außwendig ein wenig an seine schwäche nach dem Kopff zu / lasse alsdan die Klinge fallen / und stosse die secunda unterm Arm; Dieses alles muß in einem tempo geschehen / und wird solches auch eine verfallene secunda genennet.

Zweytens / wan man sich zugleich mit dem Feind wolte in die quarta legen / ihme seine Klinge zu stringiren, und stelte sich / ob man ihme die quarta über das Gefäß hinein zustossen befinnet / so lasse man doch die Klinge fallen / und stosse ihm behände inwendig unter dem Gefäß die quarta nach dem under-leib / so wird er im pariren der Klinge verfehlet / und wird dieser stoß die verfallene quarta genandt.

Was dan letztlich die verfallene quarta außwendig belanget / geschiehet solche also / wan man zugleich mit dem Adversario in der tertia sich befindet / so lasse man die spiz biß an des Feindes Elmbogen for tgehen / den Degen außwärts unter den Arm fallen / und stosse also in der quart fort / auch halte man zugleich die lincke Hand vor / welches in allen diesen stößen beobachtet werden muß / umb des Feindes Degen von sich abzuweisen / dieses ist von den besten stößen einer.

Secht=Kunst auff den stoß.

Num. LXI.



Gi.

Cap. XXXIV.

Wie man gegen einen/so lincks sichtet/agirt, und welche stoß ihm am bequemlichsten anzubringen.

Erstlich/ wan man sich mit einem solchen Adversario außwendig in der quarta befinden wird/kan man ihm am sichersten selbige übern Arm stossen/ desgleichen gehet auch eine verfallene quarta außwendig unter dem Arm hier wohl an/ kan auch inwendig practicirt werden.

Zweytens/ So man mit ihm in der secunda gelagert/ kan man die secunda oben übern Arm/oder inwendiges Leibs unter der Klinacn anbringen; Von der tertia will ich nichts melden/weiln man darinnen gemeiniglich contra stoß.

Drittens/ was die Passaden gegen einen lincken belanget/ kan man die quarta übern Arm passiren, mit der lincken Hand aber muß man ihm den Degen auß der geraden Linien trucken; desgleichen können obgemelte zwey stoß in der secunda angebracht werden. In allen diesen stoßen aber muß man die lincke Hand vorschützen/ und des Feindes vorhaben verhüten.

Viertens/ kan man auch in der quarta übern Arm und darunter voltiren.

Diese obgemelte stoß gegen die lincke Hand habe ich zu verhütung weitleufftigkeit/ nur mit wenigen wollen zuverstehen geben/ weiln es die principalisten seind.

Cap.

Secht-Kunst auff den stoß.

Cap. XXXV.

Von einem guten und tüchtigen Degen.

Wanher meynet / wan Er einen langen Degen trägt / so seye ihme schon damit geholffen / aber es ist nicht genug / sondern denselben zu regieren ein mehrers wird erfordert. Dan wan der Feind die schwäche desselbigen einmahl wird gewonnen haben / so kan man so leicht nicht caviren , und sich wieder loß machen. Meine meinung aber ist / daß die Kling eines guten Seyten Degens soll mittelmässig sein / nicht zu schwer noch zu lang / auff daß sie desto besser und leichtlicher könne regieret / und der Arm nicht so bald müde werde / starck im grieff / und steiff an der gang und halben stärke / die halbe und ganze schwäche aber seye schwanck und leicht / und fornen nicht zu schwer / auch muß sie schlag frey / desgleichen der Knop des Degens wohl verniedet sein / damit er nicht erwan loß werde / breche / oder auß dem grieff fahre / und man also wohl gar das Leben darüber verlihren müsse.

Cap. XXXVI.

Von einem bequemen Orth / im scharpff fechten zugebrauchen.

Dennach Ich nunmehr von allen Lectionibus auffß möglichst und nützlichste abgehandelt / auch deren application allen und jeden Liebhabern dieser Kunst / verhoffentlich zur gnüge / zwar kurz / jedoch verständlich zu erkennen gegeben / so ist dieses einige noch übrig / daß man von einem principal und notwendigen stücke etwas meldung thue / nemlich / von einem bequemen orth / da man dem Adversario begegnen will / und soll man vornemlich auff vier Stück wohl achtung geben / wan man vor das Thor kombe und sich mit einem schlagen soll ; Vors Erste

Die Adelige und Ritterliche

Erste / auff die Sonne/ daß man sie auff den Rücken / der Adverfarius aber selbige ins Angesicht bekomme / wordurch seine Augen geblendet werden / und man ihn desto eher verlegen kan.

Zweytens / auff die Berge / so man einen Berg hinder sich vermercke / so suche man bald einen sprung auff die lincke seiten zuthun / und den Feind dahin zutreiben / den vorteil wieder zu gewinnen / Ihme aber den seinen zubenehmen / wie dan bekand ist / daß man sich den Berg herab nicht defendiren kan mit dem Degen/ aber gegen Berg kan man wohl einen treiben/bis er erwan verlegt oder zufall kommen ist.

Drittens / auff Wasser / Mauren oder Hecken ; So man sich an deren einem mit dem Rücken befindet / muß man ebenmäßig resolvirt sein/ sich mit dem seynen sprung zu salviren , den Feind aber dahin zutreiben / welches ein grosses avantage ist.

Viertens / auff Pflasterstein / oder Kieselsteineren Wege / dan daselbst ist es nicht gut / man hat sich wohl zu hüten / daß man nicht an stosse / oder im langen aufstossen nicht erwan zu fall komme / und dardurch verlegt werde. Welches aber der bequemste Orth sey / so man anderst die zeit haben kan / dem Feind zubegegnen / so hält mancher viel von einer grünen Wiesen / es ist aber nicht allzeit gut / besonders nachmittag / in deme die Sonne mit ihren Strahlen das Gras glatt gemacht hat / viel besser könnte es Morgens an solchem orth sein / wan das Gras noch naß ist ; Aber meines theils halte ich einen gepflügten / auch Saamen oder Stoppel Acker / oder Sandfeld das gleich ist / vor den besten und bequemsten platz / welches ich vielmahl selber practicirt , und stäts gut zu sein befunden. So ich hieher zur nachricht beyfügen wollen / ein jeder mag thun nach seinem belieben / und wie es die zeit wird ertragen können.

An-

Anhang.

Hiermit hab ich auch noch zur nachrichte andruten wollen / wie das ich nicht allein im Degen / sondern auch in anderen exercitiis, als mit der Picque, Masqueten, wie auch Voltiren / und Fahnen schwingen bin erfahren / darzu auch einen lernen kan / wie man ein Regiment zu Fuß ins Felde soll stellen / welches ich nicht allein auff unterschiedlichen Academien exercirt, sondern auch im Felde practicirt, und also dardurch zu einer Charge (ohne ruhm zumelden) bin gelanget / auch in unterschiedlichen occasionen vor meinem Feind mich hab gebrauchen lassen / und also bey hohen und niederen Standes Personen vor meinem Feind mich hab recommendirt und beliebt gemacht; deren ich dan nicht nur etliche wenige / sondern etliche hundert / an unterschiedlichen Orten / in dieser Adeltichen Fechtkunst informiret, und zu guten Fechtern gemacht / welche verhoffentlich mir annoch gut zeugnis geben werden: So hab ich auch mit dieser Adeltichen Fechtkunst / bereits auff dreyzehen mahl meine Probe in gegenwarth vieler grosser Herren / an unterschiedlichen Orten gethan / und allemahl glücklich obgefieget / weswegen viel Mißgönnner und Reider bekommen habe / und ist wohl zu verwundern / das ich bis dato hab können resistiren, darumb ich billich Gott und dem Glück zu danken habe / und daher mich meines Symboli abermahls erinnere:

En Dieu mon esperance
Et mon espee pour ma de fance.

Zum Beschluß berichte ferner hiermit / wie das ich noch etliche schöne Kunststücklein oder Wissenschaften habe / wie man mit einem Degen gegen einen Puniar, Picque, Hellepart, Partisan und andere dergleichen Gewehr / auch wie man zu Fuß mit dem Degen in einer / und eine Pistoll in der andern Hand sich verhalten / seinem Feinde begegnen / auch gar mit blossen Händen gegen einem

S
Stillec

Der Adelige und Ritterliche Fecht-Kunst auff den Stoß.

Willet sich defendiren und wehren soll/welches auff zweyerley manier geschehen kan / dem Adversario dardurch sein Gewehr zunehmen/und ihn damit zuverlegen oder gar zu tödten. Item/mit einem Degen der noch in der Scheiden steckt / seinen Feind zubeschädigen / ehe Er mit einer Pistoll einen Schuß thun mag. Und dan letzens/das fast ohnglaublich scheint / wie man einem den Degen kan an der seiten nehmen / ihne über den Kopf schlagen / oder gar in Leib stossen/ und das man ihn doch nicht auß der Scheiden ziehe / welches ich offte in vertraulichen Compagnien auß kurzweil practicirer habe / welches mit grosser geschwindigkeit muß verrichtet werden: Dieser und dergleichen Geheimnissen application aber/ Ich diesesmahl auß gewissen ursachen/und damit sie nicht allzugemein werden in drehen / nicht hieher setzen wollen; man kan sie underdessen gleichwol zu seiner zeit in geheim von mir erfahren; Womit ich endlich schliesse / und mit jenem Poëten sage:

Tugend hat zu beyden seiten
allezeit/
Die Sie gar gewiß begleiten
Ehr und Neyd.

Inhalt

Inhalt deren Capitel/ so in diesem Werck begriffen.

CAP.

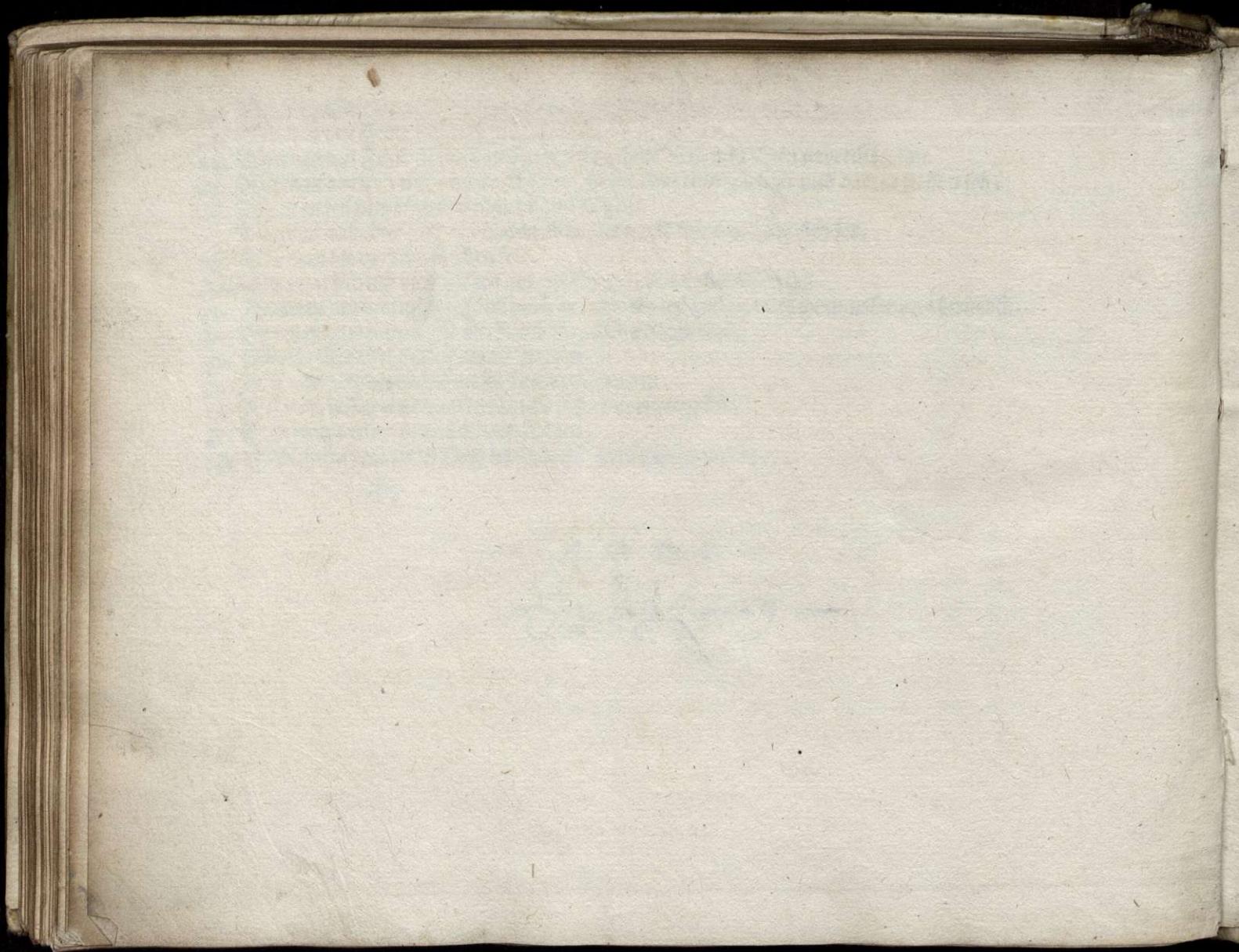
1. Von den drey Haupt-guardien, wie sie zu formiren.
2. Wie man sich in eine gute postur stellen soll.
3. Von der richtigerrtheilung der Klängen.
4. Wie man die nahe und weite mensur erkennen soll.
5. Von bewegung des Leibes Hand und des Fusses.
6. Wie man approachiren und des Feindes Schwäche gewinnen soll.
7. Wie man die drey Haupt stöß recht aufstossen soll.
8. Wie man pariren und nachstossen soll.
9. Auff was vor manier man die Kling engagiren soll.
10. Von der einfachen cavation, und darein zustossen.
11. Wie man die fainta machen soll.
12. Wie man die doppelte fainten machen soll.
13. Welcher gestalt die doppelte Parade zumachen sind.
14. Wie man soll an der Klinge in zwey tempo hinweg stossen.
15. Wie man soll einen halben stoß oder Appell an der Klinge machen.
16. Wie man soll die appell von der Klinge machen.
17. Wie man die Kling stringiren oder legiren soll.
18. Wie man soll außser der mensur attackiren.
19. Welches besser sey/ mit einem sprung oder zwey tritten sich zurück salviren.
20. Wie man soll Passaden machen/ und auß was uhrsachen.
21. Von den Volten, und wan sie zugebrauchen.

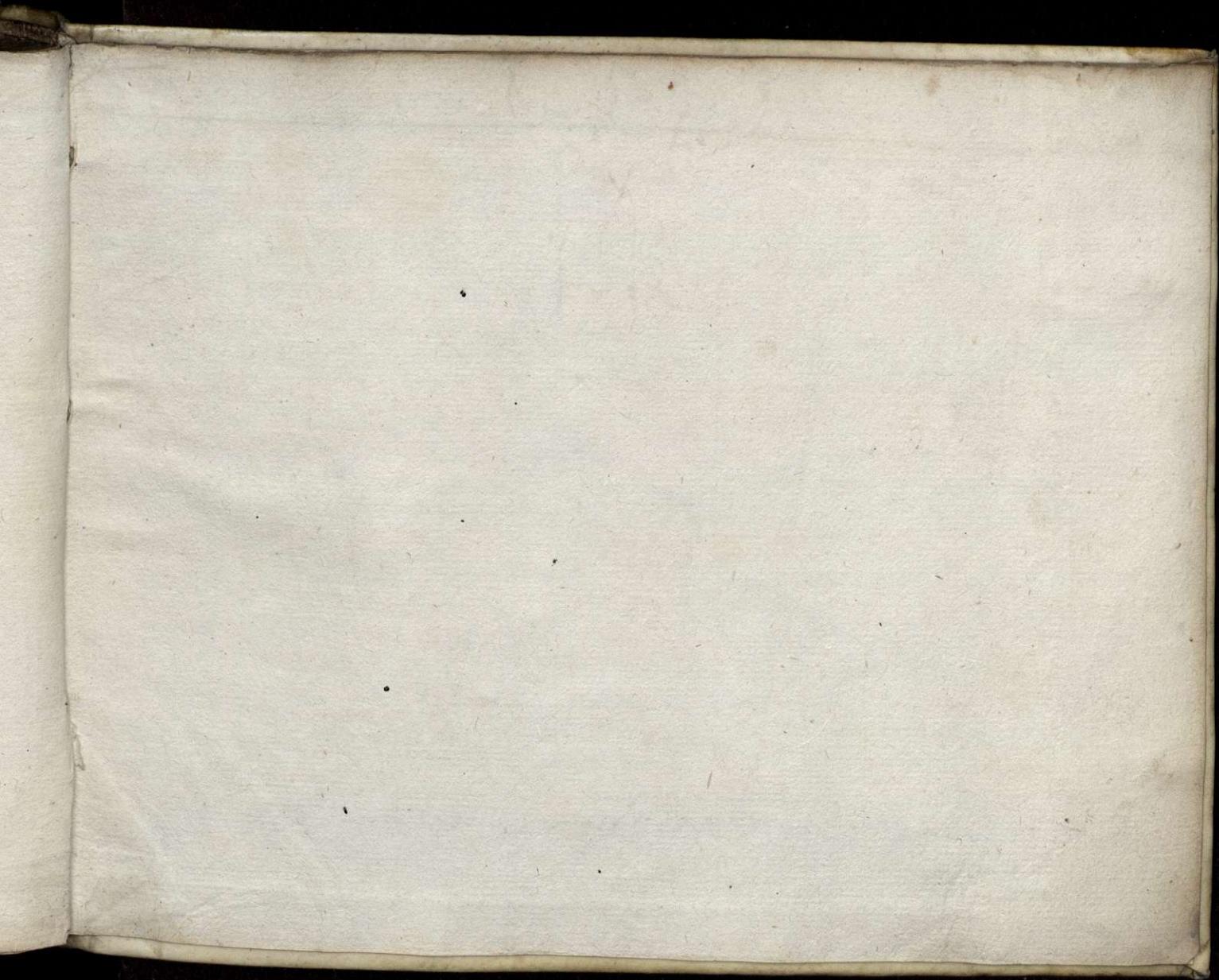
22. Welcher gestalt man die Klinge sessiren oder ergreifen soll.
23. Wie man den Feind wehrlos machen soll.
24. Wie man den Feind übern hauffen werffen/ihme Arm und Bein zerbrechen kan.
25. Wie man caviren und contra caviren, in der cavation pariren und darein stossen soll.
26. Wie man soll in die fainten oder tempo stossen.
27. Wie man auß einer postur die ander formiren und sich darin begeben soll.
28. Wie man die mensur brechen soll.
29. Wie man sich mit dem Degen und beeden Händen defendiren soll.
30. Wie man mit der lincken Hand pariret, und wo selbige Paraden ihren ursprung herhaben.
31. Wie man caminiren und den Feind im gehen verlegen kan.
32. Wie die Winkel stoß gemacht werden.
33. Auff was arth die verfallene stoß gemacht werden.
34. Wie man sich gegen einem der Lincks sichter/verhalten soll.
35. Von einem guten und rüchtigen Degen.
36. Von einem bequemen Orth im scharff fechten zugebrauchen.

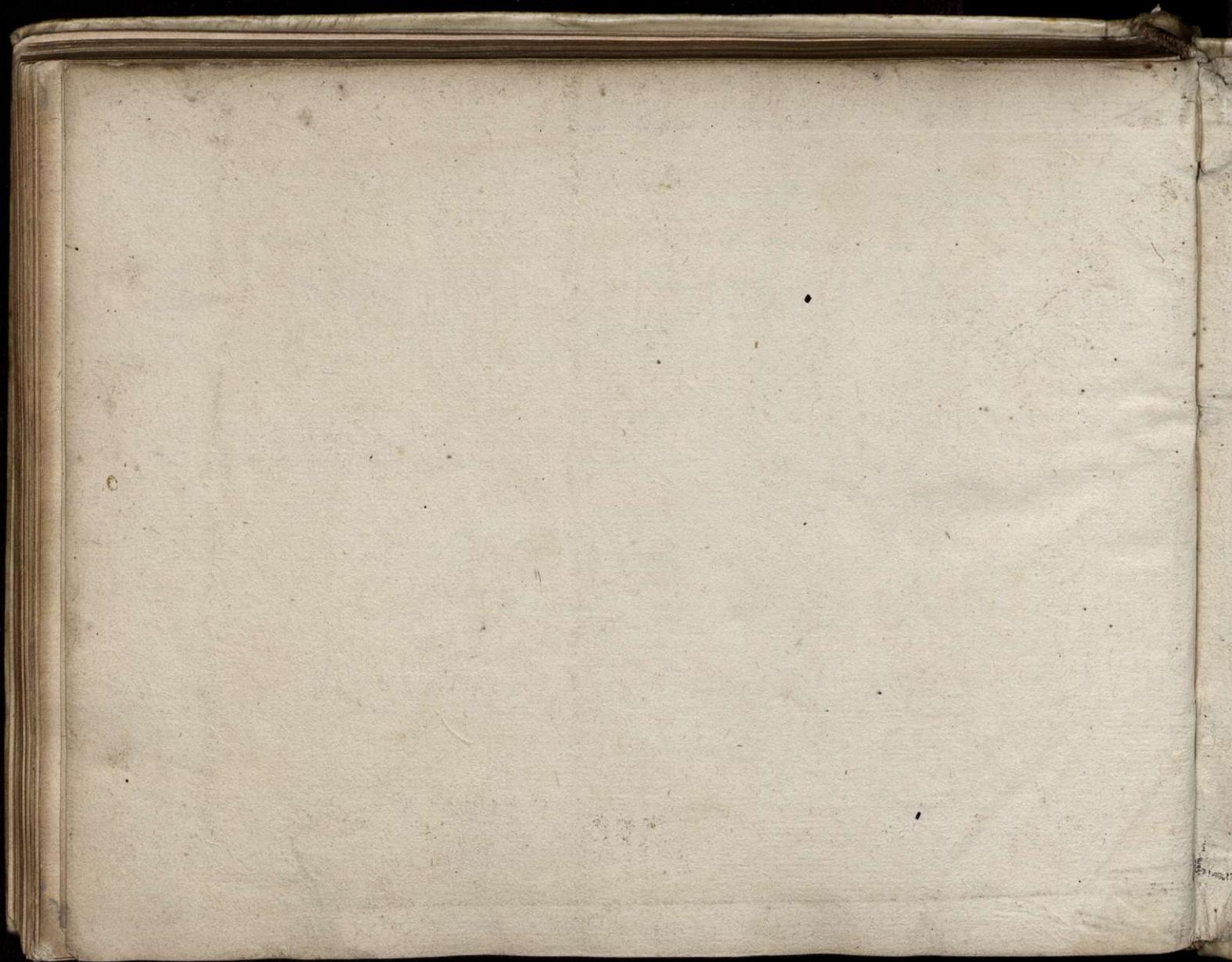
E N D E.

SSK-9-



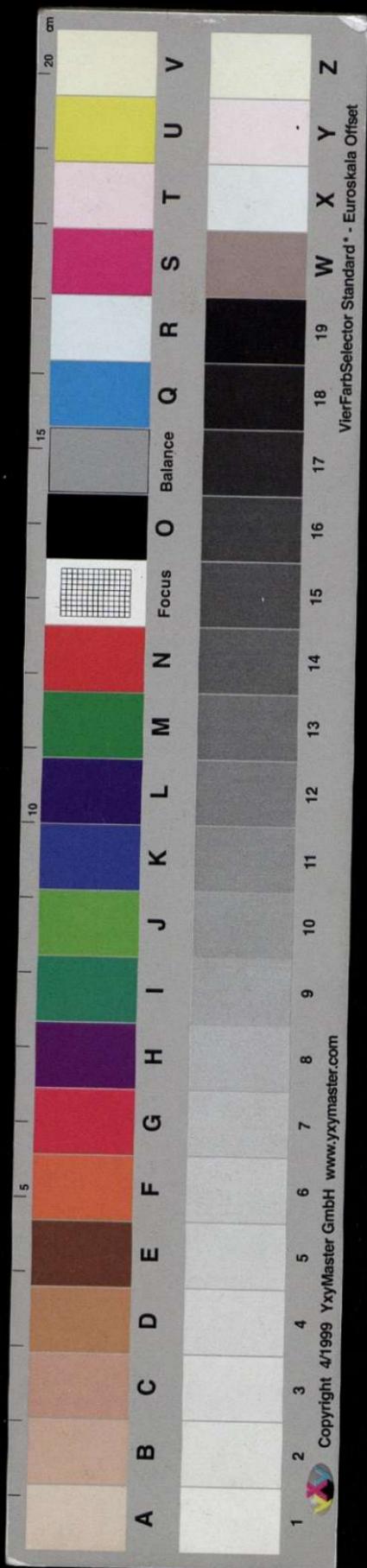






~~ret. milit. — gladiata 1559. a~~



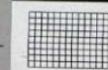


20 cm

15

10

5



Focus

Balance

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26

Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com

VierFarbSelector Standard* - Euroskala Offset